279. Sonnabend, den 27. November 1869. 279

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 1/2 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate 1 1/4 Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 26. Novbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Kaiserlich österreichischen Offizieren und Hofbeamten Orden zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden 1. Kl.: dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Huyn; den Rothen Adler-Orden III. Kl.: dem Rittmeister Grafen Wallis vom Huf.-Rgt. Friedrich Karl, Prinz von Preußen Nr. 7; den Kronen-Orden II. Kl: dem Obersten Peinlich Edler v. Immenburg, Komm. des Linien-Inf.-Reg. Friedrich Wilhelm Kronprinz von Preußen Nr. 20, und dem Major Groller v. Mildensee, Flügel-Adjutanten Sr. M. des Kaisers; sowie den Kronen-Orden IV. Kl.: dem Hofkontroleur-Amts-Adjunkten v. Heydt; ferner dem Kaiserlich russischen General der Kavallerie, General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers und General-Gouverneur von Moskau, Fürsten Dolgorukow, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens und dem bisherigen ersten Botschafts-Sekretär bei der Kaiserlich französischen Botschaft zu Berlin, Lefebvre de Béhaine, den Rothen Adler-Orden II. Kl., sowie dem Ober-Berg-Rath Wagner zu Saarbrücken und dem Stadtrath und Branddirektor Bock zu Stettin den Rothen Adler-Orden IV. Kl.; dem Sek.-Lieut. und Zahlmeister a. D. Riedel zu Berlin, dem Stadtrath und Kaufmann Hoppe zu Stettin, dem Rentier und Stadtverordneten Schmidt daselbst und dem Rathsherrn und Kaufmann Orlamünder zu Zellerfeld den Kronen-Orden IV. Kl.; ferner der Wahl des Oberlehrers Dr. Wiehl an der Ritter-Akademie in Bedburg zum Studien-Direktor derselben Anstalt die Bestätigung zu ertheilen.

Der bei der K. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn in Breslau beschäftigte Staatsanwaltsgehilfe Poschmann ist in Folge seiner definitiven Uebernahme zur Staatseisenbahnverwaltung zum Regierungsassessor ernannt.

Der Kreisrichter Schlichting in Schlawe ist zum Rechtsanwalt bei dem dortigen Kreisgericht und zugleich zum Notar im Departement des Ap-[illegible] mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schlawe ernannt worden. Der Gerichts-Assessor Ernst in Berlin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Wriezen und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichtes mit Anweisung seines Wohnsitzes in Freienwalde a. O. ernannt worden. Der Advokat Loenartz in Koblenz ist zum Anwalt bei dem Landgericht daselbst ernannt worden.

Der Professor F. Kiel hierselbst, Mitglied der hiesigen kgl. Akademie der Künste, ist zum Mitglied des Senats der Akademie ernannt worden.

Das landwirthschaftliche Ministerium

ist in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses am 20. und 23. d. M. hart mitgenommen worden. So ziemlich auf allen Seiten wurde die Meinung ausgesprochen, daß es dem Staate nur Unkosten bereite, ohne einen wesentlichen Zweck zu erfüllen. Die Gelegenheit zu diesen Aeußerungen bildete die Vorberathung des Etats für dieses Ministerium. Derselbe beträgt alles in allem 1,700,00 Thaler, also den hundertsten Theil des ganzen Etats. Der Abg. für Wilten, Hr. Berger, zog daraus den Schluß, daß die Geschäfte dieses Ministeriums winzig seien; und man muß ihm um so mehr recht geben, wenn man erwägt, daß von dieser Summe noch zwei Drittheile für das verwaltende Personal und nur ein Drittheil für sachliche Ausgaben verwandt werden. Der genannte Abgeordnete knüpfte daran den Wunsch, das landwirthschaftliche Ministerium, dessen Leistungen in dem fast 20jährigen Zeitraum seines Bestehens sehr gering seien, aufzuheben und seine Geschäfte unter die anderen Ministerien zu vertheilen.

Der Abg. v. Behr zog aus der Geringfügigkeit des landwirthschaftlichen Ministeriums den entgegengesetzten Schluß, er meinte, es müsse besser dotirt werden, was allerdings gewagt erscheinen würde gegenüber der Darlegung des Abg. Schmidt, daß das Ministerium nicht einmal die ihm gewährten Mittel in der richtigen Weise anzuwenden wisse.

Aus alldem ward das eine klar, daß das landwirthschaftliche Ministerium entweder eingehen, oder einen größeren Verwaltungskreis erhalten müsse. Sein Geschäftskreis umfaßt jetzt die gesammte landwirthschaftliche Polizei, insbesondere die obere Leitung der Regulirungen der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, der Gemeinheitstheilungen, der Ablösung gutsherrlicher und anderer Reallasten, der Vorfluths- und Fischerei-Polizeisachen, aller Anstalten zur Beförderung der Landwirthschaft, das Gestütwesen, das Deichwesen, die landwirthschaftlichen Lehranstalten. Den Haupttheil seiner Geschäftsverwaltung bildet immer die Ausführung der Agrargesetzgebung. Da giebt es aber noch eine Anzahl Geschäfte, welche nothwendig in das Ressort dieses Ministeriums fallen sollten. Unser Abgeordneter, Hr. Witt-Bogdanowo, hat diese Verhältnisse sorgsam beleuchtet und zugleich den Vorschlag gemacht, das landwirthschaftliche Ministerium mit dem des Handels zu verbinden. Wir halten die von ihm gegebenen Aufklärungen und Fingerzeige einer besonderen Erwägung werth und wollen die Rede deshalb in der Ausführlichkeit des stenographischen Berichts hier nachholen.

Abg. Witt-Bogdanowo: M. H.! Es wird mir schwer, mich hier in dieser Frage so zu erklären, wie es mir wohl am Herzen liegt, weil ich im Prinzip mit den Aeußerungen, die hier von dieser Seite gefallen sind, einverstanden bin, obgleich ich den großen Weheruf, der in Betreff der nicht genügenden Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Interessen durch das ganze Land geht, vollständig mitfühle und anerkenne. Es ist richtig, durch Zeitungen und Vereine geht der allgemeine Schrei nach besseren Institutionen, nach kräftigerer Unterstützung der Landwirthschaft von Seiten des Staatsministeriums; aber es fragt sich, ob das landwirthschaftliche Ministerium, wie es jetzt besteht, im Stande ist, diesen Dingen abzuhelfen. M. H, wenn wir die große Bewegung betrachten, die damals in England eintrat, als die Kornzölle fielen, so werden wir bemerken, daß sie im Gegensatz zu unseren Verhältnissen, wo jetzt ähnliche Zustände eingetreten sind, in einer mehr plötzlichen, raschen Weise durch die klaren Bestimmungen über das Fallen der Kornzölle stattgefunden hat; die Pächter und Grundbesitzer konnten sich darauf einrichten, sie haben sich zusammengethan, sie haben ein anderes Wirthschaftssystem eingeführt. Bei uns ist dieser Zustand ein ganz allmäliger geworden. Wir waren nicht durch Zölle gehindert, Produkte aus den umliegenden Provinzen einzuführen, sondern bei uns war eben der Mangel an Verkehrsmitteln der alleinige Grund; allmälig hat sich ein Eisenbahnnetz nach dem andern ausgedehnt und führt uns so auf eine fühlbar billige Weise die Produkte zu, so daß der Landwirth bei den inzwischen gestiegenen Arbeiterpreisen und den sonstigen an ihn gestellten Ansprüchen nicht im Stande ist, sein Geschäft in derselben Weise lukrativ wie früher zu betreiben. Ein zweites Moment ist folgendes: Durch die großen Eisenbahnbauten ist das Kapital wesentlich diesen und anderen industriellen Unternehmungen zugeführt und der Landwirthschaft somit entzogen worden.

Wie ist nun all diesen Dingen, die die Landwirtschaft doch wesentlich interessiren, abzuhelfen? Man sollte meinen, in einem Lande, wo es ein landwirthschaftliches Ministerium giebt, ist dieses vor Allem berufen, solche schädlichen Zustände zu beseitigen. Indessen wie schon die ersten Herren Redner bemerkt haben, das landwirthschaftliche Ministerium ist nicht im Stande, sich mit einem großen Theile dieser Dinge zu beschäftigen, sie fallen nicht in sein Ressort. Ueberhaupt glaube ich, daß gerade die Gründung eines Ministeriums der landwirthschaftlichen Angelegenheiten bei uns in Preußen der Entwickelung der landwirthschaftlichen Verhältnisse nur ein Hemmschuh gewesen ist. Wir haben uns daran gewöhnt, statt diese großen Fragen mit allen Ministerien im Allgemeinen zu behandeln, uns stets an das landwirthschaftliche Ministerium zu wenden und zu glauben, von ihm durch Bewilligung der Mittel Abhilfe zu erhalten. Wenn wir nun die Erfahrung anderer Länder zu Hilfe nehmen, so hat bereits der Hr. Abg. Schmidt nachgewiesen, daß es in denjenigen Ländern, in welchen die Landwirthschaft in höchster Blüthe steht, in England, und ich füge noch hinzu, im Königreich Sachsen, kein landwirthschaftliches Ministerium giebt, sondern nur eine Abtheilung im Ministerium, welche diese Dinge behandelt. M. H! Wir haben nun ein landwirthschaftliches Ministerium, aber nach meiner Ueberzeugung kann wohl kein Ministerium existiren, das nicht wesentlich ein politisches werden muß; der Chef muß mit seinen Herren Kollegen in politischer Beziehung übereinstimmen, die Wahl selbst der Fachminister wird also vorzugsweise auf einen Mann fallen, der politisch mit den anderen Herren in Uebereinstimmung steht. Zum Beweise meiner Behauptung führe ich nur unseren jetzigen Herrn Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums an, der, so viel mir bekannt ist, seinen landwirthschaftlichen Leistungen nicht gerade seine jetzige Stellung verdanken dürfte.

M. H., betrachten wir nun den Gegensatz zwischen dem, was das landwirthschaftliche Ministerium zu leisten hat, wie es im Etat angegeben ist, und zwischen dem, was von der Landwirthschaft laut und deutlich jetzt gefordert wird. Da finden wir also erstens im Etat die Auseinandersetzungsbehörden. Ich will nicht leugnen, daß dieselben die Landwirthschaft interessiren, daß technische landwirthschaftliche Kräfte mit zur Hilfe genommen werden müssen, und daß, wenn dies nicht geschieht, großer Schaden der Landwirthschaft bei den Auseinandersetzungen entstehen kann. Wenn man aber davon absieht, so ist auf der andern Seite das Auseinandersetzungsverfahren ein wesentlich juristisches und kann als spezifisch landwirthschaftliche Leistung des Ministeriums nicht betrachtet werden.

Als Zweites nenne ich die Gestüte. Auch für diese wird eine große Summe von Kraft und Geld angewendet; aber, m. H., fragt man, ob für die landwirthschaftliche Pferdezucht etwas geschieht, so muß man sagen, daß, wenn ich auch anerkennen muß, daß in der letzten Zeit hierauf etwas Rücksicht genommen worden ist und Pecherons, Suffolk- und andere landwirthschaftliche Pferde angeschafft worden sind, doch das vorwiegende Interesse auf die Beschaffung des Militär-Pferdes, des Reitpferdes für die Militärzwecke gerichtet ist. Das landwirthschaftliche Pferd wird lange nicht in dem Maße berücksichtigt, so daß man in großen Länderstrecken — ich führe nur als eins der blühendsten Beweise die Provinz Sachsen an — sich gezwungen gesehen hat, Arbeitspferde aus Frankreich zu importiren, weil die Fuhren der Rüben und der Kohlen nicht haben mit anderen Pferden geleistet werden können.

Kommen wir nun auf das Dritte, die Lehranstalten, so sind diese allerdings speziell dem landwirthschaftlichen Interesse dienstbar; aber, m. H., es hat sich ein merkwürdiger Zug allmälig herausgebildet, daß nämlich immer mehr landwirthschaftliche Institute vom landwirthschaftlichen Ministerium abgefallen und dem geistlichen Ministerium zugefallen sind. Es hat sich herausgestellt, daß für die höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten grade vorzugsweise der große, schöne, reiche Bildungsapparat, der sich an den Universitäten befindet, als sehr wünschenswerth und zweckmäßig sich erwiesen hat; es hat sich herausgestellt, daß auch diese Anstalten vorzugsweise mehr besucht werden, als die andern, weil man eben auch die andern nicht gerade in landwirthschaftlichen Lehranstalten befindlichen Kräfte mit benutzen kann.

Viertens führe ich noch ein Gebiet an, worauf das landwirthschaftliche Ministerium jetzt vorzugsweise wenigstens seine Thätigkeit zu erstrecken sucht, die Schöpfung von Zwangsgenossenschaften. M. H, wie gefährlich diese Art der Thätigkeit ist, und wie sie der Landwirthschaft schädlich sein kann, das werden wir nachher Gelegenheit haben, bei der Petition über die Bocker-Haide-Angelegenheit eines weiteren diskutiren. Ich will also auf die spätere Debatte nur hinweisen, im Uebrigen glaube ich, daß man nach dieser Seite hin das Privatvereinigungswesen, das Genossenschaftswesen durch Selbsthilfe vielmehr empfehlen könnte, als die Bildung solcher Zwangsgenossenschaften von Regierungs wegen.

Ich komme nun darauf hin, m. H., was denn nun die Landwirthschaft vorzugsweise in ihrem Interesse fordern zu müssen glaubt, und will daran nachweisen, daß man im landwirthschaftlichen Ministerium gerade diese Dinge wenig zu fördern vermag. Da ist erstens die Entwicklung des landwirthschaftlichen Kreditwesens. Die Kreditinstitute stehen bekanntlich unter dem Ministerium des Innern; der landwirthschaftliche Minister hat also auf dieselben keinen Einfluß. Nun könnte man sagen, man könnte das landwirthschaftliche Kreditwesen und seine Institute dem Herrn landwirthschaftlichen Minister zuweisen. Aber, m. H., dann tritt der Herr landwirthschaftliche Minister wieder in Konkurrenz mit dem viel mächtigeren und viel besser dotirten Hrn. Handelsminister. Denn wer zuerst Anleihen nimmt, der Hr. Handelsminister für seine Eisenbahnen oder der Hr. Minister für Landwirthschaft für seine Kreditanstalten, wer den öffentlichen Kredit am Meisten beansprucht, das wird einen nach meiner Ueberzeugung der Landwirthschaft nur schädlichen Konflikt geben, eben weil der Hr. Handelsminister weit mächtiger durch seine Einnahmen dasteht. Gehe ich jetzt auf andere Dinge über, so sind es die Wünsche der Herabsetzung der Eisenzölle und was dahin gehört. Ich will nicht auf alles Einzelne eingehen, das würde mich zu weit führen; aber, m. H, auch dahin hat der Hr. Minister für Landwirthschaft keinen Einfluß, und doch ist es die Landwirthschaft, die seit Jahren klagt, daß ihr durch die hohen Eisenpreise ein wesentliches Moment, die Ackergeräthe und Maschinen, sehr vertheuert werden.

Dann weiter, was noch für die Landwirthschaft das Allerempfindlichste ist, das ist der Unterschied im Tarif der Eisenbahnfrachten, meine Herren. Allmälig hat es sich herausgestellt, daß man einen Wispel Getreide von Ungarn nach Stettin ebenso billig hinschafft, wie von irgend einer Station der Oberschlesischen Bahnen oder der Provinz Posen und Pommern. (Hört! hört! links.) Wir im Inlande müssen also vorzugsweise die Eisenbahnen unterhalten durch die theuren Frachten, die uns überall das fremde Getreide äußerst billig hereinschafft, unseres aber vertheuert. Nun ist es falsch, und kein Landwirth wird dies verlangen, daß der Import fremden Getreides vertheuert werde; aber man verlangt gleiches Recht für Alle! Mögen die Frachten so herabgesetzt werden, daß wir konkurriren können. Auch auf diese Dinge hat der landwirthschaftliche Hr. Minister gar keinen Einfluß. Ich komme jetzt auf das Veterinärwesen, — das steht unter dem geistlichen Ministerium. Ich will die alte Geschichte von dem kranken und von dem gesunden Ochsen nicht wiedererzählen; aber, m. H, das Veterinärwesen gehört natürlich vor allem unter das landwirthschaftliche Ministerinm. Es könnte übrigens auch ebenso gut unter einer technischen Abtheilung, die sich mit der Landwirthschaft beschäftigte, irgend eines anderen Ministeriums stehen, worauf ich später zurückkommen werde.

Jetzt komme ich zu den landwirthschaftlichen Akademieen und Instituten an den Universitäten. Ich habe schon vorhin bewiesen, daß die höheren landwirthschaftlichen Institute sich entschieden zweckmäßiger an den Universitäten befänden, daß dort die Kräfte intensiver und die Mittel reicher sind. Die niederen Lehranstalten würden natürlich immer dem landwirthschaftlichen Ministerium oder der landwirthschaftlichen Abtheilung eines anderen Ministeriums untergeordnet werden müssen.

M. H., wenn ein Minister dasjenige durchsetzen will, was ihm im Interesse des Landes wünschenswerth erscheint, dann muß er die Mittel dazu haben, er muß kräftig hingestellt sein. Das ist nun bei unserem landwirthschaftlichen Ministerium nicht der Fall; es hat außer den Einnahmen aus den Pferden gar keine Einnahmen. Nun wird in unseren landwirthschaftlichen Vereinen sehr viel darüber gesprochen und gewünscht, dem Hrn. Minister der Landwirthschaft Einnahmen aus den Domänen und Forsten zuzuschreiben. M. H., dagegen, glaube ich, kann ich mich, wenn ich es vielleicht persönlich wünschen möchte, auszusprechen, weil ich glaube, daß kaum ein Ministerium und keine Landesvertretung je dem seine Zustimmung geben wird, diese als Staatseigenthum betrachteten Dinge speziell im Interesse der Landwirthschaft allein zu verwenden; wenn ich es auch wünsche, so, wie gesagt, glaube ich, daß das zu den Unmöglichkeiten gehört: sie sind eben Eigenthum des Staats und müssen für alle Staatsbürger gleichmäßig verwandt werden.

Nun frage ich Sie, m. H, wie helfen wir der Sache ab? wie fördern wir die Landwirthschaft und wie verbinden wir mit dieser Förderung namentlich die Möglichkeit, diesen schreienden Wünschen der Landwirthe gerecht zu werden? M. H., ich kann es nur auf demselben Gebiete sehen, wo sie bereits der Hr. Abg. Schmidt angedeutet hat: ich meine in der Gründung eines volkswirthschaftlichen Ministeriums. M. H., in einem solchen volkswirthschaftlichen Ministerium wünsche ich die ganzen Ressorts des Hrn. Handelsministers und des Hrn. landwirthschaftlichen Ministers zu vereinigen. Der Hr. Handelsminister ist, wie nämlich oft eingewendet wird, nicht allein Minister für Handel, er ist Minister für den Handel, für die Gewerbe, für den Bergbau, für die öffentlichen Wege und Bauten. Sie sehen also hierin schon eine Vereinigung, die es ihm möglich macht, innerhalb dieser Gebiete die Konkurrenz aufzuheben und gleichmäßig nach den verschiedenen Seiten hin nützlich zu wirken. Würde sein Ressort mit dem des landwirthschaftlichen Ministeriums verbunden, so würde nach meiner Ueberzeugung den Landwirthen eine weit wirksamere Gerechtigkeit werden, als bei dem jetzigen Zustande.

M. H., gehe ich die Fragen durch, die ich mir erst zu beantworten erlaubt habe, so ist z. B. die Frage über den landwirthschaftlichen Kredit, wenn sie in diesem neuen Ministerium wäre, eine weit leichter zu lösende. — Der Hr. Handelsminister hat die Banken, diejenigen Institute, die dem Handel und den Gewerben dienen, unter sich: wenn er auch die Landwirthschaft unter sich hätte, so würde er gezwungen sein, nach beiden Seiten gleichmäßig Licht und Wärme zu vertheilen.

Nun komme ich zur Frage der Interessenvertretung. Auch diese ist lebhaft in den Verhandlungen der landwirthschaftlichen Kongresse vertreten gewesen. Man hält allgemein das Landesökonomiekollegium nicht für genügend, den Interessen zu dienen. M. H., man hat gewünscht, in der Art wie die Handelskammern eine Interessenvertretung zu schaffen; es ist dies im Wege. Ich habe mich den Dingen gegenüber meist opponirend verhalten, aber nicht aus dem Grunde, weil ich nicht glaube, daß eine Interessenvertretung derart wie die Handelskammern nützlich wäre, sondern weil ich glaube, daß es kein liberaleres und freieres Institut als das unserer landwirthschaftlichen Vereine giebt. Alle Handelskammern sind mit einem gewissen Zensus verbunden; bei uns aber kann Jeder, der ein landwirthschaftliches Gewerbe treibt, Mitglied des Vereins sein, er sei Beamter, er sei Bauer, oder großer Grundbesitzer. Diese wählen ihre Vorsitzenden, aus diesen gehen die Mitglieder und der Vorsitzende der Zentralvereine hervor, und letzterer ist nun von selbst Mitglied des Landesökonomiekollegiums. Das ist also der Grund, warum ich gegen eine Veränderung nach dieser Seite hin gewesen bin. Aber wenn wir eine landwirthschaftliche Interessenvertretung besitzen, eine landwirthschaftliche Kammer, so ist damit noch Nichts erreicht, nach meiner Meinung, in den wesentlichsten Punkten; dagegen, glaube ich, könnten die Handelskammern und die landwirthschaftlichen Kammern, wenn sie zusammen dem volkswirthschaftlichen Ministerium untergeordnet sind und mit ihm zusammen berathen, auf alle die wichtigen Dinge, die sie interessiren, eine größere Einwirkung haben; sie könnten in der Eisenbahntarifsfrage, die als eine der lebhaftesten und wichtigsten im Lande betrachtet wird, direkten Einfluß auf das Ministerium für Volkswirthschaft ausüben, was ihnen bis jetzt versagt ist. M. H., ich glaube, jetzt schließen zu dürfen, indem ich Sie bitte, heute den Etat, wie er uns vorliegt, anzunehmen, aber ich konnte mich doch nicht enthalten, in diesen das Land so sehr bewegenden Fragen mit wenigen Worten auch meine, hier und da divergirende Ansicht auszusprechen.

Der Abg. v. Benda, Rittergutsbesitzer bei Berlin, nannte den Vorschlag, ein volkswirthschaftliches Ministerium zu errichten, geistvoll, meinte aber, daß dieses und andere Vorschläge schon bei der Generaldebatte über den Hauptetat hätten gemacht werden sollen. Dies dahingestellt, schließen wir uns seiner Ansicht an, daß die verschiedenen Vorschläge von Sachverständigen geprüft werden sollten, denn eine Reorganisation der Ressortverhältnisse thut dringend Noth, soll der Staat

nicht nutzlose Ausgaben haben, die Landwirthschaft nicht noch mehr Schaden durch mangelnde Fürsorge erleiden.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 26. Nov. In der Celler-Denkmals-Angelegenheit hatte man in den betheiligten Kreisen bis auf den letzten Augenblick an die Hoffnung eines gütlichen Ausgleichs festgehalten, da notorisch bedeutende Schwankungen in den maßgebenden Regionen stattgefunden hatten. Man hätte gern in irgend einer Form die erhobenen Bedenken beschwichtigt, wenn sich nur eben die Form hätte finden lassen, ohne den betreffenden Offizieren zu nahe zu treten, die — dies ist wenigstens höchst wahrscheinlich — sich darauf berufen konnten, daß sie nicht lediglich ihren eigenen Eingebungen gefolgt seien. In parlamentarischen Kreisen glaubte man übrigens gar nicht, daß die Sache schon gestern zum Austrag gebracht werden würde, da Hr. v. Forkenbeck dieselbe nicht, wie es sonst bei Interpellationen üblich, als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzt hatte, und vielen wird es, wie Ihrem Berichterstatter ergangen sein, der den Schluß der Sitzung gar nicht abgewartet hatte in der irrigen Annahme, daß die Etatsberathung dieselbe bis zum Schluß ausfüllen würde. Aus diesem Umstand ist es auch wohl zu erklären, daß trotz der im Ganzen doch nur sehr unbefriedigenden Erklärung des Kriegsministers und der noch viel unglücklicheren Auslassungen seiner Kollegen, die der Debatte erst die gereizte Wendung gaben, welche sie schließlich nahm, ein Antrag nicht eingebracht worden ist, obgleich derselbe, wie ich schon neulich erwähnte, für diesen Fall bestimmt in Aussicht genommen worden war. Jedenfalls wird derselbe aber noch, vielleicht schon in der heutigen Sitzung, vielleicht in einer der nächsten, eingebracht werden und das Verlangen stellen, daß das Denkmal wieder in Stand gesetzt und aufgerichtet werde. Die Auslassungen des Justizministers, des obersten Wächters des Gesetzes, haben besondere Entrüstung erregt, weil man in seiner von sophistischer Kunst schwerlich ganz freizusprechender Argumentation gerade jene gefährliche Gefügigkeit gegen das herrschende System zu erkennen glaubte, von der Hr. Leonhardt, dessen sonstige Begabung ja Niemand bezweifelt, schon früher bedenkliche Proben abgelegt haben soll. Im Ganzen ist wohl selten eine unerquicklichere Verhandlung geführt worden. Der Militärverwaltung, und wenn sie zehnmal ihr angebliches Recht mit starken Händen behauptet, blühen auf diesem Wege gewiß keine Lorbeeren. Leider ist das ohnehin ein untergeordneter Punkt und es handelt sich mehr um das Ansehen des Staates, in dessen Bereich derartige Vorgänge möglich sind, als um den Sieg oder die Niederlage der Verwaltungsbehörde in dieser speziellen Frage. — Der Minister des Innern setzt seine Freunde und Bekannten jetzt durch seinen Fleiß in Erstaunen. Er bricht gelegentlich in Gesellschaften zu sehr früher Stunde mit der Bemerkung auf, er müsse jetzt arbeiten. Was offiziöserseits über die Hoffnung der Regierung in Betreff des Zustandekommens der Kreisordnung berichtet wird, stimmt mit Bemerkungen überein, die Graf Eulenburg selbst mehrfach an Abgeordnete gerichtet hat. Es soll sogar angedeutet worden sein, daß, falls der Landtag in der ihm noch übrigen Zeit mit der Kreisordnung nicht zu Stande kommen sollte, schlimmstenfalls zu einer nochmaligen Einberufung des Landtages geschritten werden müsse. Wie sehr dem Minister daran liegt, sich die gute Stimmung des Hauses zu erhalten, um in der Kreisordnung etwas zu Stande zu bringen, war auch aus dem Verlauf der heutigen Sitzung zu ersehen, in der er gewissermaßen Abbitte that für seine gestrigen unüberlegten Aeußerungen und die Bitte aussprach, die gestrige Gereiztheit nicht nachklingen zu lassen. Und wie im Himmel mehr Freude über einen bekehrten Sünder als über 99 Gerechte ist, so war auch die Kammer, selbst Herr Virchow eingeschlossen, nicht unversöhnlichen Sinnes, so daß man den gestrigen Zwischenfall, soweit er im Allgemeinen auf das Verhältniß der Kammer zur Regierung von Einfluß sein könnte, wohl als erledigt betrachten kann.

⊙ **Berlin**, 26. Nov. [Antrag Rönne zum Justizetat. Die Vorarbeiten des Bundesraths. Die Papiergeldfrage. Elbzoll. Antrag Grumbrecht.] Von dem Abgeordneten Dr. v. Rönne als Kommissarius des Hauses für den Etat der Justizverwaltung für das Jahr 1870 wurde bekanntlich ein Antrag auf baldmöglichste Herbeiführung einer Verminderung der Gerichtskosten in Civilsachen gestellt. Obgleich dieser Antrag, hauptsächlich wohl unter Hinblick auf das Defizit des diesjährigen Staatshaushaltsetats, von dem Abgeordnetenhause (mit 142 gegen 115 Stimmen) abgelehnt worden ist, so nimmt derselbe dennoch unzweifelhaft die wichtigste Stelle unter den in diesem Jahre beim Justizetat zur Berathung gelangten Anträgen ein. Die enorme Höhe der gegenwärtig in Geltung stehenden Gerichtskosten-Tarife wird längst von dem Recht suchenden Publikum als eine drückende Last empfunden. In den von dem hohen Kostentarife betroffenen neuerworbenen Landestheilen bildet sie eines der Momente, welche eine tiefe Mißstimmung hervorgerufen haben. Bei den Verhandlungen über den Antrag hat der Abg. v. Rönne in eingehendster Weise dargethan, daß dem preußischen Volke bei der gegenwärtigen Höhe der Kostentarife jährlich die im Justizetat nachgewiesene enorme Summe von 17 Millionen Thlr. abverlangt wird, und daß hierzu ein mindestens gleich hoher Betrag an darunter nicht begriffenen Stempeln für gerichtliche Akten und an Gebühren der Notare und Rechtsanwälte hinzutritt, so daß sich der Gesammtbetrag auf mindestens 34 Mill., folglich auf mehr als die Hälfte derjenigen Kosten beläuft, welche zur Unterhaltung des Norddeutschen Bundesheeres erfordert werden. Derselbe hat ferner in klarer Weise bewiesen, daß die Gebühren der Zivilrechtspflege viel mehr einbringen, als die Kosten ihrer Unterhaltung, so daß die hierfür erhobenen Gebühren mit zur Deckung der Kosten der Strafrechtspflege dienen. Mit Recht hat der Abg. v. Ronne hervorgehoben, daß es eine der berechtigtsten Forderungen des Rechtsstaates sei, die von ihm zu gewährende Rechtspflege nicht mit unleidlichen, mit den wahren Zwecken der Rechtspflege unvereinbaren Kosten zu belasten, sowie daß es gegen die Grundsätze einer gesunden Volkswirthschaft verstößt, die Rechtspflege zu einer Finanzquelle zu gestalten und daß die Fortdauer einer so unverhältnißmäßigen Höhe der betreffenden Kosten zur finanziellen Schädigung der davon Betroffenen führen müsse und die Leistungsfähigkeit der Steuerzahlenden beeinträchtige. Wenngleich der Antrag — obwohl mit geringer Majorität — abgelehnt worden ist, so ist doch das Gewicht der für denselben sprechenden Gründe ein so starkes, daß derselbe wohl nur als vorläufig vertagt, keineswegs aber als für die Zukunft beseitigt angesehen werden darf. Dem wichtigen Antrage gebührt jedenfalls das Verdienst, die erste Anregung zur Beseitigung eines Zustandes gegeben zu haben, dessen Fortbestehen mit der Aufgabe des Rechtsstaates zur Gewährung einer nicht blos prompten, sondern auch möglichst wohlfeilen Rechtspflege in Widerspruch stehen würde. — Bei den jetzt abzuwickelnden Vorarbeiten des Bundesraths stellt sich heraus, daß der neue im vorigen Jahre vereinbarte Modus bei der Vertheilung der Arbeiten der Ausschüsse und des Plenums ebenso praktisch als für die Mitglieder des Bundesraths bequem ist. Früher wurden nämlich die Vorlagen bei dem Zusammentritte des Bundesraths eingebracht und dann erst an die Ausschüsse verwiesen, während jetzt die Vorlagen zuerst den einzelnen Mitgliedern zur Kenntnißnahme zugehen, dann in den Ausschüssen berathen werden und also auf umgekehrte Wege an das Plenum gelangen, dessen Arbeiten dadurch wesentlich verkürzt werden. So glaubt man, daß die demnächst bevorstehenden Plenarsitzungen nur wenige Tage in Anspruch nehmen werden. — Dem Handelsausschuß des Bundesrathes des Nordd. Bundes beschäftigte sich u. A. in den letzten Tagen mit der Papiergeldfrage und beschloß, angesichts des Zusammenhanges derselben mit der Frage über die Gold- und Silberwährung, dem Bundesrathe zu empfehlen, auf dem Wege vorzugehen, den man bei der, die Hypothekenbanken betreffenden Angelegenheit beschritten hat, dh. ein Enquetverfahren niederzusetzen. — In Bezug auf die Elbzollfrage ist man anderweit bemüht, einen Ausgleich zu finden, um namentlich die Ansprüche Mecklenburgs zu befriedigen. Endlich ist man auch dem Antrage Grumbrecht, wegen Ausdehnung der Bundeskompetenz auf die Schiffahrt-Seezeichen näher getreten. Es hat sich bis jetzt herausgestellt, daß einerseits der Kostenpunkt Schwierigkeiten macht, anderseits die bisherige Thätigkeit der Einzelnstaaten nach dieser Richtung hin nichts zu wünschen übrig gelassen hat.

— Der **König** begiebt sich am Montag 29. d. nach Königs-Wusterhausen zur Abhaltung der Hofjagden und kehrt Dienstag Abend hierher zurück.

— Der **Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt** ist heute früh 3 Uhr im Alter von 71 Jahren verstorben. Derselbe war am 30. April 1798 geboren, vermählte sich am 26. Juli 1827 mit der Prinzessin Auguste Louise Therese Mathilde, Tochter des 1814 verstorbenen Prinzen Friedrich Wilhelm von Solms-Braunfels, welche am 8. Oktober 1865 verstarb, und succedirte seinem Bruder Friedrich Günther am 28. Juni 1867. Sein Nachfolger ist der Erbprinz Georg Albert, geboren am 23. November 1838.

— Der **Landtag** des Herzogthums Altenburg ist am 23. d. M. eröffnet worden. Unter den Vorlagen befindet sich ein neues Wahlgesetz.

— Nach der „Frankf. Ztg." beabsichtigt die Diskonto-Gesellschaft die **Prämienanleihe** außerhalb Preußen zu kontrahiren.

— In Folge eines im deutschen Volksverein zu **Kassel** gestellten Antrages hat der Vorstand des Vereins eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus abgefaßt und an den Vertreter Frankfurts, Dr. Guido Weiß, zur Ueberreichung an das Präsidium desselben abgesandt. Die Eingabe verlangt die Aufrechthaltung und Durchführung des von Herrn v. Mühler bedrohten §. 25. der Verfassung, der die Unentgeltlichkeit des **Volksschulunterrichts** garantirt und schließt mit folgender Bitte:

„Das hohe Haus der Abgeordneten wolle mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln darauf dringen, daß der § 25 der Verfassungsurk. vom 31. Jan 1850 alsbald zur Ausführung gelange, und die in Folge davon für den Staat erwachsenden Ausgaben bewilligen."

— **Ueber den Suezkanal** bringt die „Prov.-Korr." einen Aufsatz, welcher mit folgenden Worten schließt:

Die feierliche Einweihung des Suezkanals hat in Gegenwart erhabener fürstlichen Augen und unter der lebhaftesten [illegible] aller zivilisirten Nationen stattgefundenu. Mit der Kaiserin von Frankreich, dem Kaiser von Oesterreich, einem Prinzen von Italien und anderen Fürsten hat auch unser Kronprinz Namens Sr. Majestät des Königß der Einweihung beigewohnt. Die Betheiligung des Kronprinzen an der denkwürdigen Feierlichkeit läßt erkennen, welche Bedeutung unsere Regierung der

Theater.

Brachvogel gehört in die Reihe der verstreuten Sturm- und Drangpoeten unseres Jahrhunderts, die in genialem Wurf, mit einer oft visionär-großartigen Sprache dramatische Konzeptionen hinwerfen, an denen nichts zur Vollendung fehlt, als eine maßvolle, feine, ästhetische Oekonomie. Georg Büchner, Grabbe, der jüngst verstorbene Griepenkarl, Otto Ludwig sind solche Kraftgenies neueren Datums, denen Brachvogel mit seinem „Narziß" sich anschließt. Indeß unsere Zeit kann sich an solchen Produkten nicht dauernd erfreuen. Eine Weile wird sie von dem Dichter in die Illusionen seiner emporstürmenden Seele mitgerissen werden, aber bald wendet sie sich in ihrem Hang zur soliden Weltanschauung entnüchtert zurück zu den gewohnten Geleisen der Wirklichkeit. Die enthusiastische Aufnahme des „Narziß" bei seinem ersten Erscheinen auf den Brettern kühlte sich bekanntlich bald wieder ab; Trägern wie Dawison, Devrient, Dessoir hat er es zu verdanken, daß er noch nicht vollkommen von den Bühnenrepertoirs verschwunden ist. Wunderbar! unser Geschlecht — sagt man — sei nur für starke Effekte empfänglich, mißachte die maßvolle Schönheit künstlerischer Ruhe — und doch hat es sich sehr bald diesem Effektstück par excellence, das noch dazu eine der Lieblingskontroversen der Zeit, den Kampf des Materialismus mit dem Idealismus zum Ausgangspunkte hat, entfremdet. „Narziß" ist das Bild einer Zeit, aus der wir organisch herausgewachsen sind, mit der wir uns aber um Alles in der Welt nicht identifiziren möchten. Dieser Widerspruch geht durch alle die Stichwörter und stolzen Phrasen des ganzen Stückes; alle die geistreichen Raketen verpuffen wirkungslos vor uns, weil wir für Nichts weniger Sympathie haben können, als für dieses „vorsündfluthliche" Treiben der damaligen französischen Gesellschaft.

Was sind die Diderot, Holbach, Grimm anders gewesen, als philosophische Seiltänzer, die mit den höchsten Fragen der Weltweisheit leichtfertig Fangball spielten, um auf dem glatten Parquet von Paris als „raisonneurs beaux esprits" zu brilliren? Philosophirende Hofmänner, denen das Heiligste ein experimentelles Objekt für die Sprünge ihrer blasirten Seelen, denen Rousseau ein Dorn im Auge war! Wenn „Diderot", „Holbach", „Grimm" wirklich so gewesen wären, wie sie vorgestern von den Herren Gliesinger, Guinand und Forti dargestellt wurden — wir würden nicht begreifen, wie man sie als die Vorläufer der großen Revolution betrachten kann; so unbedeutend, trocken und philisterhaft erschienen uns die „Enzyklopädisten" in ihrer Darstellung.

Die Hauptpartien des Stückes waren in guten Händen; Hr. v. Baronche gab den „Narziß" in origineller Auffassung. Er ließ ihn nicht vollständig in Zynismus und Weltverachtung untersinken und dämpfte ihm ein wenig den ironischen Vorwitz, der, weil er glaubt, daß er nichts zu verlieren habe, sich an Allem, dem Großen wie dem Unbedeutenden, dem Schönen, wie dem Häßlichen reibt. Dafür verlieh er ihm mehr als andere Darsteller den Hauch eines feinen, im Jammer des Lebens nicht ertödteten idealen Seelenlebens, dessen Flügelschlag sich mit allen Kräften gegen den hereinbrechenden Wahnwitz wehrt. Dieser Wahnwitz kam freilich etwas zu kurz; es war nicht eigentlich Wahnwitz, es war der Hang, sich in ihn hineinzuphilosophiren; die Phantasie streifte die verhängnißvollen Grenzen des Irrsinns, das Herz schauderte davor zurück. Daran schien uns die Auffassung zu laboriren. Effektvoll war die Pagodenszene, auf die Hr. v. Baronche mit Recht den Hauptakzent gelegt zu haben scheint, und das Wiedersehen mit der Pompadour. In dieser Wiedersehensszene gelang auch Fräul. Siegmann (Marquise Pompadour) ihre Partie in einer Weise, wie wir sie bisher an dieser Künstlerin noch nicht beobachtet haben. Die schwierige Mimik war fein und ohne Uebertreibung getroffen; die Deklamation blieb durchweg auf der Höhe der tragischen Situation, nur möchte Frl. Siegmann gut thun, am Schluß größerer Sätze nicht immer die Worte in singendem Tonfall wiederzugeben; es macht einen peinlich störenden Eindruck. Frl. Guinand gewann ihrer Rolle (Quinault) nicht den ganzen räthselhaften Zauber ab, den dieses gleich sehr reizvolle wie willenlos von Andern benutzte Mädchen auf Narziß ausübt. Sie deklamirte gut, ihre Erscheinung war der Situation angepaßt; sie belebte die Partie nur nicht mit der nöthigen idealen Herzenswärme, die der Quinault eigen gewesen sein muß, und darum ließ sie kalt. Hr. Giers gab den Herzog v. Choiseul sehr richtig nicht nur als einen schlauen, kalkulirenden Diplomaten, sondern er ließ ihn auch als genialen Kopf erscheinen, von dem man's begreift, daß er dieses geistvolle, von Esprit übersprudelnde Frankreich am Gängelbande leitet. Doch paßte dazu nicht der etwas weinerliche Ton, den er anschlug, und die übertriebene Nervösität, die ihn befiel, als die Pompadour ihn überraschte. Fr. Weber (Königin Marie) war schwach; ob sie dokumentiren wollte, wie Recht ihr Gemahl hatte, wenn er sich für die thränenselige Königin nicht begeistern mochte? Frl. Göthe spielte die Hofdame (Epinay) besser, als wir von der Soubrette erwartet hätten, auch Hr. Mayer (du Barri) und Hr. Einicke (Lambert) genügten. Störend war, daß Hr. Mayer „Reschime" statt Regime aussprach.

Nachschrift. Unser Urtheil über die Jugenddramen Schillers ist bemängelt worden, weil wir anläßlich einer Aufführung der „Räuber" es auszusprechen wagten, daß Schillers Jugenddramen „durch ein beträchtlich Stück Rohheit und jugendlichen Ueberschwangs verunstaltet werden". Wir gehören allerdings nicht zu Denen, deren Verehrung für den großen Dichter sich bis zu dem Grade schwachsinniger Pietät gipfelt, die ängstlich zurückbebt, wenn man es wagt, an dem großen Liebling der Nation einige durch seine Entwickelungsgeschichte leicht begründete Mängel zu erblicken. Wir denken, Schiller bleibt unser größter Nationaldichter, auch wenn man hier und da an seine Schöpfungen mit dem Maßstab einer ruhigen Kritik herantritt. Keiner, wie grade Schiller, fordert, daß man ihn nicht nur nach den landläufigen Gemeinplätzen eines bedingungslosen Enthusiasmus beurtheilt. Wir halten darum unser Urtheil aufrecht und kommen Denen, welchen die Literaturgeschichte eine terra incognita ist, mit folgenden Zitaten aus den Werken einiger Autoritäten der Literaturhistorik zu Hilfe: Gödeke (Grundr. z. Gesch. d. deutsch. Dicht. Bd. II. S. 919.) sagt: „das Rohe, Grelle, Scheußliche, Fratzenhafte, Freche, Gemeine, Abenteuerliche, Ueberschwängliche ... ist nirgends mit solcher Herzenswärme belebt worden ... als in diesem Stück (den Räubern)". Ebendas. S. 923: „Fiesko war ganz noch Stuttgarter Erzeugniß, eine Staatsaktion aus der idealen Traumwelt des Dichters der „Räuber", voll von Verzerrungen widriger Unnatur, aber voll großer Züge." Heinr. Kurz (Gesch. d. d. Lit. Bd. III. S. 432 b.) meint, in Fiesko sei „das Wilde, Ungezügelte, ja Rohe, das in den Räubern so stark hervortritt, wenn auch nicht ganz, doch in hohem Grade" gemildert. Vilmar (Gesch. d. Nat.-Lit. S. 490): Mag man den Entwurf (der „Räuber") auch noch so roh, den Stoff noch so unförmlich und ungeheuer, die Sprache noch so forcirt finden, ... man wird nicht umhin können u. s. w. (Ebendas. S. 491): „die Sprache (in Fiesko) ist noch weit unnatürlicher, als in den „Räubern" und zum Theil bis zum Monströsen und Widrigen aufgebläht." Julian Schmidt (Gesch. d. Nat.-Lit. Bd. I. S. 185): „Das Revolutionäre des Stückes (der „Räuber") liegt nicht in der politischen Gesinnung, sondern in der unbändigen Leidenschaft, die sich austobt, und in der Verwegenheit, mit der das Aergste grade herausgesprochen wird. Was er seinem Franz in den Mund legt, überbietet Alles, was je in Deutschland oder Frankreich Ruchloses gesagt ist." Rudolf Gottschall (d. d. Nat.-Lit. Bd. I. S. 69): „Neben den Grimassen ungeordneter Kraft, neben den Rennommagen des Gedankens und des Ausdrucks tritt in den „Räubern" der spannende Fortgang der dramatischen Aktion hervor."

Sapienti sat! —m.

weiteren allseitigen Entwickelung der politischen Beziehungen des Norddeutschen Bundes, namentlich auch für die Belebung und den Aufschwung des Deutschen Handels belegt.

Celle, 26. Nov. (Tel) Zur weiteren Verhandlung des Prozesses über die Celler Denkmals-Angelegenheit ist ein Termin auf den 16. Dezember festgestellt. Das Gericht hat einen Vergleich auf unentgeltliche Ueberweisung eines anderen Platzes für das Denkmal vorgeschlagen.

Dresden, 26. Nov. (Tel.) Die Abgeordnetenkammer hat die Regierungsvorlage betreffend die Ausgabe des Restes der fünfprozentigen Anleihe von 1866 im Betrage von 6 Millionen Thaler genehmigt und in der Schlußberathung über den Antrag Wigard auf Einberufung des Landtages nach dem Wahlgesetze von 1848 die in der Vorberathung beschlossene Ablehnung mit 40 gegen 36 Stimmen festgehalten. — Die Regierung legte den Gesetzentwurf betreffend die Dissidenten vor, mit Bestimmungen über die Zivilehe, das Zivilstandsregister für Dissidenten, die Aufhebung des Eheverbots zwischen Christen und Nichtchristen; ferner über die Freiheit aus der christlichen Konfession auszutreten, ohne sich einer anderen anzuschließen.

Karlsruhe, 25. Nov. Sicherem Vernehmen nach wird der Ständeversammlung jedenfalls noch vor Weihnachten ein Gesetzentwurf über die Militär-Strafrechtspflege vorgelegt werden.

München, 26. No. (Tel.) Das definitive Wahlresultat ist folgendes: 80 Ultramontane, 62 Kandidaten der Fortschrittspartei und 12 unabhängige Liberale. — Wie die „Bayersche Landesztg." vernimmt, hat das Ministerium in Folge des Ausfalles der Wahlen Anlaß genommen, dem Könige die Portefeuills zur Verfügung zu stellen.

Oesterreich.

Wien, 24. Nov. Für das Verhältniß der Minister zu einander wird als charakteristisch hervorgehoben, daß der Entwurf zur Thronrede diesmal vom Kultusminister v. Hasner ausgearbeitet wurde, während sonst diese Arbeit dem Minister Dr. Berger zufiel. Ein Korrespondent des „Pester Lloyd" sieht in dem Vorgange eine Feindseligkeit. Die „N. Fr. Pr." findet es dagegen ganz natürlich, wenn die Majorität, als sie wahrnahm, daß Berger nicht mehr mit ihr harmonire, auch nicht mehr Neigung hatte, sich für die Thronrede seiner Feder zu bedienen. Was übrigens Bergers Stellung zur Wahlreform betrifft, so hört die „N. Fr. Pr", daß er sich nicht der Wahlreform widersetzt, aber er wolle den neu zu wählenden Reichsrath ausdrücklich als einen „Verfassungsrevidirenden" einberufen wissen und meine, daß auf solche Weise die Theilnahme aller Parteien für die konstitutionelle Behandlung der Verfassungsfragen gewonnen werden würde.

— Wie der „Presse" geschrieben wird, sind in Folge der letzten Gefechte sämmtliche Spitäler in Kattaro und Risano überfüllt und müssen die Leichtverwundeten alle nach Zara und Triest transportirt werden. Die Zahl der auf dem Kampfplatze disponiblen Aerzte reicht nicht mehr aus und aus Zara und Ragusa mußte eiligst Sukkurs geholt werden. Einem Telegr. des „Wanderer" aus Kattaro vom 23. zufolge herrschen dort fortwährend die heftigsten Regengüsse und sind die Truppen in Folge der heillosen Witterung und der ungeheuren Strapazen stark von Erkrankungen heimgesucht.

— Die „Presse" hört, daß jetzt nachträglich eine Weisung an die Vertreter Oesterreichs im Auslande ergangen ist, dazu bestimmt, über den Aufstand in Dalmatien und die denselben betreffenden Abmachungen mit der Türkei zu orientiren. Dieses Aktenstück soll vom Sektionschef Baron Orczy in Vertretung des Grafen Beust unterzeichnet sein. Die Belgrader Zeitung „Vidovdan" veröffentlicht einem Telegramm des „Wanderer" zufolge eine Analyse dieser Weisung unter der Versicherung der Echtheit; es stehe dahin, daß die ꝛc. Regierung den Neutralitätsversicherungen des Fürsten von Montenegro, die bisher durch keine entgegenstehenden Thatsachen dementirt worden seien, Glauben schenke und nach wie vor das montenegrische Gebiet respektiren werde.

— Die „Moskauer Ztg." ist in der Lage, einen Absatz aus einer Depesche mitzutheilen, die Graf Beust von Konstantinopel aus an das auswärtige Amt gerichtet haben soll. Derselbe lautet:

„Ich habe die ottomanische Regierung völlig geneigt gefunden, die von mir ausgedrückten Wünsche zu erfüllen. Dieselben gingen dahin, daß uns im Falle des Bedürfnisses gestattet werde, unsere Truppen über türkisches Gebiet zu führen, und daß ein türkisches Observationskorps entsendet werde, welches mit unseren Truppen zur Dämpfung des Aufstandes kooperiren könnte. Der erste Punkt wurde ohne Schwierigkeit angenommen; was den zweiten betrifft, so ist, um unserem Begehren in dieser Beziehung zu genügen, mehr als bloßer guter Wille nöthig. Die Türkei ist augenblicklich außer Stande, eine bedeutende Truppenzahl mobil zu machen, da die ottomanische Staatskasse von all den außerordentlichen Festlichkeiten einigermaßen angegriffen worden ist. Unser Kriegsminister wird demnach gut thun, auf keine ernste Unterstützung seitens türkischer Truppen zu rechnen. Obschon die großherrlichen Regimenter, welche in den an Dalmatien grenzenden Provinzen stationirt sind, den formellen Befehl erhalten haben, alles Mögliche zur Unterstützung unserer militärischen Operationen zu thun, so wird sich dieses „Mögliche" doch wohl nur auf eine mehr oder weniger genaue Beobachtung der Grenzen beschränken. Zu einem energischen Eingreifen sind diese türkischen Streitkräfte nicht zahlreich genug. Wir werden deshalb gut thun, unsere eigenen Truppen zu verstärken und die Erlaubniß zu benutzen, türkisches Territorium zu betreten."

Triest, 25. Nov. (Tel.). Nachrichten aus Kattaro bestätigen, daß es unmöglich ist, die Insurgenten der Krivoscie, welche sich in unzugängliche Gebirgsgegenden zurückgezogen haben, zu verfolgen. Auch eine bleibende Besatzung der von den Truppen bei Dragali und Zagvozdar eingenommen Höhen ist der Terrainschwierigkeiten und der Witterung wegen unthunlich, daher sind die Truppen in die festen Hafenplätze eingerückt und das Hauptquartier ist nach Kattoro verlegt. An mehreren wichtigen Punkten der genommenen Höhen sind Blockhäuser errichtet.

Krakau, 26. Nov. (Tel.) Die Untersuchung in der Angelegenheit Ubryk ist eingestellt. Der Staatsanwalt hat hiergegen die Berufung angemeldet.

Kataro, 24. Nov. Seit zwei Tagen herrschen kontinuirliche Regengüsse. Hiedurch sah sich das Truppenkommando genöthigt, die Truppen in ihre Kantonements an der Küste zurückzuziehen. Die weiteren Operationen in der Crivoszie sind auf unbestimmte Zeit sistirt; man glaubt für den ganzen Winter, zumal die Haltung Montenegros einen immer feindseligeren Charakter annimmt. Die crivoszianer Berge werden mit einem starken Truppenkordon zernirt und die Verbindung der Insurgenten mit der Zupa abgeschnitten.

Frankreich.

Paris, 24. Nov. Die Kaiserin wird erst am 30. hier eintreffen. Der Kaiser beabsichtigt, nach der Eröffnung der Kammern mit seiner Gemahlin wieder nach Compiègne zurückzukehren. So wenigstens wird der Umstand gedeutet, daß befohlen worden, nichts an der Einrichtung in Compiègne zu ändern. — Es wird in Abrede gestellt, daß der Czaar nach Nizza komme. — Vorgestern Abend versammelten sich etwa 64 Mitglieder des gesetzgebenden Körpers im Palais Bourbon, um über die Wahl der Bureaux im voraus unter sich Fühlung zu nehmen. Die Anwesenden gehörten zum Theil der gemäßigteren Schattirung der 116, zum Theil der liberal gewordenen Fraktion der ehemaligen Arkadier an, also jenen Nuancen der Kammer, welche bestimmt sind, das kompakteste Kontingent der künftigen Majorität zu bilden. Nach längerer Berathung wurde beschlossen, zum Präsidenten Hrn. Schneider, zum ersten Vizepräsidenten Hrn. de Talhuet, zum zweiten Vizepräsidenten Hrn. Buisson-Billault und endlich zum dritten den Ex-Minister Pinard zu erwählen. Sollte die neu einzuführende Geschäftsordnung diesen drei Vizepräsidenten noch einen vierten hinzufügen, so soll ein Deputirter der Linken, und zwar E. Pikard, dazu ausersehen werden. Diese Liste hat große Aussicht, schließlich von der Kammer durch ein Votum ratifizirt zu werden.

— In **Carmaux** bei Albi (Tarn-Departement) sind Unordnungen ausgebrochen, verursacht durch eine Arbeitseinstellung der dortigen Grubenarbeiter. Es mußten Truppen aus Toulouse dahin geschickt werden.

Spanien.

Madrid, 23. Nov. In einer gestern abgehaltenen Parteiversammlung der Majorität erklärte Marschall Prim, daß in der Thronfrage keine Veränderung vor sich gegangen sei und Viktor Emanuel versprochen habe, die Krone im Namen seines Neffen anzunehmen. Montemar, der spanische Gesandte in Florenz, habe sich wegen der Krankheit des Königs noch nicht mit dem italienischen Minister des Auswärtigen in Verbindung setzen können. Die Regierung halte also an dem Herzog von Genua fest, dessen Kandidatur in Madrid sowohl wie in den Provinzen fortwährend an Boden gewinne. — Da nicht nur spanische Zeitungen, wie der „Imparcial," sondern sogar der Ministerpräsident Prim selbst vor einer Versammlung der Kortesmehrheit behauptet hat, daß die Mittheilungen der „Times" über die Kandidatur des Herzogs von Genua falsch seien, so sieht sich die „Times" genöthigt, nochmals auf die Angelegenheit zurückzukommen. Sie sagt u. A.:

„General Prim versichert, daß weder der Marquis Rapallo, noch die Herzogin von Genua jemals eine Abneigung gegen den Vorschlag, dem Herzoge von Genua die spanische Krone zu übertragen, kundgegeben hätten. Wir sind jedoch vollauf ermächtigt, zu erklären, daß der Herzog von Genua und die Herzogin (seine Mutter), sowie der Marquis Rapallo, allezeit unüberwindliche Gegengründe wider jenen Plan gehabt haben. General Prim behauptet ferner, daß er das ausdrückliche Versprechen des Königs von Italien habe. Sicherlich aber kann der König von Italien nie daran denken, den Neigungen seines Neffen in dieser Hinsicht Zwang anzuthun, noch würde die spanische Nation einen gegen seinen eigenen Willen gekrönten Knaben als König annehmen."

Italien.

Florenz, 25. Nov. (Tel.) In der als Komite konstituirten Deputirtenkammer wurde ein Antrag Sineo's, eines Mitgliedes der Linken, angenommen, daß der richterlichen Behörde nicht die Befugniß zugestanden werde, das gegen den Deputirten Lobbia gefällte Urtheil zu vollstrecken, bis die Kammer das Verfahren geprüft habe. Der Gerichtshof solle angewiesen werden, der Kammer einen Bericht über den Prozeß nebst allen Beweisstücken einzusenden, deren Prüfung einem Spezialausschuß übertragen werden soll. Die Mitglieder der Rechten protestiren gegen diesen Beschluß, indem sie erklärten, daß der Kammer nicht das Recht zustehe, das Verfahren der richterlichen Behörden ihrem Urtheile zu unterwerfen. Die Kammer ernannte darauf ein Komite, welches beauftragt wurde, die Verfassung genau zu prüfen und sich dann darüber zu erklären, ob gegen Lobbia ohne Genehmigung der Kammer gerichtlich eingeschritten werden dürfte. — Ein k. Dekret vom 14. d. M. bestimmt, daß die italienische Quote der päpstlichen konsolidirten Schuld in Italienische Rente konwertirt werden soll.

Rom, 19. Novbr. Gestern war von Civita-Vecchia aus auf telegr. Wege die Ankunft von nicht weniger als 70 Bischöfen angemeldet. Dieselben langen mit verschiedenen Zügen hier

---

Ein Brief an die Frauenwelt. *)

Unsere Zeit ist die Zeit der „offenen Briefe". Es ist eben Mode, die wichtigsten Tages- und Lebensfragen in dieser bequemen Form in den öffentlichen Blättern zu behandeln. Schon in den Zeiten der Madame de Sevigné, graziösen Andenkens, war man in Frankreich des tête à tête eines gewöhnlichen Briefes müde geworden — man fing an, Briefe für größere Kreise zu schreiben, aber sie gingen doch im Grunde nur aus einer bekannten Hand in die andere, sie blieben immerhin Causerieen für auserwählte Freunde, es waren mehr oder weniger vertraute Augen, die sie lasen. Heut zu Tage schreibt man Briefe für Alle, man sorgt nicht mehr darum, wie sie gelesen werden, man wünscht nur, daß man sie eben liest. — Die Spalten unserer Zeitungen sind gefüllt mit Protesten, wissenschaftlichen Besprechungen, Kritiken der verschiedensten Gegenstände, neben Reiseberichten aller Art — in Briefform. — Und so erschienen denn in diesen Tagen neben jenem erschütternden Ruf einer muthigen, ringenden Priesterseele, der wie der Klang einer hellen Morgenglocke über die Schläfer hinzieht, daß sie erwachen, — die Briefe der Frau Lewald-Stahr, einer Priesterin der Frauen-Emanzipation, in der „Kölner Ztg." unter dem Titel: „Briefe aus der Heimath".

Frauenemanzipation! — Dies unselige Stichwort klingt nun einmal wie eine verstimmte Saite — und erschreckt wie eine falsche Quinte, selbst — wenn Frau Lewald es gebraucht und ausspricht. Die geistreiche Schriftstellerin behandelt in jenen Briefen das vielbesprochene und wichtige Arbeits- und Erwerbsthema der Frauen, sagt darüber viel Beherzigenswerthes und — Seltsames und sieht schließlich das einzige Heil des weiblichen und — männlichen Geschlechts in der Errichtung von Gymnasien, Realschulen und — Universitäten für die Frauenwelt, und wir wären somit auf dem Gipfel aller denkbaren Wünsche angelangt. Sie stellt die Behauptung auf, daß der Frau genau dasselbe Maß der geistigen Entwicklungsfähigkeit von der Natur zuertheilt worden sei, wie dem Mann und daß einzig und allein die ihr versagte gründliche Ausbildung das Weib verhindere, auf allen Gebieten des menschlichen Wissens als ebenbürtige Nebenbuhlerin des Mannes in die Schranken zu treten. Es sei nur in Bezug auf diesen eben angedeuteten Ausspruch und seine unmittelbaren Konsequenzen einer Frau und Mutter gestattet, einige Worte laut werden zu lassen, in der Hoffnung, daß vielleicht andere Stimmen sich erheben dürften, kühner und mächtiger als die ihre, um kund zu thun, daß ein Schiller, Pestalozzi, Riehl, Roscher, Bogumil Goltz, Michelet und Andere nicht umsonst zu uns gesprochen, daß es noch Frauen giebt, die einer Freiheit gegenüber, wie sie Frau Lewald-Stahr für ihr Geschlecht beansprucht, die engste Beschränkung und jede Art von Hausgefängniß zu wählen keinen Augenblick anstehen würden.

Daß jede denkende Frau eine durchgreifende Reform unserer Mädchenschulen wünschen muß, daß jedes ernstlich strebende weibliche Wesen noch immer auf die Hindernisse wunderlicher Vorurtheile stößt, die sich ihr in den Weg stellen, wenn sie etwas Anderes, Besseres will, als so manche ihrer Schwestern, — daß endlich bei aller Mühe, bei allem Fleiß und Willen unser Wissen und Können im wahren Sinne des Wortes „Stückwerk" bleibt, — wer wollte es leugnen? Allein denen, die wirklich wollen, dürfte doch die Gelegenheit zu lernen nicht in so geringem Maße geboten sein, als Frau Lewald es uns glauben machen möchte, z. B. konnte das Feld der Künste von der Frau zu allen Zeiten ohne die geringsten Hindernisse bearbeitet werden. Daß trotzdem so wenige bedeutende Malerinnen und Bildhauerinnen auftauchten, und keine einzige große Komponistin, ist, in diesem Falle wenigstens, nicht in der Unmöglichkeit zu suchen, sich auszubilden; die Ateliers unserer Meister standen und stehen dem weiblichen Talent offen und an unsern Konservatorien liegt es keineswegs, wenn nicht alljährlich mindestens ein weiblicher Mozart und Beethoven die Welt in Staunen setzt. Ich kann nicht umhin, die Befürchtung auszusprechen, daß ähnliche Resultate auch in andern Fächern zu Tage treten mürden, trotz aller Gymnasien, Realschulen und besonders der Universitäten, — denn es ist und bleibt ein Irrthum daß wir in gleichem Maße zu jeder geistigen Arbeit befähigt sein sollen wie der Mann. Es fehlt unserem Körper wie unserem Geiste eine Kraft, die dem Manne im vollsten Maße geworden, — die Kraft auszudauern, die Energie des Willens, die Macht, sich auf einen Punkt fest und unverrückt zu konzentriren, — sie sind es, die dem Weibe versagt wurden. — Aber gesetzt auch, das begabte Weib vermöchte wirklich das Gleiche zu begreifen, zu lernen wie der Mann, wie ist es möglich, in allem Ernste zu fordern, daß man uns mit der Ausbildung des Knaben und Mannes gleichen Schritt halten lassen solle?! — Die Erziehung des Mannes und des Weibes kann ja schon aus dem einfachen Grunde nicht die gleiche sein, weil die Natur selber den beiden Geschlechtern in so bestimmter Weise ihre verschiedenen Aufgaben stellte. — Die Erziehung eines Knaben soll und muß darauf hinauslaufen, eine produktive Kraft zu organisiren, dem Staate einen tüchtigen und unermüdlichen Arbeiter zu schaffen, er soll wirken und sorgen für die Welt und — für die Familie, die Bestimmung der Frau auf Erden ist und bleibt jene heilige Arbeit, ein Kind an ihr Herz zu nehmen, es zu pflegen, zu lieben und groß zu ziehen mit unzähligen Mühen und Thränen, ihre Bestimmung ist also zunächst der Beruf der Liebe überhaupt. Zur Erfüllung jener Aufgaben sind dem Manne wie dem Weibe ohne Zweifel gänzlich von einander verschiedene Kräfte und Fähigkeiten geworden. — Wollten wir unserem eigentlichen Lebensberuf einen Namen geben, im Vergleich zu der strengen Gedankenarbeit des Mannes, so dürften wir ihn die „Arbeit des Herzens" nennen. Und kein „Wissen und Können" ersetzt eine Versäumniß eben dieser unserer Aufgabe. — Wie könnten wir uns aber auf ihre Erfüllung vorbereiten, wenn wir ein gleiches Schul- und Lern-Leben führen sollten, von allem Anfang an, wie der Knabe und Mann der heutigen Zeit? —

Wir sehen vom Morgen bis zum Abend an unsern Söhnen oder Brüdern, wie ernst die unerbittliche Aufgabe des Lernens von frühester Jugend auf bei den gesteigerten und — gerechten Anforderungen unserer Tage an sie herantritt, wie sie angespannt werden in jeder Art, um ihnen zu genügen, wie oft auf Kosten ihrer körperlichen Gesundheit gearbeitet werden muß, um nur einigermaßen nachzukommen, — man denke sich unsere Töchter in gleicher Weise angestrengt, man denke sich überhaupt ein Haus voll Knaben und Mädchen in solch unablässiger, gemeinsamer Arbeit! — Wo bleibt eine Stunde für Vater und Mutter? Wo bleibt das fröhliche Lachen, das geschäftige Kommen und Gehen, das zärtliche Dienen und Tragen, das anmuthige, liebliche Sorgen um Eltern und Geschwister, das harmlose Geplauder, die ganze Poesie des echten Mädchenthums im heiligen Daheim? Und wo soll die Zeit sich finden für die arme Mutter, das Herz der Tochter zu bilden, sie vorzubereiten auf den doch immerdar ersten, vornehmsten und — möglichen Beruf der Frau und Mutter? — Wie würden sie staunen und — trauern, unsere Großmütter und Mütter und alle jenen frommen und bedeutenden Frauen vergangener Tage, über die Bestrebungen der Jetztzeit, den Frauen die Bildung der Männer zu oktroyiren und sie in gleicher Weise Theil nehmen zu lassen an dem öffentlichen Berufsleben. — „Haben wir nicht dem Staate große Männer geschenkt," müßten sie fragen, — „und Frauen, die Glück verbreiteten", — wenn wir auch nur in jener schlichten Art durch Wort und Beispiel zu ihnen geredet, wie etwa: Pestalozzis „Gertrud ihre Kinder lehrt?" — Welch ein schelmisches Lächeln würde die Lippen der Frau Rath umspielen, deren Wolfgang vom „Mütterchen", die „Frohnatur" und „Lust zu fabuliren" geerbt, — wenn man ihr erzählen könnte, wie die Frauen jetzt Gymnastasten und Studenten werden sollen! — Ob sie viele Wolfgangs erziehen werden?! —

Mit welcher heißen Dankbarkeit küssen wir sie noch im Geiste, jene treuen Hände, die längst ausruhen von aller Segensarbeit der Liebe, — wenn auch jene Arbeit scheinbar eine so einfache war, — die Hände unserer Mutter, es war ja ihre einförmige unablässige Arbeit, uns zu pflegen, uns zu tragen, zu halten, zu heben, zu behüten, für uns zu stricken, zu nähen und unser Kissen zu glätten, wenn wir krank lagen. — Und über diesen unermüdlichen Händen leuchteten die guten, zärtlichen, geduldigen Mutteraugen, aus denen jene Fülle von Weisheit des echten Mutterherzens strömte, die kein Buch der Welt zu lehren vermag. — Ob sie wohl dereinst mit tieferer Verehrung und Liebe von den Kindern künftiger Geschlechter geküßt werden, jene Frauenhände, die den Zirkel und das Secirmesser, Akten aller Art, geometrische Instrumente und astronomische Tabellen berührten?! — Wir können uns die echte Frau nun einmal nicht auf der staubigen Heerstraße des öffentlichen Berufslebens als Konkurrentin des Mannes denken. — Und es ist kein „Gemeinplatz" oder eine lächerliche Einbildung — es ist eine traurige Nothwendigkeit, daß die reizende Blume der wahren Weiblichkeit in ihrer Frische und Zartheit welken muß in solcher Atmosphäre! — Es streift sich wirklich etwas Undefinirbares ab bei dem Wandeln auf solchen Wegen, — wie der Schmelz von dem Flügel des Schmetterlings, wenn eine rauhe Hand ihn berührt, — wunderliche Bilder sind es, die wir uns im Geiste malen von den künftigen Staatsbürgerinnen, den wirklichen Professorinnen, Richterinnen, Direktorinnen, Pastorinnen u. s. w. — Dürfen wir, — dürfen die Männer uns diese Titel ernstlich wünschen? — Giebt es außer der Fakultät der Medicin, außer dem Beruf eines Arztes ihres eigenen Geschlechts, irgend eine andere Wissenschaft, die wir zu studiren durchaus nöthig hätten, um unser Fortkommen in der Welt zu finden und einen würdigen Platz auszufüllen? — Hätten wir bei den zahllosen vernünftigen Arbeitsquellen, die sich heut zu Tage dem alleinstehenden Weibe eröffnet haben und noch eröffnen, in der That um nichts Anderes zu bitten als — um Gymnasien und Universitäten? Fehlt es vielmehr nicht an ganz anderen Dingen, dem sich uns täglich in den Weg drängenden menschlichen Elend gegenüber — nämlich an Waisenhäusern an Kinderkrankenhäusern, an Asylen für Verwahrloste und Hilflose jeden Alters und Geschlechts?! — Eröffnete sich mit ihrem Aufbau nicht die eigentliche segenbringende Berufsthäthigkeit des Mädchens und der alleinstehenden Frau, in der sie, ihrer Naturbestimmung zufolge, lehrend, pflegend und liebend wirken dürfte? — — Man gebe uns einen anderen Unterrichtsplan unserer Töchterschulen, man gebe uns Gelegenheit, nach Lust und Neigung wohl vorbereitet durch solche Schulen in bestimmte Fächer des praktischen Lebens einzutreten, man errichte einen Lehrkursus der Medizin für Frauen, man richte jene Zufluchtsstätten auf, an denen es überall fehlt, — — und im Uebrigen wollen wir selbst es in aller Stille dahin zu bringen suchen, mit Goethe's Leonore heiter sagen zu dürfen:

„ich höre gern, wenn kluge Männer reden —
daß ich verstehen kann, wie sie es meinen —"

Damit dürften wir uns genügen lassen und — die Männer auch, denke ich — —. Das höchste für uns und Andere beglückendste „Wissen und Können" ist und bleibt nun einmal: die Liebe in jeder Gestalt und Art, und das Größte, was die Frau zu allen Zeiten vollbrachte, — in der Geschichte der Völker, wie in der Geschichte der Familien, — vollbrachte sie einzig und allein durch: —

das Herz!

---

*) Der Aufsatz wurde uns von einer deutschen Schriftstellerin eingesandt mit dem Wunsche, ihren Namen zu verschweigen. Indessen können wir so viel unseren Leserinnen verrathen, daß es wenige Damen geben wird, die nicht schon Produkte von derselben gelesen haben, destomehr solche, welche von ihr entzückt worden sind. — Red. d. „Pos. Z."

an, da die Ankunft Aller auf einmal mit großen Unbequemlichkeiten für das Empfangskomite und die Herren selbst verknüpft sein würde. Die Zahl der jetzt hier eingetroffenen Bischöfe belief sich gestern Abend auf 177. Daß es den deutschen und französischen Liberalen in der That gelungen ist, wie man hier zu Lande sagt, einiges Wasser in den Wein der päpstlichen Unfehlbarkeit zu gießen", beweist eine in der gestrigen Nummer der „Unità Cattolica" abgedruckte, aus Rom datirte und jedenfalls von keinem Unkundigen redigirte Korrespondenz. Der Verfasser derselben stellt es als außer Zweifel hin, daß, falls jene Frage zur Verhandlung kommen sollte, es sich nicht um die Wahrheit des Dogmas an sich, sondern um die Frage handeln werde, ob es an der Zeit sei, sie zu definiren, und um die Form, in welcher dies geschehen solle. Der heilige Stuhl aber werde die Initiative in dieser Frage ganz dem Episkopat überlassen.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Nov. (Tel.) Der König der Belgier hielt auf dem ihm gestern von dem Lordmayor gegebenen Bankett eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß England und Belgien stets in unverbrüchlicher Freundschaft zusammen gehalten haben.

ꝝ **Warschau**, 26. Novbr. Hiesige Besitzer von Maschinenfabriken haben an die Regierung in Petersburg wiederholt das Ansuchen gestellt, Bestellungen an Eisenbahn-Lokomotiven und Waggons bei ihnen zu machen und ihnen zur schnelleren Ausführung derselben entsprechende Vorschüsse zu leisten. Diese Gesuche sind zwar jedesmal abschlägig beschieden worden, doch haben sie insofern einen Erfolg gehabt, als sie bei der Regierung den Gedanken angeregt haben, der einheimischen Eisenbahnindustrie eine besondere Fürsorge zuzuwenden und Rußland durch Hebung derselben auch in dieser Beziehung vom Auslande möglichst unabhängig zu machen. Um diesen Gedanken zu verwirklichen, ist neuerdings höhern Orts beschlossen worden, in Petersburg und Moskau großartige Maschinenfabriken ins Leben zu rufen und beide Städte zu Zentralpunkten der russischen Eisenbahnindustrie zu machen. Der Anfang zur Ausführung dieses Projekts ist bereits damit gemacht, daß den in Petersburg bestehenden Privat-Maschinenfabriken, von Makferson, Malkoff und Polesiko, die ausgedehntesten Unterstützungen zugewendet sind. Jede dieser bevorzugten Fabriken hat nämlich nicht blos eine Subvention von 300,000 R. S. aus Staatsmitteln erhalten, sondern es sind auch bei jeder 50 Lokomotiven und 1000 Waggons für Staats-Eisenbahnen bestellt worden, welche Bestellungen in spätestens 5 Jahren auszuführen sind. Außerdem ist den genannten Maschinenfabriken für jede von ihnen für Privatbahnen angefertigte Lokomotive eine Staatsprämie von 3000 R. S. zugesichert worden. Dieselben Unterstützungen sollen auch einigen in Moskau bestehenden Privat-Maschinen-Fabriken zugewendet werden. Bei Kolomna besteht eine den Gebrüdern Struve gehörige Maschinenfabrik, die ohne Staats-Unterstützung bereits 10 Lokomotiven für Pollakoffsche Eisenbahnen angefertigt hat. Dies war bis jetzt die einzige Maschinenfabrik in Rußland, die den Bau von Lokomotiven unternommen hat. Die Stadt Warschau fühlt sich durch die konsequente Verweigerung der Unterstützung ihrer Fabrikthätigkeit zu Eisenbahnzwecken zu sehr zurückgesetzt und in ihren materiellen Interessen geschädigt. — Ein soeben veröffentlichter kaiserlicher Ukas ordnet im ganzen russischen Reich, mit Einschluß des Königreichs Polen, für das Jahr 1870 eine allgemeine Rekrutenaushebung an, die in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar stattfinden und 4 Mann auf 1000 Seelen betragen soll. Außerdem sollen in denjenigen Landestheilen, die mehrere Jahre hindurch von der Rekrutenaushebung befreit waren, zur Deckung der dadurch entstandenen Ausfalles an Rekruten resp. 1, 2, 3 Mann von 1000 Seelen ausgehoben worden. Da im Königreich Polen im laufenden Jahre keine Rekrutenaushebung stattgefunden hat, so ist überdies noch zur Deckung dieses Rückstandes eine zweite Extraaushebung von 2 — 3 Mann von 1000 Seelen angeordnet, die auch noch bei späteren Rekrutenaushebungen und zwar so lange vorgenommen werden soll, bis der betreffende Rückstand vollständig gedeckt ist. Beide Extraaushebungen im Königreich Polen erreichen die Ziffer von $2\frac{1}{6}$ Mann, so daß mithin im Ganzen $6\frac{1}{6}$ Mann von 1000 Seelen zur Aushebung kommen. Von diesen Gesammt-Rekruten-Kontingent ist $\frac{2}{3}$ der Loskauf gestattet. Die Schüler des land- und forstwirthschaftlichen Lehranstalt in Neu-Alexandria, sowie die Schüler der beiden obern Klassen der Gewerbeschule in Lodz sind nach einer gesetzlichen Bestimmung und in dem Falle von der Rekrutenaushebung befreit, wenn sie mindestens 3 Jahr in der Anstalt gewesen sind. Da beide Anstalten erst vor Kurzem eröffnet sind, so scheint es wohl, daß den militärpflichtigen Schülern derselben das Privilegium der Befreiung von der Rekrutenaushebung nicht zu Gute kommen wird. Die im Königreich angesessenen Russen sind von der Rekrutenaushebung gänzlich befreit.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Kairo, 24. Nov. (Tel.) Der Kaiser von Oesterreich und der Khedive haben sich nach Alexandrien begeben, um dem von der österreichischen Kolonie zu Ehren des Kaisers veranstalteten Ball beizuwohnen. Der Prinz und die Prinzessin der Niederlande sind nach Ober-Egypten abgereist.

Port-Said, 24. Nov. (Tel.) Die Kaiserin Eugenie hat soeben auf der Yacht „Aigle" die Rückkehr nach Europa angetreten. — Die Fahrt auf dem Kanal geht gut von Statten, einige Schiffe, welche auf Grund gerathen waren, sind rasch wieder flott gemacht wnrden.

A m e r i k a.

Newyork, 25. Novbr. (Tel.) Der oberste Gerichtshof hatte Befehl ertheilt, Fisk, Gould und 6 andere Direktoren der Erie-Eisenbahngesellschaft von ihrem Amte zu suspendiren. Ein Schiedsmann sollte mit der Untersuchung der Geschäftslage der Gesellschaft im Interesse der Aktionäre betraut werden. Fisk und seine Partei aber haben durchgesetzt, daß das Verfahren vorläufig sistirt wird. — Das Verfahren in Betreff der mit Beschlag belegten spanischen Kanonenboote ist auf den 14. Dezember festgesetzt. — In Guadeloupe, Martinique und Santjago de Kuba ist das gelbe Fieber ausgebrochen.

Washington, 22. Nov. (Kabel-Tel.) Zur Beendigung des Krieges zwischen Brasilien und Paraguay, unter Fortbestand der republikanischen Staatsform in dem letztgenannten Lande und im gegenwärtigen Territorial-Bestande, werden ernste Schritte in Aussicht genommen.

V o m L a n d t a g e.

28. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 26. November. Eröffnung um 10 Uhr. Am Ministertisch Graf Eulenburg, Camphausen. — Frhr. v. Frank beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage baldigst einen Gesetzentwurf, betreffend die Einrichtung eines Kommunallandtages in den hohenzollernschen Landen, vorzulegen. Da ein gleicher Antrag Seitens der Kommissare des Hauses zum Etat der hohenzollernschen Lande vorliegt, so wird die Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Frankschen Antrages bis dahin ausgesetzt.

Die Vorberathung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt.

Zu Tit. 13 (Lokalpolizei-Behörden) Nr. 23 (für Polizei-Wachtmeister und Schutzmänner der Kriminal- und Sittenpolizei in Berlin) beantragt v. Brauchitsch (Elbing): die Staatsregierung zu ersuchen, Vorkehrung zu treffen, daß die Sittenpolizei in Berlin in jeder gesetzlich zulässigen Weise und strenger als bisher gehandhabt werde, — nöthigenfalls, wenn die Zahl der vorhandenen Beamten der Sittenpolizei oder die Gesetze zur Erreichung des beabsichtigten durchgreifenden Erfolges nicht ausreichen sollten, das zur nachhaltigen Beseitigung dieser Mängel Erforderliche ohne Verzug einzuleiten.

Abg. Dr Löwe (gegen diesen Antrag): Ich erkenne die Uebelstände an, die den Antrag veranlaßt haben, bestreite aber, daß dieselben größer sind, als in irgend einer anderen größeren Stadt oder auch nur in kleineren Städten. Eine Vermehrung der Polizei dient höchstens dazu, unser Gewissen zu beschwichtigen, ohne in der That etwas auszurichten. Die Gesellschaft soll sich bewußt werden, daß diese Schäden in unseren sozialen Einrichtungen, in unserer Erziehung, in unseren ganzen Zuständen verborgen sind, sie soll tiefe Schäden lebhaft fühlen, um selber die helfende Hand daran zu legen. Aber mit Geldbewilligungen allein verschlimmern Sie höchstens das Uebel. Es ist eine notorische Thatsache für die Kriminalpolizei, daß nirgend die äußere bürgerliche Ehrlichkeit besser gehandhabt wird, als in den Lokalen, die die Sammelstätten der Prostitution sind. Mit der Sittenpolizei haben alle diese Personen einmal einen modus vivendi gefunden und vor nichts mehr Scheu, als vor einem Konflikt mit der Kriminalpolizei. Daher ist es die Gefahr der Korruption durch Geld, der Sie die Polizeioffizianten durch Ihren Antrag aussetzen. Man muß auf ganz andere Punkte sein Augenmerk richten: die Dienstbotenämter hier in Berlin haben in hohem Grade dazu gewirkt, die Reihen der Prostitution mit neuen Werbungen zu füllen. Daß die außer Dienst befindlichen Dienstmädchen sich in diese Komtoirs begaben, hatte früher den guten Grund, daß sie die Ausweisung fürchteten. Mit dem neuen Freizügigkeitsgesetz droht ihnen diese Ausweisung nicht mehr, aber ich hätte gewünscht, daß die Regierung das neue Verfahren nicht in der Form stiller Praxis, sondern mit einer öffentlichen Kundgebung hätte eintreten lassen, damit nicht auch nur eingebildete Bedrohungen diese Mädchen jenen Personen in die Arme treiben. Eine andere Institution, die dazu dient, die Reihen der Prostitution stets geschlossen und gefüllt zu erhalten, ist die Sittenpolizei selber. Ihre Aufgabe ist es, die Gesundheit zu schützen, und sie erfüllt diesen Zweck so viel wie möglich, der Gesundheitszustand in Berlin ist besser, als in den meisten großen Städten. Aber um dies Ziel zu erreichen, muß die Polizei die Personen, die ihr einmal in die Hände gefallen sind, auch festhalten; diejenigen, die einmal in der Unerfahrenheit der Jugend, durch ihr heißes Blut hingerissen, auf den üblen Weg gerathen sind, werden, wenn sie sich wieder still in andere Verhältnisse einführen wollen, von der Sittenpolizei daran gehindert. Mit dieser übertriebenen Praxis der Sittenpolizei ist die Gesundheit derjenigen, die sich einmal aaf den Verkehr mit solchen Personen einlassen, zu theuer erkauft. Als solch ein corpus vile, mit dem man jedwedes Experiment anstellen darf, kann ich doch auch diese unglücklichen Geschöpfe nicht betrachten. Die Beamten der Sittenpolizei sollen nicht weiter gehen als nöthig ist und sie sind schon zu weit gegangen. Innerlich aber ist diesen Schäden nur dadurch abzuhelfen, daß die Gesellschaft, und zwar die gebildete, sich mehr um diese Klassen kümmert, und daß sie nicht denkt, mit Geldbewilligungen für die Polizei sei die Sache abgethan. Ich erinnere Sie an den Ausspruch Bettina v. Arnims: „Was uns fehlt in allen diesen Dingen, ist nicht das Geld, sind nicht die Mittel, es fehlt uns das Herz für das Unglück; das ist Noth, daß wir mit Liebe das Gute thun!" (Bravo!) Sorgen Sie dafür, daß das arme Mädchen, das auch einmal ein Vergnügen genießen will, nicht auf die lüderlichen Lokale allein angewiesen ist, begünstigen Sie die Arbeiter-Bildungsvereine und ähnliche Genossenschaften, und Sie werden dadurch mehr gethan haben, als durch Geldbewilligungen für die Polizei! (Beifall).

Abg. Künzer (kath. Domherr in Breslau): So sehr ich von der guten Absicht des Antragstellers durchdrungen bin, so muß ich ihn doch grade aus Sittlichkeitsrücksichten bekämpfen. Was soll die Polizei denn eigentlich? Soll sie die Leute bessern und bekehren? Soll sie sie einfangen und in die Kirche führen oder ihnen moralische Vorlesungen halten? Verständigen wir uns darüber: Sittlichkeit läßt sich nicht durch Polizeimaßregeln in die Herzen pflanzen. Verwenden wir dies Geld für Schulen, Erziehungsanstalten, Asyle, und wir werden unsern Zweck besser erreichen.

Abg. Strosser: Von dem Standpunkte des Vorredners müßte man überhaupt jede Ausgabe für polizeiliche Zwecke ablehnen. Die Polizei hat den Zweck, die Sittlichkeit zwar nicht zu verbreiten, aber doch zu schützen Möge in anderen Städten die Unsittlichkeit noch größer sein, soll das unser Streben hindern, ihr Einhalt zu thun? Der Abgeordnete Löwe hat zu meiner Freude bewiesen, daß wenn er auch gegen den Antrag ist, er doch in der Sache mit uns dasselbe Ziel verfolgt, aber um all den Schäden, auf die er aufmerksam gemacht hat, besser abhelfen zu können, müssen die Mittel der Staats-Regierung bewilligt werden. Ich setze voraus, daß unseren heutigen Verhandlungen Frauen und Jungfrauen auf den Tribunen nicht beiwohnen werden, denn wir müssen alle Pruderie ablegen, um tief auf den Schmutz hinzuweisen, der hier vorhanden ist. Was ist aller Nothstand in Ostpreußen gegen das Elend, das sich hier aufhäuft? Im Anfange des Jahres 1867 gab es nach dem amtlichen Bericht in Berlin 10,860 Personen, die der Polizei namentlich bekannt waren als Prostituirte, und bis Ende des Jahres hatte sich diese Zahl auf 12,491 vermehrt, also in einem Jahre um 15 Prozent! Und diese Personen sind zum Theil mit raffinirtem Luxus umgeben. Die Zahl der galanten Krankheitsfälle wächst mit jedem Jahre. Da hat die Polizei die Pflicht einzuschreiten mit aller Strenge und allem Ernst, der ihr zu Gebote steht. Ich mache auf die unsittlichen Darstellungen aufmerksam, die wir hier überall in den Schaufenstern hängen sehen, sollte dagegen kein Mittel anzuwenden sein? Den Koth auf den Straßen halten die Polizisten die Hauswirthe an, wegzuschaffen, aber an dem Schmutz in den Schaufenstern gehen sie achtlos vorüber, und es ist soweit gekommen, daß ein anständiger Mann mir neulich erklärte, man könne seine Töchter nicht mehr allein auf die Straße gehen lassen, ohne daß sie verderbt zurückkämen. Ja, m. H., ich muß noch einen andern Punkt zur Sprache bringen: Auch der Schmuck und der Stolz dieser Stadt, das Museum, enthält eine Reihe von Bildern, die sittlich gefährlich sind. (Oho!) Solche Bilder sollten so aufgehängt werden, daß sie nicht gesehen werden könnten. M. H., wir sind so vielfach getrennt durch politische und religiöse Ueberzeugungen, aber in dieser Sache, denke ich, sollten wir einig sein!

Der Antrag v. Brauchitsch wird darauf nach erfolgter Zählung zuerst mit 137 gegen 132 Stimmen abgelehnt, dann aber in namentlicher Abstimmung mit 150 gegen 146 Stimmen angenommen.

Unter Titel 14 werden als Diätenfonds für Hilfsarbeiter beim Polizeipräsidium zu Berlin 17,350 Thlr. gefordert, darunter als Remuneration der Lektoren des Berliner Druckschriftenbüreaus 2270 Thlr., deren Streichung Abg. Parisius beantragt.

Abg. Eberty: Es handelt sich hier zwar nur um die Absetzung einer geringen Summe, aber um ein Prinzip von großer Tragweite. Das Druckschriftenbüreau beruht auf einer Verordnung vom 18. Sept. 1822 nach der ihm alle Druckschriften vorgelegt werden; findet es etwas Gefährliches, so erfolgt die Beschlagnahme durch das Polizeipräsidium. Es übt außerdem die Theatercensur. Beides ist mit Art. 27 unserer Verfassung unvereinbar, wonach jeder Preuße das Recht hat, durch Wort, Schrift, Druck und bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äußern. Da die Theatercensur auch gedruckte Stücke betrifft, so ist auch sie verfassungswidrig und außerdem überflüssig, so lange wir für die königlichen Theater die Intendantur haben. Im vorigen Jahre erklärte der Herr Minister des Innern das Druckschriftenbüreau für nothwendig, so lange Behörden da seien, die das, was gedruckt würde, zu überwachen hätten. Denn diese Behörden könnten nicht selbst alle Schriften lesen, und würden immer nur durch Zufall etwas Gefährliches finden; zudem würden durch das Büreau die höchsten Behörden Kenntniß von der öffentlichen Meinung erhalten. In England und der Schweiz existirt eine solche Einrichtung nicht, die höchsten Behörden dort sind aber gewiß nicht schlechter informirt. Da die Lektoren überflüssig und verfassungswidrig sind, bitte ich den Antrag anzunehmen.

Abg. Parisius: das Preßbureau ist eine Folge unseres Preßgesetzes und existirt für dasselbe nur eine Instruktion des Polizeipräsidiums von 1863. Mein Antrag erstreckt sich auf das berliner Preßbureau, obgleich solche auch in Hannover und Frankfurt a. M. bestehen; aber deren Beamten sind aus dem Etat nicht zu ersehen. Der Zweck dieses Bureaus ist lediglich, die Staatsanwaltschaft bei Preßverfolgungen zu unterstützen und den Herrn Minister über die öffentliche Meinung zu informiren. In Bezug auf die Vereine ist meinem Rathe im vorigen Jahre gefolgt, nur die Vereine überwachen zu lassen, wo es für nothwendig gehalten wird. Ueber die Vorlegungspflicht sämmtlicher Druckschriften, wobei also vorausgesetzt wird, daß alle etwas Gefährliches enthalten, sagt die „Bresl. Ztg." mit Recht: Da müßte man eben so gut annehmen, daß jeder Wechsel falsch sei, und ihn, bevor er in Kurs gesetzt werde, prüfen. Wird in dem in Aussicht gestellten Preßgesetz diese Vorlegungspflicht aufgehoben, so fällt die Pflicht der „Perlustrirung" aller Druckschriften fort und das Preßbureau muß beseitigt werden. Die Lektoren verfahren bei ihrer Arbeit ganz mechanisch, was ihnen irgendwie verdächtig scheint, wird angestrichen, die Staatsanwaltschaft erhebt die Anklage, um sich nicht dem Vorwurfe auszusetzen, daß sie etwas habe durchschlüpfen lassen und daher kommen dann so viele überflüssigen Anklagen, die mit Freisprechung enden. Im Interesse der Preßfreiheit wünsche ich schon jetzt die Absetzung der Summe für das Druckschriftsbureau, um dadurch den Herrn Minister zu engagiren, in dem neuen Preßgesetze die Vorlegungspflicht aufzuheben.

Reg.-Komm. v. Kehler: Nach dem Preßgesetz von 1851 hat die Polizei die Pflicht, den Staatsanwälten in Preßsachen zu helfen; um das möglich zu machen, sind besondere Lektoren angestellt, die außerdem die Bibliothek der Polizei verwalten und die Theatercensur üben, beides Beschäftigungen, die die gewöhnlichen Kräfte der Polizei nicht gehörig versehen würden. Das Institut der Lektoren ist also eine gesetzliche Einrichtung.

Abg. Parisius: Im v. J. wurde mir auch gesagt, die Ueberwachung der Versammlungen sei eine gesetzliche Einrichtung, trotzdem ist sie bedeutend seltener geworden. Ich denke, auch beim Preßbureau wird so verfahren werden können.

Der Antrag Parisius auf Streichung der Lektorengehälter wird, wie die Zählung ergiebt, mit 158 gegen 143 Stimmen angenommen. Ein Antrag v. Denzin's auf namentliche Abstimmung wird, da die Differenz gerade 15 Stimmen zählt, abgelehnt; ein Zweifel Glaser's an der Richtigkeit des verkündeten Resultats der Zählung vom Präsidenten nachdrücklich zurückgewiesen.

Der Titel 19 (Fonds zu geheimen Ausgaben im Interesse der Polizei 40,000 Thlr.) beantragt Abg. Duncker zu streichen. Abg. Virchow verweist zur Empfehlung dieses Antrags nur auf die gestrigen Erklärungen des Ministers des Innern.

(Schluß folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 27. November.

— **Im naturwissenschaftlichen Vereine** hielt Hr. Direktor Dr. Brennecke Mittwoch, den 24. d. Mts. einen Vortrag über Zahlenverhältnisse in der Musik. Derselbe erläuterte den Unterschied zwischen Geräusch und Ton, bezeichnete als Modalitäten im Wesen eines Tons: Höhe, Intensität und Klangfarbe, wies auf die Analogien zwischen Licht und Schall, zwischen Farbe und Ton hin, ging dann zum Wesen der Melodie und Harmonie über, bezeichnete die Bedeutung der Intervalle in der Musik als Quotienten von Zahlen, erläuterte ferner konsonirende und dissonirende Intervalle und Akkorde und gab die Leibnitzsche Erklärung über die Ursache der Befriedigung, welche die Musik gewähre, an: „Das Vergnügen an der Musik sei dasselbe, welches wir an einer wohlgelösten arithmetischen Aufgabe empfänden; dieses Wohlgefallen sei nicht ein sinnliches, sondern ein begriffliches." Es wurde dann weiter die diatonische und chromatische Tonleiter, die Temperatur in der Musik, die Schwebung und der Vorzug der gleichschwebenden Temperatur, die verschiedene Wirkung der Dur- und Moll-Tonarten erörtert ꝛc. Erläutert wurde der Vortrag durch Experimente mit der Savartschen, Opeltschen und Cagniard Latourschen Sirene, mit der Aeolsharfe, dem Monochorde und Sonometer, mit Orgelpfeifen und einer Spieldose.

— Die jüngsten Vorgänge in der polnischen Fraktion geben dem „Czas" Veranlassung, folgende Grundsätze für die Solidarität der einzelnen Mitglieder, wie für die Wahlkomites aufzustellen, 1) soll die Solidarität der Fraktionsmitglieder nur auf nationale Angelegenheiten beschränkt, und 2) bei den Reichs- und Landtagswahlen soll den Kreisen von dem Wahl-Komite möglichste Freiheit bei der Wahl ihrer nationalen Kandidaten gelassen werden. Dem zweiten Punkte stimmt die „Gaz. Tor." unbedingt zu. Auch sie will, daß das Wahlkomite nur die Wahlangelegenheiten regulire und die Wähler in Wahlversammlungen aufkläre. Die bisherigen Komites hätten sich nicht selten eines moralischen Despotismus schuldig gemacht, und zwar häufig im Interesse einer gewissen Koterie oder einer einzelnen Persönlichkeit. Dieser Despotismus des Wahlkomites müsse endlich einmal ein Ende nehmen. Was die Solidarität der Fraktionsmitglieder anlagt, so möchte die „Gaz. Tor." nicht so weit gehn wie der „Czas". Ausschließlich auf nationale Angelegenheiten die Solidarität beschränken möchte sie nicht, doch möchte sie für jetzt jedesmal bei jeder wichtigen Angelegenheit eine Abstimmung darüber, ob die Soldarität dabei bestehe oder nicht.

— Ueber den Mangel eines polnischen Theaters in Posen schreibt der „Kraj.":

Der Mangel eines polnischen Theaters weist unsere Jugend sogar in Posen auf deutsche Possen an, lehrt sie, nur deutsche Witzeleien (Dowcip) in sich aufzunehmen, durch welche ihre Unterhaltungen öde und leer werden und jener Jargon unserer jeunesse dorée entsteht, zu dessen Verständniß in der That ein eigenes Wörterbuch gehört. Der polnische Bauer, wenn er vom Militär zurückkommt, bringt eine ganze Phalanx deutscher Ausdrücke mit, mit welchen er sich wie ein Papagei spreizt; aber verhöhnt im Dorfe, verhöhnt besonders von den Frauen, welche ihn nicht verstehen, vergißt er allmälig seinen deutschen Wortvorrath. Der Städter und der Edelmann, wenn er aus Berlin oder auch nur aus irgend einem Markt-Städtchen zurückkehrt, schleppt ganze deutsche Phrasen, Anekdoten aus dem Kladderadatsch und Redensarten, die er von Gendarmen und Kellnern aufgelesen, mit nach Hause. Aber ihn verlacht Niemand, im Gegentheil, alle freuen sich in Ermangelung eines Bessern über diesen Beweis seiner deutschen Kenntniß. Es ist übrigens Zeit, sich um ein Heiligthum der Sprache, um Geistesnahrung, um ein nationales Theater in Posen zu kümmern, denn — mögen unsere Frommen sagen, was sie wollen — ohne dieses Theater wird mehr und mehr der polnische Charakter der Stadt und der Provinz verschwinden.

Wir gönnen den Polen sehr gern ein Theater in Posen, protestiren aber dagegen, daß der „Kraj" diese Gelegenheit benutzt, unsere Kultur so darzustellen, als ob sie nur aus Possenwitzen bestände. Der polnische Bauer lernt bei uns wahrlich etwas Besseres. Vergißt er es wieder, wenn er in sein Dorf und seinen Krug heimkehrt, nun so mag sich der „Kraj" freuen; wir finden, daß dies sein eigner Schaden ist. Zum Glück behalten sie ein gut Stück deutscher Kultur. Wo Intelligenz, Ordnungsliebe, Arbeitsamkeit in einer Wirthschaft zu finden ist, da hat der Eigenthümer zu allermeist unter dem Militär gestanden. Wenn wirklich, was wir doch bezweifeln möchten, die sog. gebildeten Polen in unseren Theatern und in unserer Gesellschaft nur den Schaum aufnehmen, so ist das ihre Schuld; ein polnisches Theater wird diesen wenig nützen, wenn [illegible]

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

nicht etwa das als Vortheil betrachtet, daß sie dann die deutschen und französischen Schnurren polnisch kennen lernen. Indessen, wie gesagt, wir haben nichts gegen ein polnisches Theater. Die Polen mögen, nach erlangter Theatergewerbefreiheit steht ihnen ja nichts entgegen, immerhin eine Nationalbühne errichten, ob sie Aussicht auf Erfolg hätte, ist eine andere Frage. Die in diesem Jahre hier weilende polnische Theatergesellschaft soll sehr schlechte Geschäfte gemacht haben, obgleich auch viele Deutsche das Theater besuchten. Daß der Besuch größer sein würde, wenn das ganze Jahr hindurch eine polnische Bühne bestände, ist doch kaum anzunehmen, besonders wenn daneben auch noch deutsche Theater ihre Anziehungskraft üben.

« **Birnbaum,** 24. Nov. [Unglücksfall. Kartoffeln. Jahrmarkt.] In voriger Woche verunglückte in der F.schen Brennerei zu Großdorf ein Arbeitsmann. Derselbe war an der Malzmühle beschäftigt, wollte eine Schwinge unter der Mühle mit dem rechten Arme hervorlangen, kam dabei mit dem linken in das Getriebe, und es wurde ihm die ganze Hand abgequetscht. — Durch die Witterung seit voriger Woche begünstigt, ist es nun wohl fast durchweg gelungen, die Kartoffeln aus der Erde zu schaffen. Es sollen aber hier und da nicht unbedeutende Quantitäten erfroren sein — Der heute hier abgehaltene Jahrmarkt war ausnahmsweise vom schönsten Wetter begünstigt, aber nur mittelmäßig besucht. Viele auswärtige Verkäufer klagten darüber, daß sie kaum die Unkosten eingenommen haben. Auf dem Viehmarkte war zwar eine ziemliche Menge, aber dürftig aussehendes Rindvieh zum Verkauf gestellt und man erzielte gute Preise. Ebenso wurden abgetriebene Ackerpferde ziemlich theuer bezahlt. Luxuspferde werden schon seit vielen Jahren gar nicht mehr auf den Markt gebracht. Ganz enorm theuer wurden magere Schweine bezahlt; Ferke von 3–6 Wochen bezahlte man pro Paar mit 6–8 Thlr.

X. **Krotoschin,** 25. Nov. [Stadtverordnetenwahl. Vorlesungen.] Gestern sind als Stadtverordnete neu gewählt worden in der ersten Abtheilung der Uhrmacher Graupe (Deutscher), in der 2 Abth. Meyer Katzenellenbogen (Israelit) und in der 3. Abth. der Müller Ciężki (Pole). Wiedergewählt sind in der ersten Abtheilung der Apotheker Skutsch (Deutscher), in der 2. Abth. die Kaufleute Louis Cohn, Levy Cohn und Jozewicz (Pole) und in der 3. Abth. der Gastwirth. C. Sierdzki. Einschließlich der neu gewählten jetzt werden Polen hier als Stadtverordnete fungiren. Betreffs der Annahme der Aemter Seitens der Gewählten und deren nachzusuchender Bestätigung sind Differenzen entstanden, welche indeß beseitigt werden dürften. Zur Vorwahl hatten sich im Cynalewskischen Saale nur gegen 40 Wähler eingefunden. Spezifisch nationale oder konfessionale Rücksichten haben bei der Wahl nicht obgewaltet, sondern man hatte mehr das kommunale Interesse im Auge. — Es wird in Krotoschin eine Reihe wissenschaftlicher Vorlesungen zu dem Zwecke gehalten werden, um theils zur Anregung geistlicher Interessen, theils zur Vollendung des in der Bildung begriffenen städtischen Stipendiums beizutragen, durch welches dereinst bedürftige Zöglinge des Gymnasiums bei ihren Universitätsstudien unterstützt werden sollen. Zu solchen Vorlesungen haben sich folgende Hrn. bereit erklärt: Prem.-Lieut. Dreyer, Oberl. Eggeling, Prediger Heimann, Propst Dr. v. Jazdzewki aus Zduny, Hauptm. Laube, Oberl. Nieländer, Gymnasiall. Dr. Radike, Dr. med. Reinbach, Gymnasiall. Dr. Rudloff, Gymnasiall. Dr. Schwalbach, Kreisrichter Thomas und Gymnasial-Direktor Gladisch. Die erste Vorlesung findet am 27. d. Mts. statt.

—r. **Wollstein,** 25. November. [Städtisches. Verurtheilung.] In der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung am 23 d. M. wurde unserm langjährigen Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Justizrath Kuntze, der in den nächsten Tagen von hier nach Düsseldorf übersiedelt, durch den Herrn Bürgermeister Heuer nach einer entsprechenden Ansprache das Ehrenbürgerdiplom hiesiger Stadt überreicht. Herr K. hat das Ehrenamt eines Stadtverordnetenvorstehers 16 Jahre hindurch mit seltener Pünktlichkeit und Treue verwaltet und die ihm gewordene Auszeichnung Seitens der städtischen Behörden hat daher allgemeine Anerkennung gefunden. — Tags darauf wurde Herr Bürgermeister Heuer ebenfalls in öffentlicher Stadtverordnetensitzung von Neuem nach bereits 12jähriger Amtsverwaltung durch unsern Landrath, Freiherrn v. Unruhe-Bomst, wiederum auf 12 Jahre in sein Amt eingeführt. In seiner Ansprache hob der Herr Landrath besonders hervor, wie Herr Bürgermeister H. es verstanden, nach allen Seiten hin das Interesse der Stadt mit größter Gewissenhaftigkeit zu wahren und wie überhaupt während seiner Amtsfunktion in allen Zweigen der städtischen Verwaltung die vorzüglichste Ordnung und Pünktlichkeit herrschen. Abends fand zu Ehren des abgehenden Stadtverordneten-Vorstehers und des von Neuem eingeführten Bürgermeisters im Konditor Zeidlerschen Saale ein Souper statt, an dem sich gegen 50 Personen aus allen Berufsklassen hiesiger Stadt betheiligten — In der Nacht vom zweiten zum dritten Pfingstfeiertage brach in Nieborze, zum hiesigen Polizeidistrikte gehörig, Feuer aus, wobei vier Bauer- und zwei herrschaftliche Häuser nebst Stallungen abbrannten. Auf Veranlassung des Distriktskommissarius Weßling wurde der Nachwächter des Dorfes Woyciech Rozech wegen Verdachts der Brandstiftung inhaftirt und die Voruntersuchung gegen ihn eingeleitet. Am 23. d. M. sprach das Schwurgericht zu Meseritz gegen ihn das Schuldig aus und verurtheilte den R. zu 10½ Jahr Zuchthausstrafe.

N. W. **Von der Netze.** (Wahlresultat) Bei der heute den 25. Nov. in Filehne abgehaltenen Stadtverordnetenwahl sind an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder in der ersten Klasse Hr. Kaufmann Gustav Bodin, in der zweiten Hr. Kaufmann Siegmund Zilenziger und in der dritten Hr. Schneidermeister Aschbrenner gewählt worden. Der katholischen Partei ist es trotz aller Anstrengungen nicht gelungen, einen ihrer Kandidaten durchzubringen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Hr. Direktor Dr. Brennecke** hat ein Lehrbuch: „Einführung in das Studium der darstellenden Geometrie“ verfaßt, welches in diesem Jahre im Enslinschen Verlage zu Berlin erschienen und in der hiesigen Deckerschen Hofbuchdruckerei gedruckt ist; die dazu gehörigen 6 lithographischen Tafeln mit 101 Figuren hat Hr. M. Jaroczinski lithographirt. Die Einführung dieses Lehrbuches in die Realschulen ist durch den Hrn. Kultusminister genehmigt worden und wird dasselbe auch bereits an der hiesigen und der Stettiner Realschule benutzt. Der Hr. Handelsminister hat das ihm übersandte Exemplar der Bibliothek der k. Gewerbeakademie überwiesen und erklärt in seinem Antwortschreiben unter dem 22. d. Mts., daß er von dem Inhalte des Werkes mit um so größerem Interesse Kenntniß genommen habe, als die beschreibende Geometrie für die Technik von besonderer Wichtigkeit sei und in dem Lektionsplan der technischen Lehranstalten eine hervorragende Stelle einnehme.

Staats- und Volkswirthschaft.

△ **Berlin,** 25. Nov. [Zur Wechselstempelsteuer. Staatskassenschein-Regulativ] In dem Gesetze, betreffend die Wechselstempelsteuer im Norddeutschen Bunde waren noch mancherlei Anordnungen theils dem Bundesrath, theils dem Bundespräsidium anheimgegeben. Die für diesen Zweck erforderlichen Entwürfe sind nun im Bundeskanzleramte bearbeitet und dem Bundesrath zur Beschlußnahme vorgelegt worden. — Der Reichstag hat bekanntlich in seiner vorigen Session beschlossen, den Bundeskanzler zu ersuchen, dem Reichstag baldthunlichst eine Gesetzesvorlage zu machen, welche in Ausführung des Art. 4 der Bundesverfassung die Ausgabe von Staatskassenscheinen regelt. Der Bundesrath hatte diesen Beschluß dem Ausschuß für Handel und Verkehr überwiesen und auf dessen Antrag beschlossen, sämmtliche Bundesregierungen aufzufordern, dem Bundeskanzleramte darüber Mittheilung zu machen, ob und welche Aenderung in der Emission von Staatspapiergeld seit der im Jahre 1867 ertheilten Auskunft eingetreten sei. Aus den von sämmtlichen Regierungen eingegangenen Mittheilungen ergiebt sich, daß die gesammte Emission von Staatspapiergeld, welche sich vor zwei Jahren auf 38,245,460 Thlr. belief, gegenwärtig 42,652,742 Thlr. beträgt, also um 4,407,282 Thlr. gestiegen ist. Neu ausgegeben sind nämlich von Preußen in Folge des Nothstandes in Ostpreußen Darlehnskassenscheine im Betrage von 2,228,000 Thlr., von Oldenburg 2,000,000 Thlr. und von Waldeck 2.0,000 Thlr., zusammen also 4,438,000 Thlr. Dagegen ist das umlaufende Papiergeld vermindert in Preußen um 20,9.8 Thlr., in Sachsen-Altenburg um 4800 Thlr. und in Anhalt um 5000 Thlr., zusammen um 30,718 Thlr. Diese Summe von den vorstehenden 4,438,000 Thlr. abgezogen, giebt die vorbezeichnete Steigerung des Papiergeldes um 4,407,282 Thlr. Die Thatsache, daß sich im Laufe von 2 Jahren der Betrag des emittirten Staatspapiergeldes um 11½ Proz. oder von der nur vorübergehenden Emission der preußischen Darlehnskassenscheinen abgesehen, um beinahe 6 Proz. vermehrt hat, scheint dem Antrage des Reichstages das Wort zu reden, doch glaubt der Ausschuß des Bundesrathes für Handel und Verkehr, der jetzt über die Angelegenheit Bericht erstattet hat, nicht, daß der Zeitpunkt für die beantragte gesetzliche Regelung der Emission des unfundirten Papiergeldes schon gekommen sei, sondern daß die durch Art. 4 der Bundes-Verfassung der Bundesgesetzgebung überwiesene Ordnung des Münzwesens voranzugehen habe. Die Münzfrage stehe fast bei allen großen Nationen auf der Tagesordnung. Die nämlichen Gesichtspunkte, welche der Maß- und Gewichtsordnung des Norddeutschen Bundes zu Grunde lägen, führten auf eine internationale Münze. Die Münze könne nur eine Goldmünze sein, und für die Länder der reinen Silberwährung entstehe daher die Aufgabe, dem territorialen Münzsystem die richtige Stellung zu der internationalen zu geben. Zur Vorbereitung der in der Münzfrage zu fassenden Beschlüsse des Bundesraths erachtet der Ausschuß ein Enquete für zweckmäßig, und beantragt demnach, der Bundesrath wolle beschließen, daß zum Zweck der Erörterung der Verhältnisse, welche bei der Ordnung des Münzwesens in Betracht kommen, von dem, nach Befinden zu verstärkenden Ausschusse für Handel und Verkehr eine Equete angestellt werde, und daß der genannte Ausschuß beauftragt werde, nähere Vorschläge über die Art und Weise der Ausführung zu machen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen, den 18. November 1869, Vormittags 12 Uhr

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Ludwig Arndt** zu **Posen,** Inhabers der Firma **C. L. Arndt** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung **auf den 4. Juni 1869** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der königliche Auktions-Kommissar **Ludwig Manheimer** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 2. Dezember 1869,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler,** im Gerichtszimmer Nr. 13 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters event. über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

8. Dezember c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis

zum 11. Dezember c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 21. Dezember c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler,** im Gerichtszimmer 13 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Giersch** und die Rechtsanwälte **Pilet** und **Mehring** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Das im hiesigen Rathhause belegene, seit einer Reihe von Jahren mit Erfolg betriebene Restaurations- und Schankgeschäft soll vom 1. April 1870 ab auf 3 Jahre, also bis 1. April 1873 anderweit meistbietend verpachtet werden.

Hierzu steht

Montag 20. Dezember c.,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Magistrats-Bureau Termin an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen werden können.

Schwersenz, den 25. November 1869.

Der Magistrat.

Zur Austhuung verschiedener Neubauten und Reparaturen auf der Probstei zu Rzegocin bei Pleschen, veranschlagt auf 8381 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. incl. Hand und Spanndienste ist ein Lizitationstermin auf den 10. Dezember d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr auf der Probstei hierselbst anberaumt, wozu das Kirchenkollegium Unternehmungslustige mit dem Bemerken hierdurch einladet, daß die Anschläge, Zeichnungen und sonstige Baubedingungen zu jeder Zeit auf der hiesigen Probstei eingesehen werden können; auch hat jeder Mitbietende vorher eine Kaution von 500 Thlr. baar oder in Preußischen Staatspapieren zu erlegen.

Rzegocin, den 26. November 1869.

Das Kirchenkollegium.

X. Kaluba Pfarrer.

Bekanntmachung.

Zur Austhuung des auf 3200 Thlr. veranschlagten massiven Schulhausbaues zu Gośnica findet

am 22. Dezember cr.,
von Vormittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr,

ein Submissionstermin im diesseitigen Amtsbüreau statt, wozu Bietungslustige eingeladen werden.

Der Anschlag nebst Zeichnung können an jedem Montage und Donnerstage im diesseitigen Amtsbüreau eingesehen werden.

Kozmin, den 26. November 1869.

Königliches Distrikts-Amt.

Bekanntmachung.

Am 18. d. Mts., Mittags 12 Uhr, werden auf dem Dominium zu Dembuo zwei am Wartheufer aufgefundene **eichene Stämme,** die sich hauptsächlich zu Nutzholz eignen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Mieschkow, den 24. November 1869.

Königliches Distrikts-Amt.

Ein Darlehn von 2500 Thlr. wird auf ein Grundstück im Werthe von **8000 Thlr.** zur ersten Stelle gesucht.

Gef. Offert. sind unter der **Chff. W. B.** post. rest. Konkolewo-Hauland bei Grätz einzusenden.

Auktion.

Montag den 29. November c., von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich im Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1, **Herren-Garderoben-Artikel** als: **Hosen, Westen, Röcke, Jaquettes, Knabenpaletots, Havelok**s öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Ein russisches Majorat im Königreich Polen, ½ Werst von einer Eisenbahnstation, 3 Werst von einer 32,000 Einwohnern enthaltenen Stadt, dicht an einem schiffbaren Flusse gelegen, intensiver Wirthschaft mit ausgezeichnetem todten und lebenden Inventar, soll krankheitshalber an einen deutsch und polnisch sprechenden tüchtigen Landwirth unter sehr vortheilhaften Bedingungen zum 1. März in Pacht oder kautionsfähiger Administration gegeben werden. Adressen bittet man der Buchhandlung von ***A. Spiro*** in **Posen** zu senden.

Es empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als Buchstaben-Stickerin in und außer dem Hause. Zu erfragen große Ritterstraße Nr. 8 im Hofe eine Treppe. — Auch ist daselbst ein Logis für 2 Herren zu vermiethen.

Als tüchtige Friseurin

bei billigen Preisen empfiehlt sich wie verschiedene Frisuren den geehrten Damen

Rosalie Pariser,
Bäckerstraße 7, bei ***E. Januszewski***

Ein Haus, im belebtesten Stadttheile Posens, mit einer langen Fronte und vielen Läden, ist — ohne Vermittlung von Agenten — vortheilhaft zu kaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition der Posener Zeitung.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) Kopf-, Brust- und Magenkrämpfe heile ich sicher und dauernd durch Frau **J. Plaumann** langjährig bewährtes, unfehlbares Universalmittel; nur echt u. allein direkt bei **G. Feder,** Berlin, Oranienstr. 150

Norddeutsches
Militair-Pädagogium,
Berlin, Schönhauser Allee 27.
Schnelle Vorbereitung für alle Militair-Examina unter Garantie des Bestehens. Moderne Sprachen. Körperliche Ausbildung. Gute Pension.

Mein Geschäft habe ich von Breslauerstr. 60 nach **Markt 64** neben Hrn. Lewek verlegt.
Joseph Warschauer,
Bitte genau auf die Firma zu achten.



Kiefern Schneide- und Langholzverkauf
in den Forsten des Majorats Obrzycko.

Unter den in jedem Termin bekannt zu machenden Bedingungen sind folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

I. Für das zu beiden Seiten in Nähe des Warthestroms belegene Forstrevier **Obrzycko** zum Verkauf von ca. 2000 Stück kiefern Schneide- und Langholz aus den Beläufen **Pietrowo, Grünberg, Chraplewo, Holländer, Stobnica, Podlesie** und **Nuszke** auf

Montag 6. Dezember c.,
Vormittags 10 Uhr,
in **Obersitzko,** im Gasthause der Madame **Grünberg.**

II. Für das im Kreise **Chodziesen** belegene Forstrevier **Wyszyn,** wovon die Holzabfuhr zur Netze erfolgen kann, zum Verkauf von ca. 900 Stücke kiefern Schneide- und Langholz aus den Beläufen **Glashütte** und **Grabowko** auf

Donnerstag 9. Dez. c.,
Vormittags 11 Uhr,
im Forsthause **Grünwald** bei **Wyszyn.**

Eigene Ablagen werden den Herren Käufern für das Revier Obrzycko zur Mitbenutzung überwiesen.

Grünberg, bei Obersitzko, den 24. Nov. 1869.
Gräflich Raczynskisches Forstamt.

Im **Trzebawo**er Walde an der Posen-Stęszewoer Chaussee werden tägl. ganz trockene **Brennhölzer** aller Gattungen, trockene **kieferne Bretter, Bauholz, eichene** u. **kieferne Schwarten** durch den Förster Glätzer verkauft.
Gebrüder Neufeld.

5/4" **trockene** 24' lange kieferne **Stammbretter** sind wohlfeil zu haben bei
Michaelis Breslauer.

Palmkuchen
verkauft zu Fabrikpreisen
A. S. Lehr,
Gr. Gerberstr. 18.

Rapskuchen
offerirt
Naumann Werner,
Wilhelmsstr. 18.

80—100 Ctr. Malzkeime sind noch zu haben in der Brauerei Sapiehaplatz 1 in Posen.

Frische grüne
Rapskuchen
ab hier und allen Bahnstationen, offerirt zu billigsten Preisen
Manasse Werner,
Gr. Gerberstr. 17.



Oberschlesische, frischmelkende Kühe
nebst **Kälber** empfange Dienstag d. 30. Nov. mit d. Mittagszuge.
Carl Bachstein,
Viehhändler in Posen, Viehmarkt 19.

Ein Reitpferd ist versetzungshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen Schützenstr. 3

Zwei Nähmaschienen sind sehr billig zu verkaufen wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,
errichtet 1828.

Zum kostenfreien Abschluß von **Lebens-, Aussteuer-** und **Renten-Versicherungen** aller Art für obige Gesellschaft erklären sich die unterzeichneten Haupt-Agenten zu jeder Zeit gern bereit.

Bis 1. Juni 1869 waren bei der Gesellschaft versichert:
28,620 Personen mit 21,640,320 Thlr. Versicherungssumme.
Der Garantiefond beträgt ca. 3,600,000 Thlr.

Posen, im November 1869.

Louis Lipschitz, Haupt-Agent,
Kleine Gerberstraße 6.
Eduard Feckert jun, Haupt-Agent,
Berliner- u. Mühlenstraßen-Ecke.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur statutenmäßigen Wahl von:
zwei Mitgliedern des Kuratoriums der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt und
zwei Stellvertretern derselben
ist eine **General-Versammlung** der Interessenten der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt auf:
Donnerstag den 23. Dezember 1869, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslokale, Mohrenstraße Nr. 59,
anberaumt, zu welcher die Stimmberechtigten, unter Hinweisung auf die Bestimmungen im § 57 der Statuten, mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Kandidatenliste vom 30. Novbr. c. ab in dem gedachten Geschäftslokale eingesehen werden kann.

Berlin, den 22. November 1869.
Kuratorium der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Gamet.

Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß sie vom 1. Dezember d. J. ab **Gesangunterricht** in ihrer Wohnun (**Wilhelmsplatz Nr. 12,** 2 Treppen, im Hause des Herrn Kommissionsrath Falk) ertheilen wird. Der Unterricht kann nach Wunsch in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache geführt werden. Anmeldungen von Schülern sind bis zum 1. Dezember in der Musikalienhandlung von **Ed. Bote & G. Bock** niederzulegen. Nach dieser Zeit in der Wohnung der Unterzeichneten.
Emma Wernicke-Bridgeman.

Pensionat für das **Fähnrichs-Examen, Berlin,** Elisabeth-Ufer 50, n. d. Engelbecken. Vom Januar k. J. sind n. d. Abgange einiger Aspiranten wieder Stellen offen. **Rechtzeitige** Meldungen. — Prospekte gratis. Berlin, den 17. Nov. 1869.
Dr. M. v. Kalckstein, Hauptmann a. D.

Dem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich im Hause des Herrn **Dr. Nieszczota, Halbdorfstraße Nr. 2,** eine
Fabrik verschiedener Hamburger und Wiener Würstchen
eröffnet habe. Auch verkaufe ich geräucherte und gekochte **Schinken** im Ganzen wie in einzelnen Pfunden. Indem ich mein Unternehmen bestens empfehle, bitte um geneigte Berücksichtigung und gebe richtiges Gewicht, frische und gute Waare.
M. Kraszewski.

Herrmann Schubert,
konzessionirter königlicher Kammerjäger aus **Reetz** in der Neumark, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrten Publikum der hiesigen Stad und Umgegend zur gründlichen Vertilgung aller Arten Ungeziefer.
Honorar billigst.
Gefällige Anmeldungen nimmt Herr Gastwirth ***Arnold,*** St. Martin Nr. 56c. entgegen.



Echte Harzer
Kanarienvögel sind für Kenner und Liebhaber, die Glockenrollen und Klingelschlag haben.
Zum Verkauf
im Gasthof zum Lamm.

Auf dem Gute **Lugowiny** bei Kostrzyn sind **50 Puten** zu verkaufen.

Bockverkauf.
Der Bockverkauf in meiner **Original-Negretti**-Heerde, in der Reichwolligkeit verbunden mit großer Körperfigur stets mein Zuchtungsprinzip gewesen ist, hat begonnen. Auf vorherige Anmeldung steht mein Fuhrwerk auf dem ½ Ml. von hier entfernten Bahnhof Dölitz bereit.
Dobberphul bei Dölitz,
den 23. Nov. 1869.
Ferdinand Rechholtz.

Zum Verkauf!
stehen **Utensilien** einer **Seifenfabrik** vollständig und fast neubillig zu haben. Nähere Auskunft bei **J. Lubszynski,** Posen, Neustädter Markt 10.

Garderoben-, Schlüssel- und **Handtuchhalter** in **Holz,** sowie angefangene und fertige **Stickereien** in großer Auswahl empfiehlt billigst
Ludwig Dreyzehner,
Friedrichstr. Nr. 12.

Das frühere **L. Metcke'sche Uhrengeschäft** habe ich von der Breslauerstraße 5 nach **Markt Nr. 8,** neben Herrn **Schoenecker,** verlegt und durch neue Zusendungen aller Arten **Uhren** bedeutend vergrößert. Ich empfehle dasselbe ergebenst, mit der Zusicherung gewissenhaftester Bedienung sowohl beim Ankauf als auch bei Reparaturen von **Uhren.**
Markt Nr. 8. **Paul Schnibbe.**



Rambouillet-Voll- und Halbblut- wie **Mecklenburger Kammwoll-Böcke** (Boldebucker) zu festen Preisen verkauft die Stammschäferei zu **Chwalkowo** (Poststat. Wierzyce). Die Rambouillet sind aus den besten französischen Heerden vor 3 Jahren angekauft. 10 Stück ausgebrackte **französische Originalmuttern** sind ebenfalls verkäuflich.

Markt 9, 1. Etage. **Wegen Aufgabe** Markt 9, 1. Etage.
des Geschäfts werden sämmtliche Artikel meines
Leinwand-Lagers
zu **sehr billigen** Preisen gänzlich ausverkauft.
D. Salamonski, Markt 9,
1. Etage, Eingang Kurzegasse.

Zur gefälligen Notiz,
daß in meiner
Garderoben-, Modernisirungs- und Chemischen Wasch-Anstalt
Herrenkleider nunmehr zu folgend ermäßigten Preisen gewaschen werden:

pro Rock, Frack oder dergleichen wie neu gewaschen und insbesondere nach Schneider-Art formgemäß Façon gebügelt	7 Sgr. 6 Pf.
pro Hose	5 Sgr.
pro Weste	3 Sgr.

Ablieferung in 2—3 Tagen, nach Wunsch auch früher.
Reparaturen und Umarbeitungen von Sachen werden in meiner hiermit verbundenen Schneider-Werkstatt stets sauber, schnell und billigst zur Zufriedenheit bewirkt.
Ed. J. Gnensch's
Garderoben-, Modernisirungs- und Chemische Wasch-Anstalt,
vorm. ***Winter.***
Posen, Wilhelmsstraße Nr. 26, gegenüber der Post.

Halb **Amsonst! Markt 64.** Halb **Amsonst!**

Weihnachts-Ausverkauf.

Hauptsächlich zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet verkaufe ich:

Wollene Halstücher 8/4 breit	von 10 Sgr. an,
Wollene Hemden	von 20 Sgr. an,
Weiße Hemden	von 17½ Sgr. an,
Leinwand-Kragen	von 2½ Sgr. an,
Korthandschuhe	von 5 Sgr. an.
Für Herren:	
Double-Paletots	von 4 Thlr. 15 Sgr. an,
Winterbeinkleider	von 2 Thlr. an,
Winterwesten	von 1 Thlr. an.
Für Damen:	
Double-Paletots	von 4 Thlr. an,
Double-Jackets	von 2 Thlr. 7½ Sgr. an,
Double-Jacken	von 1 Thlr. 10 Sgr. an,

und erlaube mir meine Werthgeschätzten Kunden und Hochverehrtes Publikum ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen.

Weihnachts-Ausverkauf.

Markt 64. **Joseph Warschauer Czechlinski.** Markt 64.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Eingang vom Markte.

Markt- u. Wasserstr.-Ecke Nr. 52.
Wegen Räumung des Lokals
wird nur noch kurze Zeit
der Ausverkauf
von **Schnitt-** und **Modewaaren,** sowie fertigen Sachen, als: **Mäntel, Jackets** in **Wolle, Rips** und **Double, Leinwand** u. s. w.
zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** fortgesetzt.
Markt- u. Wasserstr.-Ecke Nr. 52.

Eingang vom Markte.

Ausverkauf
eines großen Theils meines Modewaaren-Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Wilhelmsplatz 1.
Ferdinand Schmidt
vormals Anton Schmidt.

Der **gänzliche Ausverkauf** wird **fortgesetzt.**
Markt 49. ***Benjamin Schoen.***

! Zu Ausstattungen!
Reichhaltiges Lager couleurter u. **schwarzer echt Lyoner Seiden-Stoffe** u. **Sammete**
empfiehlt
Nr. 1. **E. Tomski,**
Neuestraße.

Pelz u. Rauchwaarenhandlung
H. Lewek,
Markt 64 Erste Etage **Markt 64**
empfiehlt bei reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen, alle in das Fach einschlagengende Artickel.
H. Lewek,
Markt 64, Erste Etage.
Reparaturen und **Bestellungen** werden prompt ausgeführt

Ein Abiturient einer Realschule wünscht in Realgegenständen Unterricht zu ertheilen. Gefällige Offerten unter U. S. in der Exped. d. Ztg u. im Cig.-Gef. *C. H. Ulrici & Co.*, Breitestr. Nr. 14.

Sehr billig!

Seelenwärmer, Pellerinen, Kinderjäckchen, Handschuhe, Westen, Shawls, Gamaschen, Kinderschuhe, große und kleine Tücher, Hauben, Fanchons, Knabenmützen, Röckchen in größter Auswahl zu bekommen in der Wollwaaren-Fabrik

M. J. Guttmann,
Breitestr. 7, 1 Treppe.

Die Tapisserie-Manufaktur
von **C. Brühl,**
Wilhelmsplatz 7,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager der neuesten angefangenen und fertigen Stickereien, sowie Galanterie-, Leder- und Korbwaaren geschmackvollster Auswahl.

Um mit dem vorräthigen Material zu räumen, werden alle Bestellungen auf runde u. geschlossene Hüte, Hauben und Aufsätze zu **bedeutend billigern Preisen** ausgeführt bei

W. Gudat,
Wilhelmsstraße **13.**

Gänzlicher Ausverkauf

von **Galanterie** und **Spielwaaren,** verschiedene Gegenstände zur Stickerei, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Schirme und Stöcke, alles auffallend billig bei ***Dattelbaum***, Neue St. 5, 2 Treppen. Auch werden daselbst Schirme überzogen und reparirt.

Regenschirme in Seide u. Wolle, russische Boots, allerbeste Gummyschuhe
zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

Gebr. Korach,
Markt 40.

Mein jetzt durch billige Einkäufe sehr gut assortirtes

Pelz- u. Rauchwaaren-Geschäft

erlaube ich mir dem geehrten Publikum zu empfehlen und bitte um gütigen Zuspruch.
Bei soliden Preisen verspreche ich strengste Ausführung der mir gewordenen Aufträge.

L. Tausendfreund,
Kürschnermeister, Schloßstr. 4.

Baschliks, Baschlik-Capotten, Sortie de bal, M.-Stuart-Freesen, Blousen, Scherpen, Corsets, Crinolinen, Fichus, Strausskragen, gest. Röcke, Schürzen, weisse und garn. Hauben, Cravatten und Haarschleifen, Donna-M.-Gaze und Schleier,
empfiehlt die Weiß- und Kurzwaarenhandlung von

M. Zadek, jun.,
Neuestr. **4.**

Echt russische Gummischuhe, Patent-Regenschirme, vorzügl. gut sitzende **Corsetts, Crinolins** u. **elegante Baschlicks** bei

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Michaelis Neustädters Ausverkauf!
alten Markt Nr. 44, Caffe Bellevue,
empfiehlt um mit dem großen Waaren-Lager recht schnell zu räumen, weiße wollne Schlafdecken, verschiedene Sorten Pferdedecken, weißen und kouleurten Flanell, Sackdrilliche, Getreide- und Strohsäcke, fertige Leibwäsche in allen Größen, sowie alle Sorten Leinwand und Schnittwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Michaelis Neustädter,
alten Markt und Büttelstraßenecke Nr. 44.

Schwerhörigkeit und Ohrensausen heilt auch bei **veralteten** Uebeln das **Gehöröl** und **Wolle** der Apotheke in **Neu-Gersdorf,** Sachsen. Ueber 300 Dankschreiben von Geheilten nebst **ärztlichen** Gutachten sind einzusehen in **Posen** bei

J. Menzel.

Markt 82. **Russak & Czapski.** Markt 82.

Regenschirme

in Seide, Zanella, Alpacca und Baumwolle offeriren zu auffallend billigen Preisen

Markt 82. **Russak & Czapski.** Markt 82.



Erster Wiener u. Prager Schuh- u. Stiefel-Bazar bei

S. Tucholski.
Wilhelmsstraße 10.
Auswärtige Aufträge und Reparaturen werden **pünktlich** besorgt.

Praktische und billige Weihnachtsgeschenke.

Herren-Oberhemden von Bielefelder Shirting	20 Sgr.
dito mit leinenem Einsatz	1 Thlr.
dito aus reiner Wolle	1 Thlr. 7½ Sgr.
Herren-Chemisets von gutem Shirting	5 Sgr.
Herren-Cachenez reiner Wolle	10 Sgr.
Leinene Damenhemden	25 Sgr.
Bunte Taschentücher und Cravatten	1½ Sgr.
Echte Züchenleinwand, Berl. Elle	3 Sgr.
5/4 breite Eilenburger Cattune	3¼ Sgr.
6/4 breite Schürzenleinen	5 Sgr.
4/4 breite reinwollene Kleiderstoffe	3 Sgr.

empfiehlt **Die Leinen-Tischzeug-Handlung und Wäsche-Fabrik Wronkerstraße 24.**
Salomon Masur.

Der Ausverkauf meiner zurückgesetzten Artikel

(aus Kleiderstoffen aller Art, Roben, Mänteln, Jacken, Jupons, Châles, Teppichen rc: rc bestehend) **enthält eine überaus große Auswahl zu ungewöhnlich billigen Preisen.**

Posen, Markt 63. Robert Schmidt vorm. Anton Schmidt.

Specielle Preiscourante sowie Auswahlsendungen stehen im November zu Diensten.

Praktische und billige Weihnachts-Geschenke.

1 gutes Shirtinghemde, Handarbeit 15 Sgr.
1 rein leinenes Damenhemde, gestickt, 1 Thlr.
1 Gedeck mit 6 Servietten, schön geklärt, 1 Thlr. 15 Sgr.
1 rein leinene Tischdecke 15 Sgr.
1 Dtzd. rein leinene Kindertaschentücher 22 Sgr. 6 Pf.
1 " " große 1 Thlr. 15 Sgr.
1 Schock schwere Creas-Leinen 5 Thlr. 15 Sgr.
1 gedrucktes Nesselkleid von 12 Ellen 1 Thlr.
1 karirtes Leinwandkleid, 12 Ellen, 1 Thlr. 5 Sgr.
1 feines Percal-Kleid, hell und dunkel, 1 Thlr. 5 Sgr
Schottische Lama-Kleider, 12 Ellen, 1 Thlr. 5 Sgr.
Echte Bettbezüge à 3 Sgr.
Wollene Herrenjacken 17 Sgr. 6 Pf.
Baumwollene Herrenhosen 15 Sgr.
offerirt unter Garantie reeller Waare das Leinenlager von

Salomon Beck,
Markt 89.

Auch ist ein Posten Rester-Leinen vorräthig von 3 Thlr. das Stück an.

Als außerordentlich billig empfehle in bester Qualität:

Bettcarpetts,	**Brüssel-Plüsch**	2 Ellen lang, 1 Elle breit,	Stück	1½ Thlr.
do.	**Plüsch**	mit Frangen,	"	1¾ "
Sofateppiche,	**Brüssel-Plüsch**	3 Ellen lang, III.	"	6 "
		2 " breit, II.	"	6½ "
		mit Frangen, I.	"	7 "
Sofateppiche	**Brüssel-Plüsch mit Bordüren**	3 Ellen lang, III.	"	7 "
		2 " breit, II.	"	7½ "
		mit Frangen, I.	"	8 "
Salonteppiche,	**Brüssel-Plüsch**	3½ Ellen lang, 2½ " breit, mit Frangen,	"	12 "

Posen, Markt 63. Robert Schmidt,
vorm. Anton Schmidt.

Vorläufige Anzeige.

Um vielfachen Wünschen nachzukommen, eröffne ich Anfang Dezember d. J. in **Posen, Alten Markt 66,** im neugebauten **David**'schen Hause, den Weihnachts-Verkauf von **Tapisserie- u. Wollwaaren** eigener Fabrik und wird das Lager mit einer großen Auswahl passender **Weihnachtsgeschenke** sortirt sein.

Liegnitz. **S. A. Fraustadt Wwe.**

Markt 82. **Russak & Czapski.** Markt 82.

Gummischuhe

für Herren, Damen, Mädchen und Kinder in bester Waare **billigst** bei
Markt 82. Russak & Czapski.

Große Spielwaaren-Ausstellung

von

Anton Wunsch,
Wilhelmsstr. 21, Mylius Hôtel.

Wie in den früheren, so habe **namentlich in diesem Jahre** eine große **Weihnachtsausstellung** arangirt, welche auf das Reichhaltigste in allen nur erdenklichen **neuesten Galanterie- u. Spielwaaren** assortirt ist.

Um recht zahlreichen Zuspruch wird gebeten.
Auswärtige Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Selbstschmierende Stopfbüchsenschnur nach System Miller.

Den Herren Dampfmaschinen-Besitzern empfehle ich meine neue, sehr praktische Stopfbüchsen-Verpackung, welche sich selbst schmiert und hierdurch bedeutende Ersparnisse an Fett und Oel herbeiführt, bestens, und lade ergebenst zu gef. Versuchen ein. Muster, Prospekt und Gebrauchsanweisung stehen franko zu Diensten.

Frankfurt a./Oder,
im November 1869.

Hochachtungsvoll
Emanuel A. R. Blancke.

!Elegant gebunden!
Göthes Werke 2 Thlr. 12 Sgr.
Schillers Werke 1 Thlr.
Lessings Werke 1 Thlr.
bei **Louis Türk,**
Wilhelmsplatz 4.

Ein komplettes **Fracht-** und **Möbelfuhrwerk,** bestehend aus 2 vierzölligen Fracht- und 1 vierzölligen Möbelwagen, nebst **4 Pferde** und 4 komplete **Gumptgeschirre** in **Wongrowitz** zu verkaufen.
J. Ziegels Wittwe.

Bier-Luftdruck-Apparate,

anerkannt das Beste zur Konservirung und bequemem Ausschenken von Bairisch Bier, liefert elegant und billig die Bierschenkmaschinen-Fabrik von ***C. F. Weidmann*** in **Berlin,** Kronenstraße 42, **Breslau,** Ohlauerstadtgraben 27.

Fluide impériale. Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, in Etuis à 25 Sgr.

Weißer Zahnkitt, besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Flacons à 10 Sgr.

Brauner Zahnkitt, in Etuis à 7½ und 10 Sgr. zu haben bei

C. W. Paulmann,
Wasserstr. 4.

Aerztliche Empfehlung.

Die **Stollwerk**'schen **Brustbonbons** haben vor allen andern gegen Heiserkeit, Husten rc. empfohlenen Mitteln den ganz besondern Vorzug, daß sie, nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehend, vom Körper leicht afficinirt werden und die Verdauung nicht stören. Sie werden nebenbei von Kindern und zarten Personen gerne und mit Erfolg genossen, wie ich mich selbst durch Versuche in dem unter meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Breslau, 21. Februar 1847.
Dr. **Bürkner,** pract. Arzt, Wundarzt rc.

Man findet die Stollwerk'schen Brustbonbons echt in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr in Posen bei **A. Cichowicz,** Gniewkowo bei **J. Friedenthal,** Moschin bei **J. Silberstein,** Samter bei **E. Posner,** Rogasen bei **L. Zerenze,** Schroda bei **Fischel Baum,** Schwesenz bei **Michaelis Badt,** Stenschewo bei Apoth **W. Schiller.**

Chemiker *Dr. Hauck's* ozonisirter **Dorschleberthran** à Flasche 12½ Sgr. bei **Schwindsuchten, skrophulösen Leiden rc. vielfach bewährt,** ist in **Posen** nur allein bei Herrn Hof-Apotheker ***Dr. Mankiewicz*** zu haben.

Echtes Kletten-Wurzel-Oel,
à Flacon 7½ Sgr., vorräthig bei

J. J. Heine, Markt 85.

Danksagung.

Durch Erkältung zog ich mir **ein Reißen im Rückgrat und beiden Händen** derart zu, daß ich mich nicht bewegen konnte. Glücklicherweise wurde mir die **Gesundheitsseife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Karlsplatz 6,** vom Herrn Ferd. Königsberger hierselbst empfohlen und nach Verbrauch einiger Flaschen **obiger Seife** wurde ich von dem Reißen gänzlich befreit, daher empfehle ich ähnlich Leidenden diese **Gesundheitsseife** aufs Wärmste.

Ratibor, den 16. September 1869.
Salomon Sonnenfeld,
Fleischermeister.

Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau,**
Karlsplatz 6.
Ich bitte aufs Neue um eine Krause **Universal-Seife** und eine Gebrauchs-Anweisung (da ich die meinige zur Belehrung weiter gegeben habe) und kann ich Ihnen hier schriftlich nur wiederholen, was ich Ihnen schon mündlich sagte, **daß Ihre Universal-Seife das ausgezeichnetste Mittel von hunderten Fällen ist.**

Breslau, den 28. Oktober 1869.
A. Wilcke.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen:** ***A. Wuttke,*** Wasserstraße Nr. 8; **Kempen:** ***H. Schelenz;*** **Krotoschin:** ***H. Lewy;*** **Grätz:** ***R. Mietzel;*** **Rawicz:** ***J. F. Franke.***

Frostbalsam,

bestes Mittel, Frostbeulen schnell zu beseitigen, und dem Aufspringen der Haut vorzubeugen, à Fl. 5 Sgr. in ***Dr. Mankiewicz's*** **Apotheke.**

Bitte aufmerksam zu lesen!

Bestbewährtes Mittel gegen Magenleiden ist das von der Prager medizin. Fakultät geprüfte und anempfohlene

Gastrophan.

Vorzügliche Dienste leistet dasselbe bei **Verdauungsschwäche, Magenkrampf, Durchfall, abnormer Säurebildung, Atonie des Magens, Erbrechen, Bleichsucht und bei der Choleraepidemie.** Dasselbe hilft selbst in den hartnäckigsten Fällen, worüber Zeugnisse von glaubwürdigen Personen vorliegen. Prospekte gratis.

1 Flacon 15 Sgr. oder 53 kr. Südd. W.

Haupt-Versendungs-Depot
befindet sich in **Prag** bei **Jos. Fürst,** Apotheker **„zum weißen Engel“,** Schillingsgasse 1071/II.

General-Depot f. Deutschland und die Schweiz
bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe.**
(Großherzogthum Baden.)
Bestellungen hierauf nimmt entgegen Herr

R. Czarnikow
in **Posen,** Schuhmacherstraße Nr. 6.

Preismedaillen
Altona 1869. Paris 1867. Linz 1869.

Starker & Pobuda,
königl. Hoflieferanten,
Stuttgart,
empfehlen ihre vorzüglichen

Chokoladen,

zu haben in **Posen** bei
Gebr. Miethe.
A. Pfitzner.
J. P. Beely & Co.
Frenzel & Comp.
W. F. Meyer & Comp.

כשר

Meine hierorts so sehr beliebten Räucher-Fleischwaaren, wie: Knobel-, Cervelat-, Salami-, Leber- und Zungenwurst, Rauchfleisch, geräuchertes Hammelfleisch, Zungen, Roulade, Schinken, Rollgans, Keulen, Gänsewurst, Saucischen, Wiener, Jauersche u. s. w. empfehle ich auch auswärtigen Familien zur geneigten Beachtung, und werden Bestellungen reell und pünktlich effektuirt.

R. Adam,
Wronkerstr. 91.

Frische Holsteiner- u. Colchester-Austern, leb. Hummern, frische Seefische, fr. Geflügel, franz. Gemüse empfängt täglich u. versendet

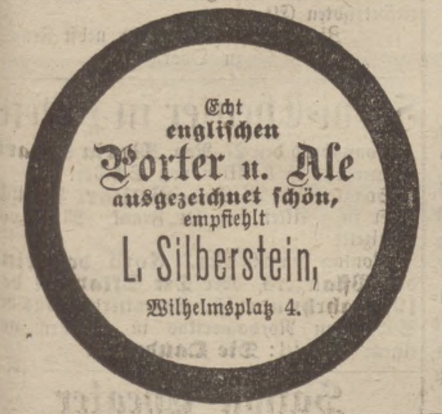
W. A. Krentscher,
Berlin, Charlottenstr. 33.



Christiania-
Kräuter-Anchovis

von außerordentlich delikatem Geschmack empfing und empfiehlt

F. Fromm,
Sapiehaplatz Nr. 7.


Echt
englischen
Porter u. Ale
ausgezeichnet schön,
empfiehlt
L. Silberstein,
Wilhelmsplatz 4.

Von meinen als vorzüglich anerkannten

1864er Bordeauweinen

empfehle als besonders preiswerth
Château d'Aux
Du Roi Margaux } à Fl. 15 Sgr.

Julius Buckow,
Wein-Großhandlung.

Preuß. Loose 1. Klasse 5. und 6. Januar.
1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr.
Alles auf gedruckten Antheilscheinen versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Komtoir in Berlin, Monbijouplatz 12.

St. Martin 4 ist vom 1. Januar k. J. ein **Eiskeller** zu vermiethen.

Ein Laden, Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 sofort zu verm. Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Tr.

Ein anst. **Stubenkollege** wird gesucht Näheres im Möbelmagazin des Herrn **Mendelsohn.**

Bremer- und Hamburger Cigarren

zum Preise von 10 bis 80 Thlr., in vorzüglicher und gut gelagerter Waare empfiehlt den Herren Cigarrenrauchern zur gefälligen Beachtung.

Eduard Stiller,
Sapiehaplatz 6.

☞ Die Amerikanische Cigarren-Fabrik von **M. Dabrowski,** Breslauerstraße Nr. 20 und Wasserstraße Nr. 25 empfiehlt verschiedene **Havanna-Zigarren,** wie Tino, Vapor pr. Hund. St. à 2 Thlr, Azurena, Confraneira à 1 Thlr. 20 Sgr., Victoria, Riesencigarren, India à 1 Thlr. Außerdem werden daselbst ausverkauft für Rechnung eines Hamburger Hauses die Sorten für die **Hälfte des früheren Preises.**

Von Neuem **blüht das Glück** am 5. und 6. Januar.
Prß. Loose 1/1 bis 1/32 vers. S. Basch, Berlin, Gertraudtenstr. 4.

Zu der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten

157. Frankfurter-Lotterie

mit 26,000 Loosen,
— worunter **14,000 Preise, 11 Prämien** u. **7600 Freiloose,** —
Gewinne ev. Fl. 200,000, 2mal 100,000,
50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 2c. 2c.
empfiehlt der Unterzeichnete **Original-Loose** zur 1. Klasse.
Ziehung am 1. Dezember.
Ganze à Thlr. 3. 13 Sgr., **Halbe** à Thlr. 1. 22 Sgr., **Viertel** à 26 Sgr. gegen franko Einsendung des Betrags oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis, **Gewinnauszahlung sofort.** Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert, und beliebe man gefäll. Aufträge zu richten an

Moritz Levy,
Haupt-Kollekteur in Frankfurt a. M.

Das große Loos
von Zweimalhundert Tausend Gulden

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000; 25,000; 2 mal 20,000; 2 mal 15,000; 2 mal 10,000** 2c. 2c. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Klasse **schon am 1. und 2. Dezember** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Kollekte mit ganzen Loosen à Thlr. **3. 13,** Halben à Thlr. **1. 22,** Vierteln à **26** Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des **Betrages bestens empfohlen.**

Der bestellte Haupt-Kollekteur.
Rudolph Strauss,
in Frankfurt am Main.

Durch direkte Betheiligung an meiner Haupt-Kollekte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung 2c. ganz verschont zu bleiben.

Dampfschiff „Smidt"
I. Classe
von **Bremen** nach **Newyork**
☞ **fährt am Donnerstag,** den **20. Januar 1870.**

Passagepreise: I. Kajüte **90** Thlr., II. Kajüte **45** Thlr., Zwischendeck **40** Thlr. Courant inkl. vollständiger Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Ueberfahrts-Bedingungen und sonstige Auskunft **direkt** durch

G. Lange & Co. in Bremen,

oder **deren Vertreter im Inlande,** da die **Bremer** Auswanderer-Expedienten kontraktlich gebunden sind, nur für den Nordd. Lloyd Passagiere anzunehmen.
Dann folgende Expedition **Anfang April** 1870.

Hamburg Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Cimbria,	**Mittwoch**	**1. Decbr.**	Morgens	**Silesia,**	**Mittwoch,**	**22. Decbr.**	Morgens
Westphalia,	dito	**8. Decbr.**		**Holsatia,**	dito	**29. Decbr.**	
Hammonia,	dito	**15. Decbr.**		**Allemannia,**	dito	**5. Jan. 1870.**	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Havre** anlaufend.

Saxonia . . .	**18. Dezember.**	**Teutonia** . . .	**12. Febr. 1870.**
Bavaria	**15. Jan. 1870.**	**Saxonia** . . .	**12. März 1870.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thl. **180,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **120,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. 2. 10. per ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage.
Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1.,
und dessen Spezialagenten
Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Norddeutscher Lloyd.

Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.

D. **Berlin**	Mittwoch	1. Dez	nach	Baltimore via Southampton
D. **Rhein**	Sonnabend	4. Dez.	„	Newyork „ Southampton
D. **Bremen**	Mittwoch	8. Dez.	„	Havana u. New-Orleans via Havre
D. **Amerika**	Sonnabend	11. Dez.	„	Newyork via Southampton

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler., Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler preuß. Courant.
Fracht nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.
Fracht nach New-Orleans und Havana: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.
H. Peters, Direktor. **Hirschfeld,** Prokurant.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Kontrakte schließt ab der für **Preußen** koncessionirte **Haupt- und General-Agent**

Leopold Goldenring in **Posen.**

☞ Zu den am 1. und 2. Dez. d. J. stattfindenden **Ziehungen** der ☜

Preuß.-Frankfurter Lotterie
mit Gewinnen und Prämien von

1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von
Gulden 200,000, ev. **2 à 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000** u. s. f. nebst **7600** Freiloose, erlasse ich ganze **Originalloose** (keine werthlose Antheilscheine) zur planmäßigen Einlage von Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel 26 Sgr.

Diese Originalloose repräsentiren zu allen ihren Ziehungen die volle Einlage, weshalb auch während der ersten fünf Klassen ein Verlust gar nicht eintreten kann. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt.

Man wolle sich daher mit seinen Bestellungen baldigst wenden an

Briefe und Gelder erbitte mir franko; letztere können auch per Posteinzahlung oder durch Postvorschuß berichtigt werden.

Samuel Goldschmidt,
Hauptkollekteur
in Frankfurt am Main,
Döngesgasse 14.

Mühlenstr. 16 i. ein fr. m. Z. sofort z. verm

Neuestr. Nr. 4 ist ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen bei
C. Bardfeld.

Ein Zimmer zu vermiethen **Wallischei 91.**

St. Martin 60, 3 Tr, ist ein möbl., geräumiges Zimmer, vorne heraus, zu verm.

Thorstraße 4 ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

St. Adalbert 49 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Königsstraße 17., im Hinterhause bei **Witt.**

Ein möblirtes Zimmer für zwei Herrn. St. Martin 60., im Hinterhause 1 Etage links.

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen Wilhelmsplatz Nr. 3.

Einen **Kommis,** gewandter Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, suchen
Gebr. Korach, Markt 40

Für mein Destillations-Geschäft en gros suche ich einen **Lehrling** mit schöner Handschrift und guter Schulbildung.
Isidor Ehrlich.

Ein Commis, Spezerist, mos. Conf, der gute Atteste besitzt und der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, wird zum 1. Januar 1870 zu engagiren gesucht von

A. J. Hepner,
Schrimm.

Für ein hiesiges größeres Destillationsgeschäft wird zum sofortigen Antritt ein junger Mann gesucht, der mit der Buchführung und Korrespondenz betraut ist und auch zeitweise Reisen übernehmen kann. Kenntniß der polnischen Sprache wäre ewünscht Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Gute **Lugowiny** bei Kostrzyn wird ein deutscher, tüchtiger **Vogt** gesucht.
Lugowiny, 7. Novbr. 1869.

P. Epner.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen zuverlässigen Diener, der durch gute Zeugnisse empfohlen wird. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.
R. Baarth auf Modrze bei Stenschewo.

Lindenstraße No. 2 wird ein
unverheiratheter Hausdiener
zum 1. Januar gesucht.

Ein junger Mann mit guter Handschrift, der 9 Jahre bei Rechtsanwälten, wovon 3 Jahre als erster Secretair gearbeitet, auch die einfache und doppelte Buchführung gelernt hat, des polnischen jedoch nicht mächtig ist, sucht unter mäßigen Ansprüchen vom 1. Januar k. J. ein anderweites Engagement. Gefällige Offerten unter **B. K. L.** post. rest. **Posen.**

Eine Erzieherin, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. Jan. eine Stelle. Näheres P. B. Inowraclaw, poste restante.

Ein unverheiratheter Brenner, der die höchste Ausbeute zu erzielen versteht, und den ich als einen meiner tüchtigsten Brenner bestens empfehlen kann, sucht zum sofortigen Antritt Unterkommen durch den Brennereitechniker
Bernhard Asch, **Posen.**

Ein prakt. Destillateur,
mos. Glaubens, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht bald oder per 1. Januar 1870 ein Engagement. Reflektirende wollen gef. ihre Adressen an Hrn. ***S. Graetz*** in ***Schlawa*** einsenden.

Der Kommis ***Selig Baer*** ist aus unserem Geschäft entlassen.
Posen, den 26. November 1869.
Gebrüder Wolff.

Ein **mittelmäßiger** sehr schwerer **messingener Mörser** mit **langem Stößel** ist gestern früh aus der Küche **St. Adalbert Nr. 8, parterre, gestohlen worden. Vor dem Ankauf wird gewarnt.**

---

10 Thlr. Belohnung

demjenigen, der mir nachweist den Dieb, welcher mir am Donnerstag Abend 3/4 5 Uhr einen vor dem Laden hängenden Skunks- oder jungen Bären-Pelz-Bezug von schwarzem Tuch im Werthe von 100 Thlr. gestohlen hat. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wilh. Bartsch,
Kürschnermeister, Breslauerstr. 29.

תורה
Herxheimers Pentateuch
mit Haphtaroth in deutscher Uebersetzung statt des Ladenpreises von 3 1/3 Thlr.
für 1 2/3 Thlr.
so weit der kleine Vorrath reicht, bei
Louis Türk, Wilhelmspl. 4.

In unserm Verlage ist soeben erschienen und in ***B. Behr's*** Buchhandlung in Posen, Wilhelmsstraße 21. vorräthig:

Preußischer
Schreib-Kalender für Damen
für 1870.
Mit dem Bildnisse Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, Sohnes Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen.

Miniatur-Taschenformat, 14 Bogen mit farbiger Einfassung auf satinirtem Schreib-Velinpapier, in elegantem Einband mit feinem Bleistift. Preis 25 Sgr.
Kgl. Geh Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

תורה
Herxheimers Pentateuch
mit Haphtaroth in deutscher Uebersetzung statt des Ladenpreises von 3 1/3 Thlr.
brosch. für 1 2/3 Thlr.
Dasselbe in 5 eleg. Einbänden mit den Sabathgebeten in 1 Futteral
2 1/2 bis 3 Thlr. bei
H. J. Sussmann & Sohn.
Markt 80.



Posener Landwehrverein.
Montag, den 29. November, Abends 7 1/2 Uhr in Lambert's Salon: **Gesellige Zusammenkunft.** Vortrag und Konzert.
Die Herren Ehrenmitglieder, Offiziere des Vereins und sämmtliche Kameraden werden um recht rege Betheiligung ersucht.
Nur mit der Vereinsbinde versehene Mitglieder und deren Frauen haben freien Eintritt.
Der Vorstand.

Posen, den 22. November 1869.
Montag den 29. Novemberc., Nachmittags 6 Uhr, findet in der Aula des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums hierselbst in öffentlicher Sitzung des Frauen-Vereins ein Vortrag des Herrn Konsistorial-Rath Grafen **Unruh** über die Wirksamkeit der internationalen Hilfsvereine in Krieg und Frieden seit 1864 statt.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

☐ M. I. XII. J. & C. fällt uns, dafür: A 1/2 7. Rec. & T. ☐ I. ☐

Verein junger Kaufleute.
Dienstag, den 30. d. M. Abends **8 Uhr.** Vortrag des Herrn Rechtsanwalt **Dockhorn: Die Natur der direkten und indirekten Steuern.**

Rudolphi'sche Exportbuchhandlung in Hamburg.

Garantie für komplet, neu und fehlerfrei! Berühmte Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schillers sämmtliche Werke, beste und **einzig ganz vollständige** Kotta'sche Ausgabe. **feinstes Papier, großer, schöner Druck, in 12 Bänden, reichvergoldete Prachteinbände 2 Thlr.** 24 Sgr. Ausgabe in 6 einzelnen Prachteinbänden 1 Thlr. 18 Sgr., billigste Ausgabe eleg. gebunden 29 Sgr. **Schillers Gedichte, reizend gebunden,** 5 Sgr. **Shakespeares Werke von Schlegel und Tieck, neueste** und **beste** Ausgabe, **feines** Papier, **guter Druck,** 9 Bde., **reich vergoldete Prachteinbände nur** $4^1/_4$ **Thlr.,** (einfacher gebunden 4 Thlr.) Dieselben in anderer deutscher Uebersetzung, 12 Bde. mit Illustrationen, pompös gebunden, 2 Thlr. **Göthes sämmtliche Werke,** beste einzig vollständige Kottasche Prachtausgabe in **36 Bänden,** gutes Papier, schöner Druck, reich vergoldete **Prachteinbände nur** 8 Thlr.!!! Dieselben einfach elegant in 36 Bänden nur 4 Thlr.!! **Göthes sämmtliche Werke,** Große Prachtausgabe, 6 Bände, mit **Kaulbachs berühmten Stahlstichen,** elegant, nur $5^1/_3$ Thlr.!! **Göthes Werke in Auswahl,** 6 Bde. elegant, 27 Sgr. **Göthes sämmtliche Gedichte,** 2 Bde., reizend gebunden, 9 Sgr., **Lessings sämmtl. Werke, beliebteste** Ausgabe, in 10 Bdn., reichvergoldete Einbände, nur 2 Thlr. 15 Sgr.!. **Lessings ausgewählte Werke,** Prachteinband, nur 1 Thlr! **Zusammen: Schillers sämmtliche, Göthes und Lessings ausgewählte Werke in Prachteinbänden 4** Thlr.! **Freiligraths Gedichte,** schöne Ausgabe, großer Druck, feines Papier, gebunden, nur 18 Sgr. **Börnes sämmtliche Werke,** hübsche Kabinetausgabe, schönes Papier, 12 Bde., elegt., nur 1 Thlr 3 Sgr. **H. Heines sämmtliche Werke,** 18 Bde., elegt., 8 Thlr., **H. Heine,** und **L. Börne, Auswahl aus ihren Werken mit Biographie und Portraits, 2 Thlr., elegt. gebd. 15 Sgr.** **Bibliothek sämmtlicher deutscher Klassiker,** mit **Kritiken, Biographien** und einer **vollständigen Literatur-Geschichte, Proben** und **58 Portraits in 30 starken Bänden, elegt., (Werth über 13 Thlr!!) nur 2 Thlr. 18 Sgr.!!** **N. Blüthen und Perlen deutscher Dichtung, Auswahl des Gediegensten** aus Deutschlands Dichtern, in **rothem Prachteinband,** mit Goldschnitt. Das **eleganteste Festgeschenk für Damen** (Werth 2 Thlr), **nur 18 Sgr.!!** Dieselben in noch eleganterer Ausgabe, auf Velinpap. **Prachtband 1 Thlr.!!! Blüthenkranz, deutscher Lyrik.** Vortreffliche Gedichtsammlung. Eleganteste Ausstattung, Prachteinband, (Werth 2 Thlr), nur 18 Sgr.! **Polko, Dichtergrüße,** mit Illustrationen, Prachteinband, statt 2 Thlr. nur $1^1/_3$ Thlr. **Deutschlands Dichterhain. Lyr. Anthologie mit 34 Illustrationen Düsseldorfer Künstler, 1869, in rothem Prachteinband en Relief mit Goldschnitt. Das schönste Album für Töchter und Frauen!!** nur 1 Thaler (**Werth das Dreifache.**). **Illustrirtes Kaiserbuch;** Geschichte der deutschen Kaiser mit 52 Illustrationen **der** bedeutendsten **Künstler.** Schöner Druck, elegt. Papier, **nur 15 Sgr.!! Werth das Vierfache!! Humboldt's Kosmos,** 4 Bde., **vollständige** Cotta'sche Originalausgabe, elegant, nur 2 Thlr.! **Humbold's Ansichten der Natur,** 2 Bde., elegant, 15 Sgr.! **Oeser's Literaturgeschichte,** in Prachteinbd., mit Golddruck, (Werth 3 Thlr.) 25 Sgr.!!! **Hauff's Werke,** beste Ausgabe, in 5 Bänden, elegant, nur 1 Thlr. 15 Sgr! **Körner's sämmtliche Werke,** schöne, eleganteste Ausgabe, **Prachtbd.** 1 Thlr., Wohlf Ausgabe in 2 Bdn., elegt. gebdn. 18 Sgr., **Zschokke, sämmtliche Novellen** ꝛc. ꝛc. 12 Bde., brillante Ausstattung, sehr elegt., nur $4^1/_2$ Thlr.!! **Pharus am Meere des Lebens.** Reizendes Festgeschenk, in roth reichvergoldeten **Prachteinbd., nur 1 Thlr.** 15 Sgr.!! **Henriette Davidis Kochbuch.** Neueste Auflage, elegt. gebunden, nur 27 Sgr. **Vollständiges Conversations Lexikon** A bis Z. 1869. 42 Theile in 4 starken Bänden, elegant, nur $2^1/_2$ Thlr.!!! **Kiepert's größter Hand Atlas der Erde und des Himmels,** in **70** Doppelkarten, gleich **140** Blättern. Neueste 42. Auflage, mit der **neuen Karte von Deutschland,** in prachtvollem **Kaisereinbande.** Der zuverlässigste, größte und genaueste Atlas. Jedes in Kupferstich deutlich ausgeführte Blatt ist ein Kunstwerk im wahren Sinne des Wortes. Das brillanteste und nützlichste Prachtkupferwerk des 19. Jahrhundert (Werth 30 Thlr.) nur 10 Thlr.!!! **Derselbe Atlas in Volksausgabe, ebenfalls bis auf die neueste Zeit** fortgefürt, in 50 Doppelkarten gleich 100 Blättern, gebunden in brillanten Kaisereinband, nur 7 Thlr.!! (**Werth 16 Thlr.**) **Chamisso's** sämmtliche Werke, 6 **Bde.,** die schöne Octavausgabe, gebunden, nur 2 Thlr. 15 Sgr.!! **Chamisso's** sämmtliche Gedichte, reizende Ausgabe, gebunden, nur 20 **Sgr. Paalzow's** sämmtliche Werke, Prachtausgabe, 12 Bde., elegt., nur 4 Thlr. **Notteck's große Weltgeschichte.** Neueste vollst. Ausgabe, bis auf die neueste Zeit, mit unzähligen Illustrationen n. Kupfern, 6 starke Bände, elegt., 3 Thlr.!! **Flygare Carlén's Romane,** schöne, saubere Ausgabe, in 35 Bdn., elegt., nur 1 Thlr. 15 Sgr. **Friederike Bremer's Romane,** beste Ausg., in 39 Bdn. elegt., 1 Thlr. 18 Sgr. **Boz (Dickens), Romane,** die schöne Kabinetsausgabe, in 61 Theilen, eleg., 2 Thlr.!! **Alexander Dumas,** Romane, beste deutsche Ausgabe in 100 Bänden, nur 3 Thlr.!! **Paul de Kock, Romane,** die schöne Kabinetsausgabe, auf el. Papier, deutlicher Druck, 104 Bde, in 27 Bdn., eleg., nur $3^1/_3$ Thlr.!! **Hackländers Romane,** die große, splendid gedruckte, theils illustrirte Prachtausgabe, feinstes Papier, mit 1460 S., in 6 hübschen Bänden, $2^1/_4$ Thlr.!! **Henri de Kock,** der Student von Paris (Pariser Leben- u. Sittenroman,) 6 Bde., in 2 Bdn, nur 15 Sgr.!! **Unter dem Schleier der Nacht** (Hamburger Mysterien, Leben und Abenteuer), pikant, interessant, 15 Sgr.!! **Dullers Geschichte des deutschen Volkes,** fortges. bis auf unsere Tage, 2 starke **Bände,** Gr.-Oktav, eleg., $1^1/_5$ Thlr (Werth das Doppelte). **Auerbachs sämmtliche** Dorfgeschichten, Cottasche Ausgabe, 6 **Bände,** elegant, 1 **Thlr.** 6 **Sgr. Homers** Werke von Voß, schöne Ausgabe, 2 Bände, eleg., 18 Sgr.! **A. v. Humboldts** Reisen in die Aequinoktialgegenden, feinste Ausgabe, 6 **Bde.,** elegant, 1 Thlr. 6 Sgr.! **Lenaus** Gedichte, 2 **Bde.,** elegant, 20 Sgr. **Nösselt** große Weltgeschichte, 4 Bände, mit Kupfern, 13 **Aufl.,** elegant, 1 **Thlr.** 25 Sgr **Uhlands** Werke, 3 **Bde.,** in roth **Prachtbd.** $1^2/_3$ Thlr. **Thibauts** französ. Wörterbuch neueste Auflage, Halbfranzband, $1^1/_2$ Thlr. Kleinere Ausgabe **von Adler, Mesnard,** 2 **Bd.** Halbfrzb. (ein vorzügliches Wörterbuch, ca. 1000 Doppelseiten gleich 2000 Seiten), 25 Sgr. Die Dresdener Gallerie, ca. 32 der hervorragendsten Gemälde, fein **ausgeführt, in pompösem** Einband, nur 1 Thlr. 6 **Sgr.!!** Werth 4 Thlr. Größte Prachtausgabe in 60 pompös. Stahlstichen, nur 4 Thlr.!! **Cervantes,** Don Quixote, beste Uebersetzung von Tieck 2 Bde., nur 27 Sgr **Moritz, Mythologie,** Pr.-Ausgabe mit 66 Abbildungen, die beste, vollständigste u. neueste Götterlehre, nur 18 Sgr. (**Werth das** Dreifache.) **Kaltschmidt,** vollständiges Wörterbuch der deutschen Sprache nebst Fremdwörterbuch, 2 **Bde.,** ca. 960 Doppelseiten, gutes Papier, herrlicher Druck, eleg. gebunden, nur 1 Thlr.!! **Hogarths Werke** nach den Originalen, in 96 brillanten Stahlstichen mit Lichtenbergs Erklärungen, 2 Theile u. 768 S. Text, nur 3 Thlr.!! **Reineke Fuchs** mit den **berühmten** unsterblichen Illustrationen **u.** Text von Ludw. Richter, gebunden mit Goldschnitt, nur 1 Thlr.!! **Schiller-Gallerie** in 20 brillanten Stahlstichen der **berühmtesten** Künstler, in rothem, wahrhaft fürstlichen Einbande, nur 1 Thlr. 6 Sgr.!! **Hauffs Lichtenstein,** Prachtausgabe mit 45 Illustrationen Düsseldorfer Künstler, eleg. 15 Sgr! Das Weltall, naturhistorisches Prachtkupferwerk; Bibliothek der gesammten Naturwissenschaft von Dr. Zimmermann, Reichenbach u. A, m. vielen Hunderten von Abbildungen, eleg., nur 1 Thlr. 3 Sgr.!! (Ladenpr im Buchhandel 4 Thlr.) **Hoffmanns** Jugendfreund, 1869 gebunden, statt 2 Thlr. nur $1^1/_2$ Thlr. (frühere Jahrgänge 36 Sgr) **Speckters** berühmte illustrirte Fabeln für Kinder, Velinpapier, 18 Sgr. **Gumperts** Töchter-Album, 1869, gebunden, 1 Thlr. 18 Sgr. (frühere Jahrgänge 36 Sgr) **Gumperts** Herzblättchens Zeitvertreib, 1869, gebunden, 1 Thlr. 9 Sgr.! **Beckers** Erzählungen aus der alten Welt, 3 Bde., neueste illustrirte Ausgabe, gebunden, 2 Thlr.! Einfachere, aber doch hübsche Ausgabe, 1 Thlr.! Märchen der Gebr. **Grimm,** illustrirte Ausgabe, in reizendem Einbande, nur 20 Sgr. **Bechsteins** Märchen, illustr. 12 Sgr., **Campes** Robinson, illustr., 6 Sgr., Prachtausgabe 12 Sgr. Buch der Entdeckungen. Die berühmte illustrirte Ausgabe aus Otto Spamers Verlag, gebunden 18 Sgr.! **Coopers** Lederstrumpf, bearb. v. C. Müller, mit 6 kolorirten Bildern, 18 Sgr. **Jugend Album,** 1869, Prachteinb., statt 2 Thlr. nur $1^1/_2$ Thlr. (frühere Jahrg. 1 Thlr.) **Tausend und eine Nacht,** vollständigste Ausgabe, 24 Theile m. 24 herrlichen feinen Kupfern, eleg., nur $1^1/_2$ Thlr!! **Paul und Virginie,** reizende Ausgabe m. Stahlstichen, geb., 15 Sgr. **Illustrirte Naturgeschichte** der drei Reiche für Kinder, m. 460 Abbildungen, 18 Sgr.!!! **Große Naturgeschichte** der drei Reiche, mit mehr als 1200 Abbildungen, 3 Theile, hübsch gebunden, $1^1/_6$ Thlr.

14 diverse Jugendschriften und Bilderbücher für das Alter v. 2—15 Jahren, zu 2 Thaler!

mit unzähligen bunten Bildern und Illustrationen, darunter eine **Große, ausführliche, vollständ. Weltgeschichte** in 3 schönen, eleganten Oktavbänden, eine Geschichte der alten, mittleren u. neuen Zeit enthaltend. Ein als vortrefflich anerkanntes Lehrbuch d. Weltgeschichte, ein nutzbringendes Werk von bleibendem Werth, leicht faßlich belehrend und unterhaltend, für Söhne u. Töchter, für Jung u. f. Alt. Ferner ein kompleter Band des **„Jugendfreundes"** mit seinem belehrenden und unterhaltenden Inhalt u. den unzähligen hübschen Bildern. Ferner ein reich ausgestattetes, brillant gebundenes, mehr als 360 Seiten und 8 kol. Bilder umfassendes, reizendes Erzählungsbuch v. **Stein!!** diesem mit Recht beliebtesten Jugendschriftsteller. Ferner ein mit vielen bunten Bildern geschmücktes **Ritter- und Heldenbuch** a. d. Freiheitskriegen v. d. V. der schönen Lederstrumpf- u. Wildtödter-Erzählungen. Außerdem viele schöne Bücher mit Märchen, Erzählungen, Reisebeschreibungen, Gedichten, Kindertheater, belehrenden u. unterhaltenden Sachen v. **F. Schmidt, Kletke u. A.;** Bilderbücher für **kleinere Kinder.** Kurz eine **vollständige Jugendbibliothek u. Lektüre** für ein **ganzes Jahr,** deren **Ladenpreis** im Buchhandel eine **enorme** Summe Geldes kosten würde, eine **vorzügliche Sammlung, wie sie von keiner andern Seite geliefert werden kann. Diese 14 gediegenen, schönen Bücher zusammen nur 2 Thlr.**

Expedition erfolgt gegen Postvorschuß oder gegen frankirte Einsendung des Betrages.

Handwerker-Verein.

Montag den 29. Novbr. 1869: Geselliger Abend. Vortrag des Herrn Dr. **Wenzel** über die Völker Afrikas.

So eben ist erschienen und durch jede Buchhandlung und Postanstalt im Norddeutschen Bunde zu beziehen, in ***Posen*** durch **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch.

Nr. 7. November—Januar.

Bearbeitet nach den Materialien der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes.

34 Bogen. kl. 8. **Mit einer neuen grossen Uebersichtskarte der Eisenbahnen und der bedeutenderen Post- und Dampfschiffverbindungen in Europa.** geh. Preis 15 Sgr.

Berlin, November 1869. Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker)

---

en gros. **Stereoscopen.** en detail.

Zu Originalpreisen der Producenten.

Mit dem lebhaft steigenden Interesse für dieses Kunstprodukt der Neuzeit hat mein umfangreiches Lager noch eine wesentliche Vergrößerung hierin erfahren.

Meine Vorräthe, nur Original-Aufnahmen (keine Reproduktionen) aus den anerkannt besten Ateliers von Lamy in Paris, Wilson in London ꝛc. ꝛc., enthalten: Romantische und malerische Ansichten der schönsten Theile der Erde, interessante Städte, Straßen mit vollständig belebter Staffage, hervorragendste Bauwerke, Skulpturen, Seestücke, Lichteffekte, Gruppen, Theater-Scenen, Aktricen etc. etc. Die Mannigfaltigkeit der Sujets dürfte jeder Geschmacksrichtung genügen.

Stereoscopen-Apparate vorzüglichster Konstruktion in großer Auswahl.

J. Lissner,

Buch- und Kunst-Handlung,
Wilhelmsplatz 5.

Weihnachts-Katalog.

Jahrg. 26. 8°. 12 Bog.
der
Gsellius'schen Buch-, Antiquar- u. Globen-Handlungen
51. Kurstr. **Berlin.** Kurstr. 51.

erschien soeben und bietet eine vorzügliche Auswahl der besten Werke in allen Gebieten der Literatur, größtentheils in zu Geschenken geeigneten Einbänden. Der Katalog ist ein biographischer Führer namentlich für

Schönwissenschaftliche Literatur,	Kupfer und Pachtwerke
allgemeine Literaturgeschichte,	Sprachwissenschaft,
französische, englische, italienische,	spanisch-portugische Literatur,
Wörterbücher in allen Sprachen,	Conversatonslexika,
Phologie, Mythologie,	Geschichte, Kriegswissenschaften,
Geographie,	Atlanten, Reisen,
Naturwissenschaften,	Handel. Technologie,
Chemie. Physik,	Bergbau,
Mathematik, Astronomie,	Baukunst, Kunstliteratur,
Landwirthschaft ꝛc.	Forstwissenschaft,
Jurisprudenz u. Staatswissenschaften,	Philosophie,
Theologie (Lehrbücher, Predigten,	Pädagogik, Musik,
Erbauungsschriften, Bibeln,)	Orientalische Literatur,
Medizin, Pharmacie.	Globen, Tellurien

Die Verkaufs-Preise notorisch billig.

Desgleichen
erschien
Katalog der empfehlenswerthesten Jugendschriften.
Volksbücher, **christlicher Romane**
und Erzählungen
zu herabgesetzten Preisen.
Zusendung der Kataloge **gratis** und **franco.**

Den Weihnachts-Ausverkauf

habe eröffnet und empfehle **für nur 1 Sgr.** 1 Papeterie, enthaltend 6 feine große Briefbogen, 4 Couverts und 1 Gratulationskarte, **für nur 5 Sgr.** 1 Karton, enthaltend 5 Schreibhefte, 1 Diarium, 1 Federkasten, 1 Gummi, 1 Federhalter, 1 Stahlfeder, 1 Bleistift, 1 Lineal, 1 Schieferstift, **für nur 10 Sgr.** 1 Karton, enthaltend 12 Schreibhefte, 1 Diarium, 1 Federkasten 1 Gummi, 6 Stahlfedern, 2 Federhalter, 2 Bleistifte, 1 Notizbuch, 2 Schieferstifte, 1 Lineal, ferner zu Fabrikpreisen: Wiener, Salon-, Kronen-, Stearin- und Parafin-Kerzen, Wachsstöcke, Baum-Lichte in Stearin, Parafin und Wachs, feinste Gewürz-Chokolade, feinen Pecco-Thee und feine Konfitüren, Briefmappen, Ledertaschen, Albums, Reiszeuge, Tuschkasten, Portemonnaies, Holz- und Nürnberger Spielwaaren zu auffallend billigen Preisen.

E. Löwenthal, Markt, unterm Rathhause **5.**

Puppen-Bazar

39. Berlin, Kurstraße **39.**

C. Pulvermacher,

neben Hotel zum Rothen Adler.

Größtes Lager gekleideter Puppen in Wolle, Seide u. and. feinen Stoffen von 5 Sgr. bis 10 Thlr.

Veritable franz. Puppen mit separaten doppelten Anzügen in feinem Carton à $1^1/_2$, 2, 3, 4, 5 Thlr.

Schrei-Puppen in allen Größen von $2^1/_2$ Sgr. bis 3 Thlr.

Locken-Puppen mit Frisuren v. 20 Sgr. bis 3 Thlr.

Papa-Mama-Puppen von 2, $2^1/_2$—$3^1/_2$ Thlr.

" " franz., während des Alleingehens im Zimmer sprechend, 6, 8—10 Thlr.

Franz. Drehköpfe mit Frisuren, 15 Sgr. bis $2^1/_2$ Thaler.

Wachs- und Porzellan-Köpfe, ohne und mit Frisuren, von $2^1/_2$, 5 10, 20 Sgr bis 2 Thaler.

Auswärtige Bestellungen mit Angabe der zu wählenden Gegenstände werden unter Nachnahme ebenso reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer zugegen.

In der Aula des Friedr.-Wilhelms-Gymnasiums.

Sonntag den 28. und Dienstag den 30. Novbr., Abends 7 Uhr.

Zwei Vorlesungen
aus
Fritz Reuter's Werken
von
Carl Kraepelin
aus Neustrelitz.

Billets à 20 Sgr. für beide Vorlesungen, à $12^1/_2$ Sgr. für die einzelne Vorlesung gültig, sind zu haben in der

Behr'schen Buchhandlung,
Wilhelmsstr. 21 (Mylius Hôtel).
Preis an der Abendkasse 15 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Clara Prerauer,
Bernhard Leichtentritt,
Verlobte.
Landeshut i. Schl. Pleschen.

Am 25. d. Mts. Abends entriß uns der unerbittliche Tod unsern geliebten Sohn **Ernst,** was Bekannten und Freunden mittheilen die tiefbetrübten Eltern

Zimmermeister ***Beer*** nebst Frau
zu Obornik.

Stadt-Theater in Posen.

Sonnabend den 27. Nov. **Maria Stuart.** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Sonntag den 28. Nov. **Belisar.** Heroische Oper in 4 Akten von Dr. Frank. Musik von Donizetti

Montag den 29. Nov. **Cora, das Kind des Pflanzers,** oder **Die Sklaverei des 19. Jahrhunderts.** Charakterbild aus den Südstaaten Nordamerikas in 4 Akten und einem Vorspiel: **Die Quadrone.**

Saison-Theater in Posen.

Sonntag den 28. Novbr. 1869: **Das bin ich,** Lustspiel in 1 Akt von W. T. M. — Hierauf: **Versuche,** oder: **Die Familie Fliedermüller,** musik. Quodlibet in 1 Akt von Louis Schneider. Dann folgt: **Monsieur Hercules,** Schwank in 1 Akt von G. Belly. Zum Schluß: Auf vieles Verlangen: **Dr. Peschke,** Posse in 1 Akt von Kalisch; Musik von Conradi.



Frische Austern

bei **L. Silberstein,**
Wilhelmsplatz 4.

Täglich frische
Engl. Austern à Dutzend 25 Sgr,
Holst. " à Dutzend 15 Sgr.
empfiehlt

Julius Buckow,
Wein-Großhandlung.
Wilhelmsplatz 15.

Nicht zu verwechseln mit anderen Kochbüchern.

Henriette Davidis Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche. Zuverlässige und selbstgeprüfte Recepte zur Bereitung der verschiedenartigsten Speisen, kalter und warmer Getränke zum Einmachen und Trocknen von Früchten ꝛc. Mit einem Anhange, enthaltend Arrangements zu kleinen und größeren Gesellschaften. Mit besonderer Berücksichtigung der **angehenden Hausfrauen.** Vierzehnte verbesserte und vermehrte Auflage. 1869. 8. geheftet 1 Thlr.; elegant gebunden 1 Thlr. 7½ Sgr.

Als **vorzügliches** Kochbuch empfohlen und zu beziehen in **Posen** durch

Ernst Rehfeld's Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome.)

Man bestelle ausdrücklich: das Davidis'sche Kochbuch.

Bei **Ernst Rehfeld**, Wilhelmspl. 1, (Hotel de Rome) ist zu haben:

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Handlungsbeflissene in zehnter Auflage zu empfehlen:

Die Handlungswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener,

zur leichten Erlernung 1) des **Briefwechsels**, 2) der **Kunstausdrücke**, 3) der **Handelsgeographie**, 4) des **kaufmännischen Rechnens**, 5) der **Buchhandlung**, 6) der **Agio- und Cours-Rechnung**, 7) der **Staatspapier- Aktien-** und **Bankenkunde**, 8) **des Speditionswesens** Mit **5 Vorschriften** zur Erlernung einer **schönen Handschrift.** Von **F Bohn**

Dreizehnte verb. Auflage. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung merkantilischer Kenntnisse kein besseres als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskenntnisse, wie auch das Wissenswertheste von den Staatspapieren, von dem Actienwesen und den Banken und dazu Anweisung zur Schönschreibekunst in 10 Lektionen enthält

---

Bei **J. J. Heine** in **Posen, Markt 85,** ist vorräthig:

Als bester Briefsteller ist in 17. Auflage zu empfehlen:

☞ W. G. Campe's Briefsteller,

oder Briefe und Geschäfts-Aufsätze aller Art nach den besten Regeln des Styls schreiben und einrichten zu lernen, mit 230 ausgezeichneten Muster-Briefen für alle Fälle des menschlichen Lebens und 100 Formulare zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften.

Siebenzehnte verbesserte **Auflage.** Preis 15 Sgr.

NB Es ist dies unbedingt einer der beststylisirten und vollständigsten Briefsteller, welcher Musterbriefe auf alle vorkommenden Fälle enthält.

Französisch und Englisch

sprechen und schreiben zu können, gehört in unserer Zeit zu den unabweisbaren Bedürfnissen für Jung und Alt, und man glaube nicht, daß die Kenntniß dieser Sprachen so schwer zu erwerben ist; sie läßt sich vielmehr leicht erringen, wenn nur die richtige Anleitung gegeben wird. Eine solche unübertroffene Anleitung zum Selbstunterricht geben die nachfolgenden, in kurzer Zeit in 3 Auflagen erschienenen Bücher, u. z. der **„Französische Sprachlehrer"** von **Dr. W. Reetzke, 15** Bogen. Preis nur **15** Sgr., und der **„Englische Sprachlehrer"** vom Rektor **Fr. Dörre, 10** Bogen, Preis nur **10** Sgr. Beide Sprachlehrer bringen die genaue Angabe der Aussprache, die Grammatik, Uebungsstücke, Redensarten, Gespräche, Briefe, Geschäftsaufsätze ꝛc. ꝛc. und werden den Lernenden bei gehörigem Fleiße bald soweit fördern, daß er die nothwendigste Unterhaltung führen, seine Korrespondenz selber besorgen und französische und englische Schriftsteller verstehen kann. Beide „Sprachlehrer" sind in allen Buchhandlungen zu haben, in **Posen** bei

J. J. Heine, Markt 85.

Die Hämorrhoiden

und

ihre vollständige Beseitigung

durch ein neues einfaches Heilverfahren von sicherer Wirkung.

Ein zuverlässiger ärztlicher Rathgeber in allen Krankheiten, welche die Hämorrhoiden zu ihrem Gefolge haben, als Hämorrhoidalkolik, Magenbeschwerden, Verschleimungen und Ausschlag aller Art, Kreuzschmerzen, Rheumatismus, Kolikschmerzen, Appetitlosigkeit, Drüsenleiden, Kopfschmerzen, Milzsucht, Leberleiden, Scropheln, Wassersucht, Verstopfung, weibliche Krankheiten, Hypochondrie ꝛc.

Mit Angabe der Heilmittel.
Von Dr. J. James.
Preis 7½ Sgr.

☞ Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Posen** namentlich bei

J. J. Heine, Markt 85.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt Markt Nr. 87, neben Herrn J. Bendix.

Falk Karpen.

Magen und Leber

sind unbestritten diejenigen Organe unseres Körpers, welche unter den diätetischen Sünden der Menschheit am meisten und zuerst zu leiden haben. Deshalb hat sich auch die Charlatanerie mit ihren Liqueuren, Elixiren, Extrakten ꝛc. hauptsächlich dem Kuriren der Verdauungsstörungen zugewandt; in geschicktester, wenn auch nicht immer gewissenhafter Weise werden die armen Kranken angelockt, die in den meisten Fällen durch die unseligen Spirituosen ihre Leiden nur verschlimmern. Wer sich hüten will vor solchen gesundheitsgefährlichen Heilversuchen und den mahnenden und unterweisenden Rathschlägen eines tüchtigen Arztes zur Herstellung und Förderung seiner Gesundheit folgen will, dem empfehlen wir dringend die ausgezeichneten beiden Schriften des Dr. H. Rheinwald:

1) **die Krankheiten der Leber.** (10 Sgr.) und
2) **die Störungen in den Verdauungs-Organen und die Heilwirkungen des Rhabarbers.** (7½ Sgr.)

In **Posen** vorräthig bei **M. Leitgeber**, Buch- und Musikhandl. (Hôtel du Nord)

Bibelgesellschaft.

Die hiesige Provinzial-Bibelgesellschaft feiert am 1. Adventssonntage, **den 28. November d. J.,** ihr 51. Stiftungsfest durch einen Abendgottesdienst um 6 Uhr in der hiesigen Petrikirche. Die Festpredigt wird der Herr Divisionsprediger **Richter** aus **Glogau** halten und den Bericht der Herr Divisionsprediger **Dr. Steinwender** hierselbst vortragen. Alle Mitglieder, Wohlthäter und Freunde der Bibelgesellschaft werden zu dieser Feier hiermit freundlichst eingeladen.

Zugleich empfehlen wir unser mit **Bibeln, Testamenten, Predigt-, Gebet-, Beicht-** und **Kommunionbüchern** in verschiedenen Einbänden und Ausstattungen, sowie sonstigen **Erbauungsschriften** reichlich ausgestattetes Lager, **St. Martin 60, im Hofe, Parterre,** der gefäll. Beachtung. Sämmtliche Schriften werden nur zu den sehr billigen Selbstkostenpreisen verkauft.

Die Direktion
der Provinzial-Bibelgesellschaft.
D. Cranz.

Eichelbaums Wintertheater

in

Samter.

Mittwoch den 1. Dezember 1868:

Erste grosse Sinfonie-Soirée,

gegeben von der Kapelle des 1. Westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn

Appold.

PROGRAMM.

Erster Theil.

1 Krönungsmarsch a. d. Op. „Der Prophet" — **Meyerbeer.**
2. Ouverture „Nachklänge von Ossian" — **Niels W. Gade.**
3. **Sinfonie C-moll** (Nr. 5.) — **L. v. Beethoven.**

Zweiter Theil.

4. Ouverture z. Op. „Wiehelm Tell" — **Rossini.**
5. Träumerei a. d. „Kinderscenen" für Streichquartett mit mehrfacher Besetzung — **Schumann.**
6. Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor" — **Nicolai.**
7. Adagio cantabile a. d. C-moll-Sonate — **Beethoven.**
8. Nachruf an C. M. v. Weber — **Bach.**

Billets à 10 Sgr. sind bis Mittag 12 Uhr (1. Dezember) bei Hrn. **Eichelbaum** zu haben. Kassenpreis 15 Sgr.

Kassenöffnung 6 Uhr.
Anfang präcise 7 Uhr.

Volksgarten-Saal.

Heute, Sonnaben, den 27. Novbr.,

großes Konzert u. Vorstellung.

Sonntag: **Letzte Sonntagsvorstellung der Gesellschaft Alfonso.**

Dienstag: **Abschiedsvorstellung derselben.**

Entree an der Kasse 5 Sgr., Kinder 1½ Sgr, Tagesbillets 3 Sgr — Anfang Sonnabend 7 Uhr, Sonntag 5 Uhr.

Emil Tauber.

Volksgarten-Saal.

Montag
den **29.** November, Abends 7½ Uhr

VI. Sinfonie-Concert.

PROGRAMM.

1) Ouv. zu „Egmont" — **Beethoven.**
2) Finale d. I. Akt. a. d. Op. „Don Juan" — **Mozart.**
3) Ouv z Op. „Die lustigen Weiber von Windsor. — **Nicolai.**
4) **Sinfonie C-moll** (Nr. 5.) — **Beethoven.**

5 Billets für **15 Sgr.** sind zu haben in der Hofmusikalien-Handlung der Herren

Bote & Bock.

Kassenpreis 5 Sgr
Rauchen ist **durchaus** nicht gestattet.

W. Appold.

Heute zum Abendbrot **Eisbeine** und Sonntag zum zweiten Frühstück **Pökelfleisch** bei

A. Romanowski,
St Martin 69.

Heute Abend **Eisbeine** bei

H. Baer, Wasserstr. 14.

Ganz vorzügliches Breslauer

Lagerbier

ist soeben per Eilgut angelangt und wird frisch von Faß verzapft bei

Kasztelan,
Friedrichstr. 31.

Café Bellevue.

Markt- und Büttelstraßen-Ecke 44.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich mit dem 1. Dez. c einen kräftigen und schmackhaften Mittagstisch einrichten werde. Das Abonnement beträgt 7 Thlr. monatlich. Bestellungen in und außer dem Hause werden angenommen.

Um gefällige Anmeldungen wird höflichst ersucht. ***F. Gerlig.***



Neue Sendung
feinstes echt
Kulmbach.
Exportbier

empfing und empfiehlt

Albert Dümke,
vormals
H. G. Wolff,
Wilhelmsstraße Nr. 17.

Café Bellevue.

Heute Sonnabend zum Abendessen **Pökelfleisch mit Meerrettig.**

Morgen Sonntag wie gewöhnlich zum Frühstück **Flaki.**

Echt Engl. Porter

von

Barclay Perkins & Co.

in vorzüglichster Qualität empfehlen billigst

Gebr. Andersch.

Sonnabend den 27. November
eröffne ich ein

Restaurations-, Wein- und Bier-Lokal

nebst **Billard** unter der Firma

„Volks-Halle"

und zur Einweihung Abends **Eisbeine.**
Um gütigen Besuch bittet

Martin Specht,
Große Ritterstraße Nr. 10.

Punsch-Extracte

eigener Fabrik, welche aus dem feinsten Jamaica-Rum und Arrac de Goa bereitet sind und durch ihr feines, kräftiges Aroma schnelle Verbreitung gefunden haben, empfiehlt

Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen,
Berlin. Unter den Linden 24.

Inserate in sämmtliche existirende Zeitungen werden zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen Rabatt. **Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 27. November 1869. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 26	v. 25
Roggen, fest.			
lauf. Monat	$44\frac{1}{4}$	44	$44\frac{1}{2}$
Nov.-Dez.	$43\frac{7}{8}$	$43\frac{1}{2}$	$44\frac{1}{4}$
April-Mai	$43\frac{3}{4}$	$43\frac{1}{4}$	$43\frac{7}{8}$
Mai-Juni	44	44	$44\frac{1}{2}$
Kanall.: nicht gem.			
Rüböl, behauptet.			
lauf. Monat	$12\frac{5}{12}$	$12\frac{1}{3}$	$12\frac{1}{3}$
April-Mai	$12\frac{1}{6}$	$12\frac{1}{6}$	$12\frac{1}{8}$
Spiritus, fest.			
lauf. Monat	$14\frac{3}{8}$	$14\frac{1}{3}$	$14\frac{1}{3}$
Nov.-Dez.	$14\frac{3}{8}$	$14\frac{1}{3}$	$14\frac{1}{3}$
April-Mai	$14\frac{5}{6}$	$14\frac{5}{6}$	$14\frac{7}{8}$
Kanalliste: nicht gemeldet.			

		Not. v. 26	v. 25
Fondsbörse: fest			
Mk.-Pos. St.-Akt.	60	$60\frac{1}{4}$	$60\frac{1}{4}$
Franzosen	$205\frac{5}{8}$	205	$205\frac{1}{2}$
Lombarden	$135\frac{3}{4}$	$135\frac{1}{2}$	$135\frac{3}{8}$
Pr. St.-Schuldsch.	80	80	80
Neue Pos. Pfandbr.	$81\frac{3}{4}$	$81\frac{3}{4}$	$81\frac{3}{4}$
Pos. Rentenbriefe	$83\frac{3}{4}$	$84\frac{1}{4}$	$83\frac{3}{4}$
Russ. Banknoten	$75\frac{1}{8}$	$75\frac{1}{8}$	$75\frac{1}{4}$
Poln. Liq.-Pfdbr.	$56\frac{3}{4}$	$56\frac{3}{4}$	57
1860 Loose	78	$77\frac{3}{4}$	$77\frac{3}{4}$
Italiener	$52\frac{1}{2}$	$52\frac{3}{8}$	$52\frac{1}{4}$
Amerikaner	$90\frac{1}{4}$	$90\frac{3}{8}$	$90\frac{3}{8}$
Türken	$41\frac{3}{4}$	$41\frac{7}{8}$	$41\frac{7}{8}$
Rumänier	$72\frac{1}{2}$	$72\frac{7}{8}$	$73\frac{1}{4}$

Stettin, den 27. November 1869. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 26
Weizen, fester.		
November	59	$58\frac{1}{2}$
Frühjahr	$61\frac{1}{4}$	60
Mai-Juni	$62\frac{1}{4}$	$61\frac{1}{4}$
Roggen, fester.		
November	45	$44\frac{1}{2}$
Frühjahr	$42\frac{3}{4}$	$42\frac{1}{2}$
Mai-Juni	$43\frac{1}{2}$	$43\frac{1}{2}$

		Not. v. 26
Spiritus, behauptet.		
November	$14\frac{1}{3}$	$14\frac{1}{3}$
Nov.-Dez.	$14\frac{1}{6}$	$14\frac{1}{6}$
Frühjahr	$14\frac{2}{3}$	$14\frac{5}{8}$
Rüböl, fest.		
November	$12\frac{1}{6}$	12
April-Mai 1870	$12\frac{1}{6}$	$12\frac{1}{8}$

Börse zu Posen

am 27 November 1869.
Kein Geschäft.

⚓ [**Produktenverkehr.**] Das Wetter war bis zum Schluß der Woche schön, wonächst wir abwechselnd Schnee und Regen hatten. — Die Die Getreide-Zufuhr am Markte war ziemlich stark; Vieles wurde aus Polen zugeführt Der Abzug nach Außen hielt sich in sehr engen Grenzen. Die Preise für Weizen und Roggen sind erheblich gewichen, die der übrigen Cerealien haben sich wenig verändert. Wir notiren: feiner **Weizen** 58–62 Thlr., mittler 53–55 Thlr., ordinärer 48–50 Thlr.; schwerer **Roggen** 42–43 Thlr., leichter $39\frac{1}{2}$–41 Thlr.; große **Gerste** 42–44 Thlr., kleine 38–42 Thlr.; **Hafer** 23–24 Thlr.; **Buchweizen** 38–40 Thlr; **Kocherbsen** 50–52 Thlr.; **Futtererbsen** 44–45 Thlr.; **Kartoffeln** 9 bis $9\frac{2}{3}$ Thlr. — **Mehl** hat in Folge des Rückganges der Körnerpreise ebenfalls nachgegeben; **Weizenmehl** Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{2}$–$4\frac{2}{3}$ Thlr.; **Roggenmehl** Nr. 0. u 1. $3\frac{1}{2}$–$3\frac{2}{3}$ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Termingeschäft in Roggen zeigte anfänglich einige Festigkeit, die aber bald durch eine mattere Haltung verdrängt wurde, welche letztere im weiteren Verlaufe der Woche sich immer mehr erweiterte und somit bis zum Schlusse derselben eine entschieden flaue Tendenz vorherrschend blieb, wodurch die Kurse sämmtlicher Sichten einen sehr wesentlichen Rückschlag zu erleiden hatten. Roggen-Ankündigungen waren kaum nennenswerth.

Die Zufuhr in Spiritus war belangreich. Versendungen per Bahn, vornehmlich nach Hamburg, fanden andauernd statt; Einiges wurde auch zur Verladung per Kahn gebraucht. Im Handel war während der ersten Tage eine günstigere Meinung nicht zu verkennen, worauf in Mitte der Woche eine mattere Stimmung hervortrat, die aber demnächst wiederum einer besseren Haltung weichen mußte, in deren Folge Preise sich schließlich gut behaupten konnten. Die in Kündigung gesetzten Posten waren mäßig

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Nov. **Wind:** SW. **Barometer:** 27°. **Thermometer:** 3° +. **Witterung:** trübe. — Die Stimmung für **Roggen** läßt eine ganz prononcirte Flaue durchaus nicht verkennen. Die Anerbietungen auf alle Termine erwiesen sich als so nachhaltig, daß freilich erst nach Befriedigung einer nicht unbeträchtlichen Kauflust der Werth des Artikels abermaligem Rückschritt erlegen ist. Die Umsätze auf Termine sind ziemlich lebhaft gewesen und auch loko gelangen, unter merklich reduzirten Preisen allerdings, belangreichere Abschlüsse. Gekündigte 10 000 Ctr. wurden größeren Theils willig aufgenommen. **Kündigungspreis** $43\frac{7}{8}$ **Rt.** — **Roggenmehl** billiger erlassen. — **Weizen** hat erheblich geschwankt und schließt flau, merklich niedriger, als gestern — **Hafer** loko matt, Termine unbeachtet. **Gekündigt** 3000 Ctr. **Kündigungspreis** $24\frac{7}{8}$ **Rt.** — **Rüböl** auf laufenden Monat durch Deckungen erheblich gesteigert sonst ohne wesentliche Aenderung. **Gekündigt** 500 Ctr **Kündigungspreis** $12\frac{1}{2}$ **Rt.** — **Spiritus** unbelebt. **Preise** kaum behauptet. **Gekündigt** 10,000 Quart. **Kündigungspreis** $14\frac{1}{3}$ **Rt.** — **Weizen** loko pr. 2100 Pfd. 50–67 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat $55\frac{1}{2}$ Rt. bz., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. —, April-Mai $57\frac{1}{2}$ a $57\frac{3}{4}$ a 57 bz, Mai-Juni $58\frac{1}{2}$ a 58 bz — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd $43\frac{1}{2}$ a 46 Rt. bz., per diesen Monat 44 a $43\frac{5}{8}$ bz., Nov.-Dez. $43\frac{3}{4}$ a $43\frac{1}{4}$ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai $43\frac{1}{2}$ a $43\frac{1}{8}$ bz., Mai-Juni $44\frac{1}{8}$ a $43\frac{5}{8}$ bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 35 46 Rt nach Qualität. — **Hafer** pr. 1200 Pfd. 23–28 Rt. nach Qualität, $23\frac{3}{4}$ a 26 bz., per diesen Monat —, Nov.-Dez $24\frac{1}{2}$ bz., April-Mai 25 a $24\frac{3}{4}$ bz, Mai-Juni $25\frac{1}{2}$ bz., Juni-Juli 26 bz. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd Kochwaare 60 66 Rt nach Qual. loko Futterwaare 45 50 Rt. nach Qualität — **Leinöl** loko 11 Rt. Br. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $12\frac{7}{12}$ Rt bz., per diesen Monat $12\frac{1}{2}$ a $^{13}/_{24}$ Rt. bz, Nov.-Dez $12\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{3}$ bz., Dez.-Jan. $12\frac{1}{4}$ bz., April-Mai $12\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{6}$ bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr Ctr. mit Faß: loko 8 Rt Br., per diesen Monat $7\frac{5}{6}$ bz, Nov.-Dez. do, Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 8 bz. — **Spiritus** pr. 8000 % loko ohne Faß $14\frac{1}{3}$ Rt. bz, loko mit Faß —, per diesen Monat $14\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{3}$ bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. do, Jan.-Febr. $14\frac{7}{12}$ bz., April-Mai $14\frac{5}{6}$ a $^{19}/_{24}$ bz u. Gd., $\frac{5}{6}$ Br., Mai-Juni $14^{23}/_{24}$ a $\frac{11}{12}$ bz u. Gd., 15 Br., Juni-Juli $15\frac{1}{4}$ a $^{5}/_{24}$ bz., Juli-August $15\frac{1}{2}$ bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{12}$ bis $3\frac{7}{8}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $3\frac{7}{8}$–$3\frac{3}{4}$ Rt., Roggenmehl $3\frac{5}{12}$ $3\frac{1}{4}$ Rt., Nr. 0 u 1 $3\frac{1}{6}$ bis 3 Rt pr. Ctr unversteuert exkl. Sack. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt $7\frac{1}{4}$ Sgr. bz, Nov.-Dez. 3 Rt 5 Sgr. a 3 Rt. $4\frac{3}{4}$ Sgr bz., Dez.-Jan do, Jan.-Febr. 3 Rt. $4\frac{1}{2}$ Sgr. bz., April-Mai 3 Rt. 4 Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 26. Novbr. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) Wetter: trübe. Thermometer: + 3° R. Barometer: 28, 2. Wind: SW. — — **Weizen** flau und niedriger, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 55 59 Rt., bunter poln. 56–58 Rt., ungar. 52–58 Rt., 83/85pfd gelber pr. Nov. $58\frac{3}{4}$ $\frac{1}{4}$bz., Frühjahr $60\frac{1}{4}$, 60, $60\frac{1}{2}$ bz, Mai-Juni $61\frac{1}{4}$ bz. u. Br. – **Roggen** flau

loko schwer verkäuflich, p. 2000 Pfd. loko 77/78pfd. 42 Rt., besserer 43 Rt., feinster 82pfd. Garantie 44½ Rt. bz, pr. Nov. 44¾—½ bz., Nov.-Dez. 42¾ bz. u. Br., Frühjahr 42¾, ⅜ bz., ½ Br. u. Gd., Mai-Juni 43¼, 43 bz. — Gerste p. 1750 Pfd. loko märk. 36 Rt. — Hafer flau, p. 1300 Pfd. loko 23½—25½ Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 25¾ Rt. bz. — Erbsen matt, p. 2250 Pfd. loko Futter- 48½—49 Rt., Koch- 50—51 Rt., pr. Frühjahr Futter- 46½ bz. — Rüböl matt, loko 12⅙ Br., 1/12 Br., pr. Nov. 12 bz., Nov.-Dez. 12 Br., April-Mai 12 1/12 Br. u. Gd., Sept.-Okt. 12 7/12 Gd., ⅔ Br. — Spiritus matt, loko ohne Faß 14 7/24 Rt. bz., mit Faß und ohne Faß 14¼ bz, pr. Nov. 14⅜, 7/24 bz., Nov.-Dez. 14⅙ bz., Frühjahr 14⅝, 7/12 bz., Mai-Juni 14⅚ Br. — Angemeldet: 50 W. Roggen, 200 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 58½ Rt., Roggen 44½ Rt., Rüböl 12 Rt., Spiritus 14⅜ Rt. — Petroleum loko 7⅝, 8, 7⅝ Rt. bz., pr. Nov.-Dez. 7¾ bz., Dez.-Jan. 7 10/24, ¾ bz., Jan. 8 1/12, 8 bz, Jan.-Febr. 8 Br. (Ostſ.-Z.)

Breslau, 26. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat** rothe gefragt, ordinär 10—11½, mittel 12—13, fein 13½—14½, hochfein 15 bis 15½. **Kleesaat** weiße fest, ordinär 13—15, mittel 17½—20, fein 22 bis 23, hochfein 24½—26. — **Roggen** (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Novbr. 43½—42½—¾ bz u. Gd., 43 Br., Nov.-Dez. 41¾ bz, Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 41¾ Br., April-Mai 41¾ Br. — **Weizen** pr. Nov 61 Br. — **Gerste** pr. Nov. 45½ Br. — **Hafer** pr. Nov. 42¾ Br., Frühjahr 42 Br., Mai-Juni 42¼ bz. — **Raps** pr. Nov. 113 Br. — **Lupinen** beachtet, p. 90 Pfd. 48—50 Sgr. — **Rüböl** behauptet, loko 12⅓ Br., pr. Nov. 12¼ bz., Nov.-Dez. 12⅛ bz. u. Gd., ¼ Br., Dez.-Jan. 12 7/24 Br., Jan.-Febr. 12⅓ Br., April-Mai 12½ Br., Sept.-Okt. 11½ Br. — **Rapskuchen** begehrt, pr. Ctr. 72—73 Sgr. — **Leinkuchen** fester, pr. Ctr. 88—90 Sgr. — **Spiritus** laufender Termin etwas fester, loko 13⅞ Br., 13⅚ Gd., pr. Nov., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 14—13 23/24 bz., Br. u. Gd., April-Mai 14⅓ Gd. — **Zink** fest.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 26. November.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	77—80	74	65—68 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	72—74	70	61—66	
Roggen	55—56	53	49—52	
Gerste	47—50	45	41—44	
Hafer	32—33	30	26—28	
Erbsen	66—67	61	55—59	

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	246	236	226	Sgr.
Winterrübsen	234	224	216	
Sommerrübsen	226	216	206	
Dotter	186	176	166	

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 26. November. Wind: O. Witterung: trübe. Morgens 3° +. Mittags 4° +. **Weizen** 120—125pfd. 50—53 Thlr., 126—130pfd. 54—56 Thlr. — **Roggen** 37—38 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — **Gerste** 34—36 Thlr. pr. 1875 Pfd. — **Erbsen** 40—42 Thlr. **Spiritus** 14¼ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 26. Novbr., Nachmitt. 1 Uhr. **Weizen** niedriger, hiesiger loco 6, 10 a 6, 15, fremder loko 6, 1½, pr. Novbr. 6, 3, pr. März 6, 1½, pr. Mai 6, 2½. **Roggen** niedriger, loko 5, 15, pr. Novbr. 5, 2½, pr. März 4, 29, pr. Mai 4, 29. **Rüböl** still, loko 13½, pr. Mai 13 2/10. **Leinöl** loko 10 8/10. **Spiritus** loko 18¾.

Breslau, 26. Nov., Nachm. Unentschieden. **Spiritus** 8000 % Tr. 13 19/24. **Roggen** pr. Novbr. 43¼, pr. Novbr.-Dez. 41¾, pr. Frühjahr 41¾. **Rüböl** pr. Novbr. 12⅙, pr. Frühj. 12½. **Raps** unverändert. **Zink** fest.

Bremen, 26. November. **Petroleum,** Standard white, loko 6 11/12, schwimmend und auf Termine 6⅝ bez. Matt.

Hamburg, 26. Nov., Nachm. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen flau, Weizen schließlich sich befestigend. **Weizen** pr. Nov. 5400 Pfd. netto 105 Bankothaler Br., 104 Gd., pr. Nov.-Dez 105 Br., 104 Gd., pr. April-Mai 108 Br., 107 Gd. **Roggen** pr. Nov. 5000 Pfd. Brutto 79 Br., 78 Gd., pr. Nov.-Dez. 78 Br., 77 Gd., pr. April-Mai 77 Br. und Gd. **Hafer** ruhig. **Gerste** flau. **Rüböl** geschäftslos, loko 25⅞, pr. Nov.-Dez. 25⅞, pr. Mai 24¾. **Spiritus** ruhig, pr. Nov. 19¾, pr. Dez. 19¾, pr. Frühjahr 20. **Kaffee** unverändert. **Zink** ruhig. **Petroleum** still, Standard white, loko 15⅝ Br., 15½ Gd., pr. Nov. 15½ Gd., pr. Novbr.-Dez. 15½ Gd. — Wetter feucht.

London, 26. Novbr. **Getreidemarkt** (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 33,260, **Gerste** 9160, **Hafer** 63,450 Quarters. Unverändert. — Wetter mild.

London, 26. Novbr. **Getreidemarkt** (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Weizen bei guter Zufuhr leblos und nur billiger käuflich. Frühjahrsgetreide matt, eher williger. In Mehl beschränktes Geschäft zu nominellen, unveränderten Preisen.

Liverpool, 26. Nov., Mitt. (Von **Springmann** & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 8¾, middling fair Dhollerah 8½, good middling Dhollerah 8¼, fair Bengal 7⅛, New fair Domra 9¼, amerikanische, Schiff genannt, 11¼.

Paris, 26. Novbr., Nachmitt. **Rüböl,** pr. Novbr. 96, 25, pr. Jan.-April 96, 25, pr. Mai-Aug. 96, 75 fest. **Mehl** pr. Novbr. 53, 75, pr. Dezbr. 53, 75, pr. Jan.-April 54, 75. **Spiritus** pr. Novbr. 58, 00. Wetter bewölkt.

Amsterdam, 26. Nov., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht). **Weizen** flau. **Roggen** loko unverändert, pr. März 183, pr. Mai 184. **Rüböl** pr. Mai 40¾, pr. Herbst 1870 37½.

Antwerpen, 26. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen flau. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, pr. Nov. 59, pr. Dez. 58½, pr. Jan. 58, pr. Jan.-März 56½. Sehr flau.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind	Wolkenform.
26. Novbr.	Nachm. 2	27" 6''' 47	+ 1°8	W 3	bedeckt. Ni Regen
26. "	Abnds. 10	27" 6''' 33	+ 2°8	W 3	bedeckt. Ni. [1])
27. "	Morg. 6	27" 6''' 19	+ 3°2	W 3	trübe. St., Cu-st.

[1]) Regenmenge: 43,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Novbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, 5 Fuß 4 Zoll
" " 27. " " " " 5 " 5 "

Nachtrag.

Triest, 25. Nov. Ueber die jüngsten Ereignisse in Dalmatien bringt die „N. fr. Pr." folgende für Oesterreich demüthigende Telegramme:

„Die **Hauptoperation** gegen Crivoscie ist wegen unzureichender Truppen und übermäßiger Verluste vorläufig **sistirt**. Die Höhen von Ledenice, Cerekwice und Dragali sind derzeit noch besetzt. Es wurden daselbst vier schwache Blockhäuser errichtet, deren Verproviantirung jedesmal neue Opfer erheischen wird. Das Hauptquartier sammt Generalstab, von nur acht Gendarmen eskortirt, wurde am 18. Abends im Defilé von Han von den Insurgenten überfallen. Gegen vierzig Tragthiere mit Gepäck und Proviant, wurden von den Insurgenten **weggenommen**. Das Hauptquartier erreichte **flüchtend mit Noth Dragali**. Seit dem 20. befindet sich das Hauptquartier wieder in Kattaro. Die Expedition des Obersten Schönfeld gegen Braic, Pobori und Maina war nicht glücklicher. Am 19. kehrten von einer Kompagnie des Regiments Wimpffen nur 22 Mann zurück. Vor Frühjahr und mit dem gegenwärtigen Truppenstande ist an eine energische Fortführung des Kampfes nicht zu denken.

Telegramme.

Wien, 27. Nov. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht einen Bericht des Generalmajors Grafen Auersperg vom 21. Novbr., worin derselbe bereits Bekanntes bestätigt und die Nothwendigkeit der Einstellung der Kriegsoperationen bis zur günstigen Jahreszeit konstatirt. Gegenwärtig könne der Kampf nur mit großen Opfern weitergeführt werden und bei der Verfolgung des Freindes drohe stets die Gefahr der Grenzüberschreitung, welche, wegen möglicher politischer Verwicklungen, soviel als thunlich zu vermeiden, wünschenswerth sei.

Paris, 27. Nov. Die „Patrie" glaubt, daß vor Beendigung der Wahlprüfung keine Ministerveränderung stattfinden werde. — Ein Telegramm von Lesseps dementirt die absurden Gerüchte, auf welche hin die Suezaktien gefallen, in 10 Tagen sind 50 Schiffe mit 35,000 Tonnengehalt durch den Kanal hin und zurück gefahren. Nirgends sind die Dämme beschädigt. — Die „Amtszeitung" theilt das Zeremoniell der Kammereröffnung mit. — Gestern wurde im Ministerkonseil unter Vorsitz des Kaisers die Thronrede berathen, die der Kaiser selbst lesen wird.

Rouen, 27. Nov. Die Landeskammer und das Komite Industriel (sowie auch die Landeskammer von Roubaix) protestiren gegen die Enquete des Oberhandelsgerichts und werden mit demselben nicht in Beziehung treten. Am 3. Dezember wird eine große Versammlung aller Gewerbtreibenden stattfinden.

Florenz, 26. Nov. Lanzas Annahmebedingungen sollen sein: Fernbleiben Menabreas, Cain Brays Suolterios aus der Nähe des Königs, Reduktion des Militärbudgets um 30 Mill. Man glaubt, daß Montag in der Kammer die erfolgte Neubildung des Ministeriums angekündigt werden wird.

Florenz, 27. Nov. Die „Opinione" meldet: Lanza übernahm gestern Abend definitiv die Neubildung des Kabinets und konferirte bereits mit mehreren politischen Persönlichkeiten.

Breslau, 26. Novbr. Bei äußerst beschränktem Verkehr und ziemfester Haltung blieben die Kurse der Spekulationspapiere gut behaptet; — Eisenbahnaktien ohne wesentliche Veränderung. Rumänische Eisenbahnanleihe wurde neuerdings erheblich höher bezahlt. Per ult. fix: Lombarden Dezbr. 135½ bez., österreich. Kredit- Novbr. 131 u. 1⅜ bez. u. Br., Minerva Dezbr. 45⅝ bez.

Offiziell gekündigt: 2000 Ctnr. Roggen und 300 Ctnr. Rüböl. — **Refüsirt:** eine Roggenpost Nr. 1383.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 44⅞-½ bz u G. Schlesische Bank 118⅞ B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 13⅜ B. Oberschlesische Prioritäten 73½ G. do. do. 81¼ B. do. Lit. F. 88⅞ B. do. Lit. G. 88½ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97 G. Breslau-Schweid.-Freib. 112 B. Oberschl. Lit. A. u. C. 184½ B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 90½ bz. Kosel-Oderberg 110⅜ B. Amerikaner 90¼ bz. Italienische Anleihe 52⅝ bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 26. Novbr., Abends. [Effekten-Societät.] Nach Schluß der Börse fest. Kreditaktien 230, Staatsbahn 359½, Lombarden 237¼, Galizier 232½. Amerikaner 89 9/16.

Wien, 26. Novbr. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Fest. Nationalanlehen 69, 15, Kreditaktien 243, 25, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 380, 00, Galizier 244, 25, London 124, 50, Böhmische Westbahn 222, 50, Kreditloose 159, 50, 1860er Loose 94, 75, Lomb. Eisenb. 249, 00, 1864er Loose 119, 50, Silberanleihe —, —, Napoleonsd'or 9, 94.

Wien, 26. Novbr., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 245, 75, Staatsbahn 380, 00, 1860er Loose 95, 00, 1864er Loose 120, 20, Galizier 244, 50, Lombarden 249, 50, Napoleons 9, 94. Sehr fest.

London, 26. November, Nachmittags 4 Uhr. Etwas fester.

Konsols 93 11/16. Ital. 5% Rente 53⅛. Lombarden 20. Türk. Anleihe de 1865 43⅜. 8% Rum. Anleihe —. 6% Ver. St. pr. 1882 83¾.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10 Sch. Frankfurt a. M. 120⅜. Wien 12 Fl. 67½ Kr. Petersburg 28⅞.

Paris, 26. Novbr, Nachm. 3 Uhr. Fest, aber geringes Geschäft. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 71, 40-71, 60-71, 60. Italien. 5% Rente 53, 45. Oesterr. Staats-Eisenbahnaktien 768, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 207, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 503, 75 do. Prioritäten 244, 50. Tabaksobligationen 430, 00. Tabaksaktien 610, 00. Türken 43, 60. 6proz. Verein. St. pr. 1882 (ungest.) 95.

Berlin, 26. November. Die Börse war auf auswärtige, wenig günstige Notirungen Anfangs matter, besonders für österreich. Kreditaktien und Franzosen; das Geschäft blieb in den fremden Spekulationspapieren beschränkt. Später befestigte sich die Haltung etwas, ohne daß sich aber das Geschäft belebte. Eisenbahnen waren still, schlesische Devisen fest, Oberschlesische gefragt. Im Ganzen aber war die Haltung der Bahnaktien etwas matter. Banken blieben still und wenig verändert. Inländische Fonds waren behauptet bei schwachem Verkehr; Pfand- und Rentenbriefe fest; von deutschen waren badische und bayerische Prämienanleihen ziemlich belebt. Braunschweiger Loose wurden begehrt. Oesterreichische Fonds still; von russischen Effekten waren Prämienanleihen und Eisenbahnen durch große Blancoverkäufe stark gedrückt, aber belebt; auch englische und 5. Stieglitz Anleihen wurden viel gehandelt. Rumänische Eisenbahn-Obligationen waren wieder sehr belebt, doch nach der gestrigen Hausse heute ein wenig matter. Inländische Prioritäten waren fest, aber still; Aachen-Mastrichter belebt, 5proz. höher; russische und österreichische vernachlässigt; in Smolensk ging Einiges zu niedrigerem Preise um. Pacific blieben zu 71¼ offerirt. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 51⅜ bezahlt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 26 November 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	101⅜ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93 bz
do. 1857	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1864	4½	93 bz
do. 1867 A B.D.C	4½	93 bz
do. 1850, 52 conv.	4	84¾ bz
do. 1853	4	83½ bz
do. 1862	4	83½ bz
do. 1868 A.	4	83⅝ B
Staatsschuldscheine	3½	80 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	114½ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56¾ etw bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	79¾ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	100¾ bz
do. do.	4½	92 B
do. do.	3½	72 B
Berl. Börs.-Obl.	5	99⅞ G
Pfandbriefe: Berliner	4½	89¼ G
Kur- u. Neum.	3½	72¼ B
do. do.	4	81⅛ bz
Ostpreußische	3½	72 B
do.	4	79 bz
do.	4½	86⅞ bz
Pommersche	3½	70⅞ bz
do.	4	81¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81¾ bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	70⅞ bz
do.	4	79⅜ B
do. neue	4	— — 4½% [85 bz
do.	4½	85 B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	86⅛ bz
Pommersche	4	86⅜ bz
Posensche	4	83¾ B
Preußische	4	83¾ bz
Rhein.-Westf.	4	— —
Sächsische	4	86½ B
Schlesische	4	85⅜ G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100 G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49 bz
do. National-Anl.	5	56⅝ G
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	73 G
do. 100 fl. Kred. L.	—	86¾ bz G
do. Loose (1860)	5	77¾ bz ult. 77¾
do. Pr.-Sch. v. 64	—	65¼ et bz B [bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87½ G
Ital. Anleihe	5	52⅜ bz ult. 52¼
Ital. Tabak.-Obl.	6	83⅝ bz G [bz G
Rumän. Anleihe	8	92⅞ etw bz G
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	72¼-½ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	66½ G
N. russ. v. J. 1862	5	86⅜ bz
do. 1864 engl. St.	8	91 G
do. 1864 holl. St.	5	89¼ G
do. 1866 engl. St.	5	91 G
do. 1866 holl. St.	8	89½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	119-18½ bz
do. v. 1866	5	116½-15½ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	80⅜ bz II. 80⅜ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	— — n. — —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67¼ G kl. 66⅛
do. Cert. A. 300 fl.	5	92¼ G [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	69 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¼ bz B
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56¾ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅞ bz [bz G
Amerik. Anl. 1882	6	90⅜ bz G ult. 90⅜
Türkische Anl. 1865	5	41¾ bz ult. 41¾
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92⅛ G [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32 bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	104½ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100¼ G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17¼ bz
Dessauer Präm.-A	5	96 B
Lübecker do.		47⅛ B
Sächsische Anl.	5	— —
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	98½ B
Berl. Kass.-Verein	4	163½ G
Berl. Handels.-Ges.	4	129½ B f. 21½ bz
Braunschw. Bank	4	114¼ bz [40%
Bremer Bank	4	112¾ G [121 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	86 G
Danziger Priv.-Bk.	4	103 G
Darmstädter Kred.	4	125½ bz G
do. Zettel-Bank.	4	103½ Pst bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	6⅛ bz G
Disk.-Kommand.	4	137¼ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20¼ etw bz G
Geraer Bank	4	92½ B
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	95 G
Hannoversche Bank	4	94¼ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	105½ etw bz
Leipziger Kred.-Bk.	4	113 B
Luxemburger Bank.	4	116¼ bz f. —
Magdeb. Privatb.	4	94 etw bz G
Meininger Kreditb.	4	115½ bz G
Moldau Land.-Bk.	4	20 G vll 64 G
Norddeutsche Bank	4	133¼ G
Oestr. Kreditbank	5	131-30½-31½ bz
Pomm. Ritterbank	4	88½ bz [Dez. do
Posener Prov.-Bk.	4½	101¾ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	143 B
Rostocker Bank	4	114½ B
Sächsische Bank	4	117 B
Schles. Bankverein	4	118½ G
Thüringer Bank	4	77¾ etw bz
Vereinsbank Hamb.	4	113½ G
Weimar. Bank	4	83¾ G
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105⅞ bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	80¾ G
do. II. Em.	4	80 G
do. III. Em.	4½	87 G
Aachen-Mastricht	4½	76½ bz G
do. II. Em.	5	82½ G
do. III. Em.	5	81¾ G
Bergisch-Märkische	4½	93⅜ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	90½ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76⅛ bz
do. Lit. B.	3½	76⅛ bz
do. IV. Ser.	4½	89¼ bz
do. V. Ser.	4½	87¾ G
do. VI. Ser.	4½	86¾ G
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	98⅞ etw bz G
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	91 bz G
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	99⅝ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83 G
do. Lit. C.	4	81½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	79½ B
do. III. Em.	4	79 G
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	90⅞ bz
do. VI. Ser. do.	4	78¼ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	93½ G
do. II. Em.	5	100 bz B
do.	4	81½ G
do. III. Em.	4	80¼ bz G
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	79⅞ G
do. V. Em.	4	80 G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	79¼ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	85½ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¼ B
Lemberg-Czernowitz	5	65½ G
do. II. Em.	5	73⅝ G
do. III. Em.	5	71½ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	90¼ bz
do. do. 1865	4½	89¼ etw bz B
do. Wittenb.	3	66 bz
do. Wittenb.	4½	89½ G
Niederschles.-Märk.	4	82⅜ bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82 bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	82⅜ bz
do. conv. III. Ser.	4	80⅛ G
do. IV. Ser.	4½	90½ G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Oberschles. Lit. A.	4	84 B
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	81⅛ G
do. Lit. D.	4	81⅛ G
do. Lit. E.	3½	73¾ G
do. Lit. F.	4½	88½ G
do. Lit. G.	4½	— —
Oestr.-Französ. St.	3	279½ et bz B u.
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	242 bz [277 bz
do. Lomb. Bons	6	99½ B
do. do. fällig 1875	6	97⅛ B
do. do. fällig 1876	6	97⅛ B
do. do. fäll. 1877/8	6	97 B
Ostpreuß. Südbahn	5	88 bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	81½ G
do. v. Staat garant.	3½	79 G
do. III. v. 1858 u. 60	4½	87¾ bz
do. 1862 u. 1864	4½	87⅛ bz 65r87½
do. v. Staat garant.	4½	— — [bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89 bz
do. II. Em.	4½	89 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	78 B
Jelez-Woron.	5	82½ G
Kozlow-Woron.	5	80½ bz
Kursk-Charkow	5	78½ B
Kursk-Kiew	5	78¾ bz G
Mosko-Rjäsan	5	86½ bz
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82¼ bz
Schuja-Iwanow	5	77½ bz G
Warschau-Teresp.	5	78 bz kl. 79 bz
Warschau-Wiener	5	83 bz B
Schleswig	5	86 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	89¼ B
Thüringer I. Ser.	4	84 etw bz G
do. II. Ser.	4½	92½ G
do. III. Ser.	4	83½ G
do. IV. Ser.	4½	91¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	34¾ bz G
Altona-Kieler	4	103½ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	95¾ bz
Bergisch-Märkische	4	132¼ bz B
Berlin-Anhalt	4	185⅞ bz
Berlin-Görlitz	4	66¾ bz G
do. Stammprior.	5	88½ bz
Berlin-Hamburg	4	145 bz
Berl-Potsd-Magd.	4	199½ bz
Berlin-Stettin	4	129⅞ G
Böhm. Westbahn	5	90¼ etw bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	112 B
Brieg-Neiße	4	91¾ etw bz
Cöln-Minden	4	120⅛ bz
do. Litt. B.	5	99¾ B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110-½¾ bz G
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	110⅛ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	99¼-½ bz
Halle-Sorau-G.	4	63 B
do. Stammpr.	5	86⅝ bz
Löbau-Zittau	4	54 B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	171 G
Märkisch-Posen	4	60¼ bz
do. Prior.-St.	5	85 bz [bz B
Magdeb.-Halberst.	4	145½ bz n. 122
do. Stamm-Pr. B.	3½	69 G
Magdeb.-Leipzig	4	204 bz bz
do. do. Lit. B.	4	87 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	138½ bz
Mecklenburger	4	74½ bz G
Münster-Hammer	4	86½ B
Niederschl.-Märk.	4	86 G
Niederschl. Zweigb.	4	89½ B
Nordh.-Erf. gar.	4	78 G
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	91⅞ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25% —
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	184¼ bz
do. Lit. B.	3½	169¼ B [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	205⅛-205-⅛ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	135⅛-⅛-½ bz [ult. do.
Ostpr. Südbahn	4	24⅝ bz
do. St.-Prior.	5	55¼ G
Rechte Oder-Uferb.	5	90¼ bz
do. do. St.-Pr.	5	97⅝ bz
Rheinische	4	114 bz 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	80½ G [113¾ G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	20⅜-¼ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	89¼-88¾ bz
Stargard-Posen	4½	92½ G
Thüringer	4	137⅜ bz
do. 40%	5	88 B
do. B. gar.	4	78 bz
Warschau-Bromb.	4	— — kl. 56 G
do. Wiener	5	55¼ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 G
Gold-Kronen	—	9. 10¼ G
Louisd'or	—	111⅞ G
Sovereigns	—	6. 24 G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅛ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467 bz
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ B
Fremde Noten	—	99¾ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ B
Oestr. Banknoten	—	81¾ bz
Russische do.	—	75⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 26. November.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10T.	5	— —
do. 2M.	5	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	4½	— —
do. 2M.	4½	— —
London 1 Lstr. 3M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8T.	5	81⅜ bz
do. do. 2M.	5	80⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2M.	4	— —
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5½	— —
do. do. 2M.	5½	— —
Petersb. 100 R. 3W.	6	83 bz
do. do. 3M.	6	82¼ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	75 bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4½	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.